

von Halder  
N. 92.



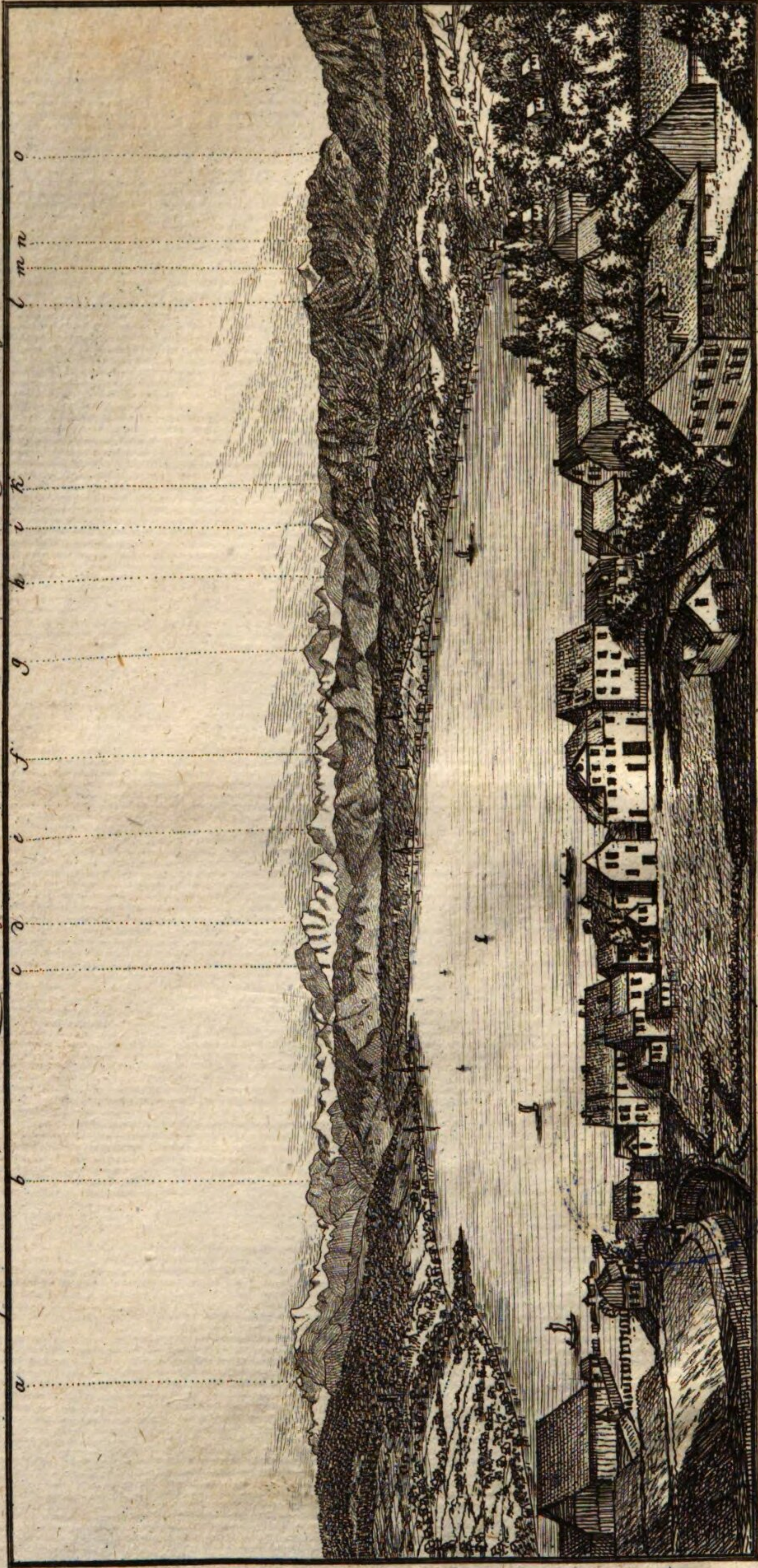








Alpenansicht, von Zürich, auf dem Praxion, die Katze genannt, gezeichnet.



a. Glärnsche, b. Müspen, c. Födißberg, d. e. Klariden alpen, f. Mythen, g. Windgelle, h. Kaiserstoll, i. Praxionstoll, oder Stägerberg, k. Ruffiberg, l. Bruggen, m. Zwenenalpen, n. Schnabelberg, o. Albis. C. J. die weitere Beschreibung im XVII. Abschnitt.



# ANLEITUNG

AUF DIE

NÜTZLICHSTE UND GENUSSVOLLSTE ART

IN DER

## SCHWEITZ

ZU REISEN.

VON

J. G. EBEL, M. D.

Mit vier geätzten Blättern, welche die ganze Alpenkette von dem Säntis im Kanton Appenzell an bis hinter den Montblanc, und noch insbesondrer die Alpenansicht von Zürich aus darstellen.



ERSTER THEIL.

---

Zürich.

Bey Orell, Gessner, Füssli und Compagnie.

1793.



# ANFELTUNG

THEORY OF THE ART

IN THE

WALL

AND

J. G. F. B. L. M. D.

THEORY OF THE ART  
AND THE ART  
AND THE ART  
AND THE ART  
AND THE ART





# In n h a l t.

## Erste Abtheilung.

### Vorbericht.

*Einige Worte über Graubündten.*

Seite.

I - 4.

### I. ABSCHNITT.

*Handbücher und Wegweiser für Reisende  
in der Schweiz.*

5 - 7.

### II. ABSCHNITT.

*Für wen ist die Schweiz merkwürdig?*

7 - 10.

### III. ABSCHNITT.

*Wodurch kann der Aufenthalt und das  
Reisen in der Schweiz sonst noch nützlich  
seyn?*

10 - 21.

Die Fußreisen — Einfluß auf körperliche Gesundheit — Wirkung der Bergluft — Thäler und Alpen, wo Fremde reine Luft genießen und Milkuren machen können — Bäder — Morali-  
sche Gesundheit.



## IV. ABSCHNITT.

Seite.

*Kosten in der Schweiz zu reisen und sich aufzubalten.*

21 - 31.

Gründe, warum es in diesem Lande theurer ist als in vielen andern Ländern — Billigkeit in den ersten Hotels in Vergleich mit denen in wohlfeilern Gegenden — Gasttafel — Speisen auf dem Zimmer — Einfluss des hohen befehlenden Tons auf die Rechnung — öffentliche Diligencen — Preis der Lohnkutscher — Preis der Maulthiere in den Gebirgen, und der Reitpferde in den Städten — Akkord mit einem Lohnkutscher auf die ganze Reise — Das Reisen mit eignen Pferden — Kosten und Nutzen der Bedienten — Lohnbediente — Reisen in Gesellschaft — Lohn der Schiffeute auf den Seen — Tägliche Kosten in den Wirthshäusern, und auf der Reise — Oekonomische Art zu reisen im Allgemeinen — Monatliche Ausgaben bey einem langen Aufenthalt — Landhäuser, die an Fremde vermiethet werden.

## V. ABSCHNITT.

*Welche Art zu reisen ist die nützlichste und die wohlfeilste?*

31 - 36.

Nutzen und Annehmlichkeit des Fufsreisens — Lohn des Führers — Tägliche Kosten beym Fufsreisen — Jährliches Reisegeld für den, der zu Fufs reist — Reisekosten für den, der keinen Führer hat — Nothwendigkeit eines Führers für Ausländer, welche die deutsche Sprache nicht verstehen — Lohnbedienten, die sich diesem Geschäfte wiedmen — Nutzen derselben auf der Reise für jeden, auch für Deutsche — Die besten sind zu Zürich — Ihre Namen — Vor-



sicht, sich ihrer bey Zeiten zu versichern —  
Lohn derselben für ihre Rückreise.

VI. ABSCHNITT.

Seite.

*Wie viel Zeit wird erfordert, um die  
Schweitz zu bereisen?* 36-39.

Verschiedenheit nach den Absichten des Rei-  
fenden — Veränderlichkeit der Witterung —  
Nothwendigkeit heitern Himmels, um Gebirgs-  
genden kennen zu lernen. — Vernünftiger Plan  
zum vollen Genuß der Natur — Zeitaufwand,  
um die intressantesten Theile zu sehen — Jahre  
langer Aufenthalt, um alles Merkwürdige dieses  
Landes kennen zu lernen — Vernünftiger Plan,  
um diesen Zweck zu erreichen — Rath für die,  
welche nur auf 2-4. Monate nach der Schweitz  
gehen — Empfehlungsschreiben.

VII. ABSCHNITT.

*In welchen Monaten muß der Fremde  
nach der Schweitz kommen?* 40-42.

Zu welcher Zeit die Landsgemeinden in den  
Volkskantonen gehalten werden — Die intressan-  
testen derselben — Verschiebung derselben —  
Die Musterungen der Miliz — Die Oltner-Ge-  
sellschaft — Die Tagsatzung zu Frauenfeld —  
Witterung der verschiednen Monate.

VIII. ABSCHNITT.

*Reiseeinrichtung, um am geschütztesten  
und leichtesten zu Fuß zu reisen.* 43-44.

Reisekleider — Schuhe — Strohhut — Wachs-  
mantel — Regenschirm — Nothwendige Wä-  
sche — Mantelfack — Bergstock — Fufseisen.



## IX. ABSCHNITT.

|                                                                  |                    |
|------------------------------------------------------------------|--------------------|
| <i>Regeln für die Reisenden, besonders für die Fußreisenden.</i> | Seite.<br>45 - 49. |
|------------------------------------------------------------------|--------------------|

Mittel gegen Erkältung und gegen den Durst — Rath für die, welche keine Milch vertragen — Gletscherwasser und gebratner Käse — Schwarzer Flor — Mittel gegen die von der Reflexion der Sonnenstrahlen auf den Schnee entstandnen Schmerzen im Gesicht — Ermahnung bey Gletscher-Reisen — Mittel gegen das Brennen der Füße, und gegen Blasen an denselben — Hebung grosser Ermüdung — Gewöhnung an das Fußgehen — Manier, die Gebirge zu besteigen — Wichtiger Rath, wenn man nützlich und angenehm reisen will — Ueber den Gang der Maulthiere und Saumrosse in den Gebirgen.

## X. ABSCHNITT.

|                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| <i>Vorschläge zu Reiseplanen.</i> | 49 - 97. |
|-----------------------------------|----------|

## I. Kapitel.

*Wegweiser für die, welche die ganze Schweiz bereisen wollen. Für die, welche von der Seite Deutschlands kommen, und wieder dahin zurückkehren.*

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| No. 1. Von Schafhausen aus. S. 51. Von Lugano nach Mayland. — Von Lugano über Porlezza an den Comer-See — Reise über den Simplon durchs Vall-Maggia über den Griesberg — Rath für viele, statt über Ulm nach Schafhausen von Augsburg, lieber über Memmingen noch Lindau zu gehen, und Verfolg der Reise von da. | 59. |
| No. 2. Von Schafhausen aus, durch die merkwürdigsten selten besuchten Berggegenden.                                                                                                                                                                                                                              | 61. |
| No. 3. Von Basel aus.                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 69. |



## II. Kapitel.

Seite.

*Für die, welche von der Seite Deutschlands kommen, aber nicht wieder dahin zurückkehren.*

69 - 71.

No. 4. Von Basel aus.

69.

No. 5. Von Schafhausen aus.

70.

No. 6. Von Lindau aus.

71.

## III. Kapitel.

*Für die, welche aus Italien oder Frankreich kommen, und von Genf aus die Schweiz bereisen wollen.*

71 - 74.

No. 7. } Von Genf aus.

71.

No. 8. }

## IV. Kapitel.

*Für die, welche nicht die ganze Schweiz, aber interessante Theile derselben durchreisen wollen.*

74 - 82.

No. 9. Von Schafhausen aus.

74.

No. 10. Von — — — aus.

77.

No. 11. Von Zürich aus.

78.

No. 12. Von Basel aus.

80.

No. 13. Von Genf aus.

80.

## V. Kapitel.

*Für die, welche sich nicht lange in der Schweiz aufhalten, und auf einer kleinen Reise interessante Theile sehen wollen.*

82 - 97.

No. 14. Von Zürich aus.

82.

No. 15. — — — —

83.

No. 16. — — — —

84.



|                                                       | Seite. |
|-------------------------------------------------------|--------|
| No. 17. Von <i>Zürich</i> aus.                        | 84.    |
| No. 18. — — — —                                       | 85.    |
| No. 19. — — — —                                       | 86.    |
| No. 20. Von <i>Schafhausen</i> aus.                   | 86.    |
| No. 21. Von <i>Basel</i> aus.                         | 87.    |
| No. 22. Von <i>Bern</i> aus.                          | 88.    |
| No. 23. — — — —                                       | 88.    |
| No. 24. — — — —                                       | 89.    |
| No. 25. — — — —                                       | 89.    |
| No. 26. — — — —                                       | 90.    |
| No. 27. — — — —                                       | 90.    |
| No. 28. — — — —                                       | 91.    |
| No. 29. — — — —                                       | 92.    |
| No. 30. Von <i>Solothurn</i> und <i>Freyburg</i> aus. | 92.    |
| No. 31. Von <i>Genf</i> aus.                          | 92.    |
| No. 32. — — — —                                       | 93.    |
| No. 33. — — — —                                       | 93.    |
| No. 34. — — — —                                       | 94.    |
| No. 35. — — — —                                       | 95.    |

## XI. ABSCHNITT.

*Wo man sich eines Wagens bedienen kann, und wo nicht.* 97.

Bitte des Verfassers, den zweyten Theil, oder den XVIII. Abschnitt überall nachzuschlagen.

## XII. ABSCHNITT.

*Karten von der Schweiz.* 102 - 105.

Allgemeine und Spezialkarten — Gebirgskarte — Mineralogische Karte. — Karte von *Savoyen* und den Gebirgen von *Chamouny*. — Anzeige einer vortreflichen Karte von einem groffen Theil der Schweiz, die in *Bern* herauskommen wird,

## XIII. ABSCHNITT.

*Zeichnungen, Kupferstiche, Prospekte, und illuminirte Blätter von der Schweiz.* 105 - 109.



## XIV. ABSCHNITT.

|                                                                                      | Seite.     |
|--------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <i>Anzeige der Reisebeschreibungen über die Schweiz, und kurze Kritik derselben.</i> | 109 - 135. |

## XV. ABSCHNITT.

|                                                                                                                              |            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <i>Anzeige der besten Schriften, in Betreff der Geschichte, politischen Verfassung, Geographie, Naturgeschichte u. s. w.</i> | 135 - 146. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|

## XVI. ABSCHNITT.

|                                                                                                |            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <i>Münzsorten und Geldkurs.</i>                                                                | 146 - 150. |
| Die allgemein gangbaren Münzen. — Der Werth des Karolin in jedem Kanton. — Die idealen Münzen. |            |

## XVII. ABSCHNITT.

|                                                                                                                                                                                                                                                                    |            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <i>Erklärung der Zeichnungen.</i>                                                                                                                                                                                                                                  | 150 - 174. |
| Topographische Erklärung der Alpenansicht von dem <i>Albis</i> . — Der zweyten, aus der Gegend von <i>Neuchatel</i> . — Der dritten, von dem <i>Lägerberg</i> . — Der Zeichnung bey dem Titelblatt — Erklärung der vierten Platte, welche die Fufseisen darstellt. |            |

---



## Zweyte Abtheilung.

## XVIII. ABSCHNITT.

Seite.

*Wirthshäuser, Sehenswürdigkeiten, Spaziergänge, schöne Ausichten der Städte, der Orte und aller Gegenden, Wasserfälle, Gletscher, die Benennungen vieler Gebirge, Höhen der merkwürdigsten Felsen, Gebirgswege die selten besucht werden, kurz alles was dem Fremden seine Reisen angenehmer und nützlicher macht, was aber in dem X. Abschnitt zu oft hätte wiederholt werden müssen.*

Ist nach dem Alphabet abgefaßt, damit man gleich alles suchen und finden kann.

---



## V o r b e r i c h t.

**D**iese Anleitung umfaßt, ausser *Graubünden* die ganze *Schweitz*, den merkwürdigsten Theil von *Savoyen*, und einige an die *Schweitz* grenzende Gegenden von *Piemont* und der *Lombardie*.

Da ich *Graubünden* aus eignen Beobachtungen nicht kenne, so habe ich mich enthalten, es in den Plan dieser Schrift zu ziehen; ich habe nur den Reisenden die Hauptstraßen angezeigt, die sich mit den entworfenen Reiserouten in Verbindung setzen ließen, und die zugleich sehr interessant sind. Wer die *Zehn Bünde*, das *Brättigäu*, das *Engadin*, das *Veltlin*, und die Grafschaft *Worms* durchreisen wollte, würde wohl sechs Wochen brauchen; und wer dieses Land in allen seinen



Merkwürdigkeiten zu kennen wünschte, müßte einen Sommer darauf verwenden. Außer der großen Landstraße, die nach *Italien* führt, wird es von Fremden wenig besucht; daher ist es jetzt sehr unvollkommen beschrieben und gekannt. Reisebeschreibungen durch verschiedene Thäler findet man in dem *Schweizerischen Museum*, in den *Etrennes Helvetiques*, eine Reise durch den *Grauen Bund* in *Meiners Briefen über die Schweiz*, in *Beson's Manuel*, in *Storrs Alpenreisen* u. f. f. und eine Reise durch den größten Theil von *Graubünden* in dem dritten Theil von *Coxe's Briefen über die Schweiz*, der neuesten Ausgabe. — Ein Schweizer, der als Zeichner und Maler sein Vaterland mehrmals durchwandert hat, versicherte mich, daß derjenige, welcher die Schweiz durchreiset hat, in *Graubünden* nichts Großes, Außerordentliches und Schönes in der Natur findet, was ihn als neu frappiren wird. Den Weg durch die *Viamala* und durch das *Kardinell* auf den *Splügenberg* finden viele wegen der schrecklichen, schauderhaften Wildheit merkwürdiger als den durch die *Schöllenen* und über die *Teufelsbrü-*



*cke* auf den *Gothard*. Andre behaupten nun freylich ganz das Gegentheil. — In Betreff der Mineralogie und Geologie, des bürgerlichen, politischen, ökonomischen und moralischen Zustandes der Einwohner ist dieses Land sehr merkwürdig. — Die Wirthshäuser sind fast durchs ganze *Bündten* schlecht; man muß sich deswegen mit Empfehlungsschreiben nach *Chur* versehen, von da man andere nach allen Gegenden des Landes erhalten kann; Gastfreyheit gegen Reisende wird in einem hohen Grade ausgeübt.

Der Reisende findet in dieser Schrift keine Nachrichten, welche die Geschichte, die Geographie, den bürgerlichen, politischen, ökonomischen Zustand der verschiedenen Theile der Schweiz betreffen; alles dieses kann er in so vielen Büchern lesen. Die Absicht des Verfassers ist, durch diese Anleitung dem Fremden in der Schweiz den reichsten, vollsten Genuß der Natur in allen ihren Gestalten zu verschaffen; seine Aufmerksamkeit auf manches zu erregen, was leicht übersehen wird, und ihn in den Stand zu setzen, so



nützlich als möglich in allem Betreff dieses merkwürdige Land zu bereisen.

Jch wünschte, dafs ich dieser Schrift die möglichste Vollständigkeit nach ihrem Zwecke hätte geben können; ohnerachtet meiner Aufmerksamkeit werden vielleicht doch hin und wieder Fehler, Unrichtigkeiten und Lücken von den Eingebornen der Schweiz und von Reisenden gefühlt und bemerkt werden. Jch ersuche deswegen jeden, dem reisenden Publikum die Gefälligkeit zu erzeigen, seine Bemerkungen, die diese Schrift vollständiger machen können, gütigst mir mitzutheilen, unter der Adresse abzugeben: In der Buchhandlung *Orell, Gessner, Füssly und Compagnie in Zürich.*

J. G. EBEL, DR. M.

---



---

## *Erster Abschnitt.*

---

### *Handbücher und Wegweiser für Reisende in der Schweiz.*

---

*Guide du voyageur en Suisse*, traduit de l'anglois. Lausanne 1788. Die zweyte Ausgabe 1790.

*La guide des voyageurs en Suisse.* Paris. 1790.

Der letztere ist dem ersten vorzuziehen. Ohngeachtet der Unrichtigkeiten und Irrthümer, die hie und da vorkommen, können beyde dem mit der Schweiz ganz unbekannten Fremden auf seinen Reisen nützlich seyn, sind aber eigentlich sehr unvollständig und unbefriedigend.

*Handbuch für Reisende durch die Schweiz.* Zürich. I. Th. 1787. II. Th. 1789. mit einer Karte.

*Manuel de l'Etranger, qui voyage en Suisse.* 1790. Dies ist die Uebersetzung des vorigen.

Der *erste Theil* ist den Reisenden fast unentbehrlich; denn man findet darinn die Entfernungen eines Orts von den andern, die Wege die von einem Ort zu den andern führen, und die Namen der Dörfer und Oerter, die man auf jedem Wege berührt.

Der *zweyte Theil* enthält eine kurze Anzeige der Verfassungen der Kantone, und der Merkwürdigkeiten der Hauptörter; obgleich hie und da etwas mangelhaftes ist, so wird er doch den Fremden sehr nützlich seyn.



*Instruction pour les Voyageurs, qui vont voir les Glaciers et les Alpes du Canton de Berne. 1787. Berne.*

Nach dem Titel sollte man viel mehr erwarten, als man findet; es enthält nichts als eine Reise über *Thun* nach *Lauterbrunn*, *Grindelwald*, *Meyringen* und über den *Brienzer* - und *Thuner* - See wieder zurück.

*Itineraire de Geneve, Lausanne et Chamouny, par Mr. Bourrit. Geneve. 1791.*

*Itineraire de la vallée de Chamouny, d'une partie de Bas Vallais et des Montagnes avoisinantes. Lausanne 1790. mit einer Karte.*

Beide sind für die Gegend, die sie betreffen, gut und brauchbar; das letztere würde ich dem erstern vorziehen.

*Ueber das Reisen in der Schweiz, oder kurze Anleitung für Ausländer u. s. f. Beytrag zum Handbuch für Reisende. Zürich. 1792.*

Der Verfasser schlägt einige Reiserouten vor, die von *Zurich* nach dem *Vierwaldstättersee*, durch *Unterwalden* nach *Engelberg*, von da übers *Joch* ins *Hasli*, nach *Lauterbrunn*, *Thun* und *Genf* gehen; man liest darin auch eine Beschreibung des Käsemachens auf den Alpen.

Alle diese jetzt angeführte Schriften sind indessen nicht ganz das, was sie seyn könnten; sie geben keine vollständige Anleitung, so wie sie derjenige bedarf, der die ganze Schweiz bereisen will. Die große Menge Reisebeschreibungen, die über dieses merkwürdige Land erschienen sind, würden, sollte man denken, diesen Zweck leisten. Man irret sich



darin ; denn es giebt keine einzige , welche die ganze Schweiz umfaßt ; die durch alle merkwürdige Gegenden geht ; die den Fremden in Stand setzt sich nach seinen Zwecken , seinen Wünschen , und dem Raum der Zeit , die er verwenden will und kann , einen vernünftigen Reiseplan zu entwerfen , und woraus er Rath und Belehrungen schöpfen kann , die er in so manchen Dingen bedarf , und die man selbst bey vielen Eingebornen vergebens sucht. Ich bin hievon durch vielfache eigne Erfahrung hinlänglich überzeugt worden , und weiß es daher , wie sehr der Reisende in der Schweiz den Mangel einer richtigen und vollständigen Anleitung auf Kosten seines Nutzens und Vergnügens nur zu oft fühlen muß. Ich glaube deswegen , nichts Unnützes zu thun , wenn ich diese Bogen dem Druck übergebe , wodurch dem Bedürfnis der großen Anzahl der Reisenden in der Schweiz zum Theil wenigstens abgeholfen werden soll ; denn ich wünsche nichts mehr , als daß jeder *die Schönheit und Grösse der Natur* in der Fülle der Innigkeit genießen möge , als es in der Schweiz möglich ist.

---

## *Zweyter Abschnitt.*

*Für wen ist die Schweiz merkwürdig ?*

Es giebt zuverlässig kein Land , keinen Theil unsers Erdbodens , der in so vielen Rücksichten merkwürdig und interessant wäre als die Schweiz. Der Mensch und der Philosoph in dem weitesten Sinn dieser Wörter , finden nirgends so viel Reichthum des



Stoffes zu Untersuchungen, zu Beobachtungen und zu reinem Lebensgenuss als hier. — Wer irgend ein Fach der Naturhistorie kultivirt, dem steht hier ein weites, noch lange nicht genug durchsuchtes und gekanntes Feld offen. — Wer Geschmack an dem Studium der Geologie hat, der muß in die Gebirge wandern; denn da liegt das Buch der Natur aufgeschlagen, in welchem die Epochen der Revolutionen unsers Erdplaneten mit großen Karackteren aufgezeichnet sind, von denen wir jetzt nur erst wenige lesen können. — Der Physicker findet zu Beobachtungen, zu Versuchen Gelegenheit, die in einem platten Lande gänzlich fehlen. — Der Oekonom kann viele Kenntnisse und Erfahrungen einsammeln. Aber gewiß keiner findet mehr Nahrung für den Geist, als der, welcher den Menschen zum Gegenstand seiner Untersuchung macht; welcher mit einem scharfen Auge den Einfluss der physischen Beschaffenheit, der Lage, des Klimas, des Bodens, und der Organisation der bürgerlichen und politischen Regierungsverfassung jedes Ländchens ausspähet; der in dem körperlichen Zustande, in Bestimmung des Karackters, der Sitten, des Grades der Kultur, und der vernunftmäßigen oder glücklichen und elenden Existenz jedes Völkchens so unverkennbar sich äuffert.

Wer reine Volksregierungen kennen lernen will, der findet sie in den Gebirgen der Schweiz; und wer überhaupt über die Formen der bürgerlichen Gesellschaften, über die Vortheile und Nachtheile dieser und jener Verfassung sich aufklären, und so durch eigne Beobachtung und Vergleichung zu den politischen Wahrheiten gelangen wollte, der könnte nirgendwo auf eine zweckmäßigere Art sich aufhalten.



Es ist schwer zu bestimmen, wodurch die Schweiz am merkwürdigsten ist: Ob durch den Nutzen, den sie in den erwähnten Dingen leisten kann, oder ob durch ihre Naturschönheiten? Alles Große, Außerordentliche und Erstaunenswürdiges, alles Schreckliche und Schauderhafte, alles Schöne, Sanfte, Reitzende, Heitre, Ruhige und Süßerquickende, was in der ganzen Natur zerstreut ist, scheint sich hier in einen kleinen Raum vereinigt zu haben, um dies Land zu dem Garten von Europa zu bilden, wohin alle Anbeter der Natur pilgern, und wo sie für ihre Opfer in dem vollsten, reinsten Maaße Belohnung und Befriedigung erhalten sollten. Das Schauspiel eines feuerspeyenden Berges, und den Anblick des Meeres ausgenommen, wüßte ich keine Naturscene, keine Naturschönheit, die der Wanderer in der Schweiz vermissen wird; im Gegentheil, er wird sehr, sehr viele finden, die er sonst nirgends sehen und genießen kann, von denen der Bewohner eines ebenen Landes keine Idee hat, und von denen ein treffendes Bild zu geben, dem Pinsel wie der Feder gleich unmöglich ist.

Der Genuß der Natur wird nicht allein durch die Abwechslung und Mannigfaltigkeit im Allgemeinen, die in manchen Gegenden fast mit jedem Schritte stattfindet, erhöht, sondern eben so sehr durch die Mannigfaltigkeit der Ansichten *einer* Landschaft von *einem einzigen* Punkte zu den verschiedenen Tageszeiten, bey reinem, halbbewölktem und ganz überzogenem Himmel betrachtet, wodurch Farben, Lichter, halbe und ganze Schatten auf die Seen und Wiesen, auf die Massen und Gruppen der Hügel, Berge, Alpen, und der kahlen und beschneyten Felsen ge-



worfen und bisweilen in kurzer Zeit so verändert werden, daß eine und dieselbe Gegend die verschiedensten und frappantesten Schauspiele gewährt. Wer nicht in der Schweiz die Natur in ihren günstigen Momenten genossen hat, der weiß nicht, was sie alles Großes, Schönes und Außerordentliches hat; dies ist mein innigstes Gefühl, und nach diesem ist das Gesagte Wahrheit für mich, wenn es gleich viele für Uebertreibung halten werden. Die Grade der Empfänglichkeit für die Eindrücke, welche die Schönheiten der Natur machen, und die Grade der Innigkeit des Gefühls, was jene Eindrücke bewirkt, sind so sehr verschieden, daß man über Ausprüche dieser Art keine Widerlegungen beginnen muß. Aus diesen Gründen kann und will ich mein Gefühl, meinen Auspruch, nicht für allgemein geltend angeben, sondern kann die Wahrheit davon nur denen bürgen, die im Schoosse der Natur die süßesten, reinsten Freuden zu suchen und zu finden wissen.

---

### *Dritter Abschnitt.*

*Wodurch kann der Aufenthalt und das Reisen in der Schweiz sonst noch nützlich seyn?*

Der Einfluß, den das Reisen in der Schweiz auf die körperliche und moralische Gesundheit hat, ist gewiß wichtig, wenn gleich sehr wenig beobachtet und hervorgehoben.

Es giebt sicher keine gesündere, stärkere, die Lebenskräfte vermehrende Bewegung als das Reisen



zu Fuß in einem gebirgigten Lande. Die nicht zu starke und nicht zu milde Erschütterung des Unterleibs, das Athmen der reinen Bergluft, die verstärkte allgemeine und gleiche Ausdünstung, und die einfachen Nahrungsmittel, besonders die Milchspeisen, lassen die Gründe leicht begreifen. Deswegen sieht man die meisten Fußreisenden aus den Gebirgen fetter, munterer, und an Körper und Seele thätiger zurückkehren.

Nicht bloß als Gesundheit erhaltendes, sondern auch als Gesundheit herstellendes diätetisches Mittel kann ich daher die Fußreisen in der Schweiz denen nicht genug empfehlen, die an Verstopfungen, an Schwäche im Unterleibe und an so manchen daraus entspringenden Uebeln leiden, in so fern der Zustand der Lungen das Bergsteigen nicht verbietet. Die Bewohner eines ebenen Landes werden für das Fußreisen in einem so sehr gebirgigten Lande wie die Schweiz erschrecken, indem sie sich dies als die ärgste Strapaze vorstellen. Die Fußreisen sind natürlich ermüdend; nur mit dem gewissen Unterschiede, daß sie in einem Berglande bey weitem nicht so angreifend als in einem ebenen Lande sind. Die beständige Veränderung des Weges, auf dem man bald auf und absteigt, bald grade fortgeht, macht, daß bald diese bald jene Muskeln in lebhaftere Thätigkeit und Anstrengung gesetzt werden, während die, welche kurz vorher am meisten wirkten, durch die geringere Theilnahme an der gegenwärtigen Bewegung einige Ruhe genießen; kurz es werden nicht beständig dieselben Muskeln angestrengt, was auf einer ebenen Straße der Fall ist. Aus diesen Gründen ist die Ermüdung, die raue Straßheit, die



den Wanderer nach einer Tagreise in einem ebenen Thale selbst Wunder nimmt, bey weitem nicht so stark, wenn man über die höchsten Gebirge reist. Auf ebnem Wege werden die Füße immer gleich bewegt und gesetzt, und dieselben Theile werden immer gedrückt und gerieben. Geschieht dies nun einen ganzen Tag, so läuft man sich sehr leicht Blasen, die eine große Beschwerde werden können; auch diese hat der nicht zu befürchten, der Gebirge besteigt.

Die unglaubliche Wirkung der elastischen reinen Bergluft auf die thierische Maschine erleichtert außerordentlich das Reisen in den Gebirgen. Bey dem Gefühl der größten Erschöpfung nach viele Stunden langem Steigen an einem heißen Tage, darf man nur einige Minuten stille stehen, um sich wieder ganz munter und kraftvoll zu fühlen. Je höher man kömmt, desto mehr fühlt man diese stärkende Kraft der Luft; die bley schwere Müdigkeit, die in der schwülen Hitze der niedern Gegenden bisweilen verzweifeln macht, nur eine Stunde steigen zu können, schwindet nach und nach, je höher man kömmt; und wenn man nach 3. bis 5. Stunden eine Höhe von 6. bis 8000. Fufs erreicht hat, so empfindet man eine Heiterkeit, Munterkeit und Leichtigkeit, die sich nicht beschreiben lassen.

Dafs jeder Wanderer seine Tagreisen nach seinen Kräften und seiner Bequemlichkeit einrichten, 4. 8. bis 10. Stunden zurücklegen kann, und überall wenigstens erträgliches Nachtlager findet; und dafs die große Abwechslung der Gegenstände die Aufmerksamkeit immer spannt, die Seele beständig durch die mannigfachsten Gefühle belebt, auch dies macht das



Fufsreisen selbst dem, der es nicht gewohnt ist, ungemein leicht. Diejenigen, die aus Furchtsamkeit, aus Schwäche, oder durch andere Hindernisse abgehalten würden, die Gebirgsgegenden zu Fuß zu durchwandern, denen es aber nützlich wäre, täglich Spatziergänge in reiner Luft zu machen, oder denen der Genuß der reinen Bergluft in Verbindung mit Molken oder Milchkuren zur Herstellung ihrer Gesundheit für heilsam geachtet würde, alle diese können in der Schweiz das finden, was sie wünschen. Man könnte jeden an den Ort schicken, wo der Grad der Dünnhheit der Luft seinem körperlichen Zustande am angemessensten seyn würde, wenn es möglich wäre dies so genau zu bestimmen. Indessen will ich, nach dieser Idee, einige Gegenden nennen, in denen die Luft in ihrer Reinheit und Elastizität zunimmt, und die ich zu einem Aufenthalte für jene genannte Absichten empfehlen würde. Dörfer in sehr reizenden Thälern, wo man einer reinern Luft als in den flachen Theilen der Schweiz, und alle Bequemlichkeiten genießt, sind *Langnau* im *Emmenthale*, *Meyringen* im *Hasli*, *Schweitz* der Hauptort im Kanton *Schweitz*; *Weissenburg*, *Zweysimmen* an der *Lenk*, in dem *Simmenthale*, *Saanen*, *Chateau d'Oex* in dem *Saanerlande*. Die beyden letzten Thäler indessen liegen höher als die erstern, und geben den Fremden nicht dieselben Bequemlichkeiten, wie jene. — Diejenigen, welche in noch höhern und reinern Luftgegenden eine Zeitlang sich aufhalten wollten, müßten nach *Gais* \*),

---

\*) *Gais* ist durch die Ziegenmolkenkur, die dort von vielen Fremden alle Sommer gebraucht wird, bekannt.



*Wolfsbalden*, *Schwellbrunn* in dem reformirten *Appenzell*, in die Thäler von *Locle* oder von *Chaux de fond*, in das Thal von *Joux*, in die hoch gelegnen Dörfer des Gouvernements *Aigle*, oder ins *Ursernthal* sich begeben. In den vier erstern wird der Fremde alle Bequemlichkeiten, und, durch die Natur und die Menschen die ihn umgeben, gewiß einen angenehmen Aufenthalt finden; das *Ursernthal* wird den, der nicht zu viel im ersten Punkte fodert, auch befriedigen, und in allem Betreff besonders wegen der starken Passage viel Zerstreuung geben; an den beyden übrigen muß man auf vieles Verzicht thun, woran diejenigen Personen, welche reisen, oft nur zu sehr gewöhnt sind. Zu diesen könnte ich auch noch das Wirthshaus auf dem *Albis*, und das auf dem *Ezel* hinzufügen, die so ziemlich in gleicher Höhe mit *Gais* und *Schwellbrunn* liegen mögen. Die Lage von beyden ist vortrefflich; doch ziehe ich den *Albis* vor. Man findet da die nöthigen Bequemlichkeiten. *Zürich* ist von dem *Albis* 3. von dem *Ezel* 6. bis 7. Stunden entfernt. Diese Thäler und Oerter muß man aber nur in den Monaten July und August bewohnen, wenn man die Hofnung haben will, dauerhaftes schönes Wetter zu genießen. Die noch höhern und bewohnbaren Gegenden, wo die Luft den Grad der Dinnheit und Elastizität hat, wodurch sie am stärkendsten und belebendsten für die thierische Maschine wird, ohne Beschwerden zu verursachen, sind dann die verschiednen Staffeln der Alpen, die in den Sommermonaten von den Küh-

---

Die Molken werden alle Morgen von den Alpen des *Hohen-Säntis* 3. bis 4. Stunden weit herbeygetragen, und kommen immer noch warm an.



heerden belebt sind. Die Sennhütten, oder die Wohnungen der Hirten, wo sie die Käse verfertigen, die sich auf allen Alpen und oft in zahlreicher Menge, wie natürlich, befinden, sind im Allgemeinen so klein und einfach gebaut, daß sie nur allein dem bedürfnislosen, hart gewöhnten Bergbewohner Raum und Schutz geben; für jeden andern, der auch mit wenigen Bequemlichkeiten zu befriedigen ist, sind sie durchaus für einen Aufenthalt von mehrern Wochen nicht gemacht. Doch giebt es, unter der großen Menge, einige Alpen oder hohe Berggegenden, wo der Fremde in allem aufs höchste befriedigt würde, wenn er sich mit wenigen Bequemlichkeiten, mit der einfachsten Kost, und mit dem Umgange der Hirten genügen könnte. Diese Berge sind der *Schweizerbaken*, der *Rigi*, der *Weissenstein*, und der *Chasseral*.

Ueber den *Schweizerbaken* geht eine Strasse von *Schweitz* nach *Einsiedeln*, die auch für Pferde gangbar ist. Fast am höchsten Punkt dieser Strasse steht ein Wirthshaus; die Aussicht von hier auf den *Vier-Waldstätter*- und den *Lowerzersee*, auf die dortigen Gebirge und Felsen, und auf die Thäler und Dörfer, ist vortreflich. Spaziert man etwas höher auf die nahe gelegnen Alpen, so eröffnet sich eine außerordentliche Aussicht auf den *Zürcher-See*, und alle um denselben liegenden Gegenden. Wer hier einige Wochen zubringen wollte, könnte die nothwendigsten Bequemlichkeiten, von *Schweitz*, was nur eine Stunde tiefer liegt, leicht hieher bringen lassen.

Auf dem *Rigi* liegt ein Kapuziner-Hospitium, und bey denselben mehrere Wirthshäuser. Von *Art*, *Lo-*



werz oder *Schweitz*, welche Oerter 2. und 3. Stunden entfernt liegen, kann man das, was man am meisten nöthig hätte, sehr leicht herbeychaffen. Diese Wirthshäuser liegen nicht auf der Höhe, sondern eine Stunde unter dem Gipfel des *Rigi*; man hat also aus seinem Zimmer keine Aussicht. Dafür wird man aber hinlänglich belohnt, wenn man Spatziergänge von 1. und 1.  $\frac{1}{2}$ . Stunden machen will. Auf den vielen Alpen, die dieser wegen seiner Form und Lage so ausgezeichnet schöne Berg trägt, trifft man immer alle Viertel- und Halbestunden Sennhütten und Kühheerden an, wo man Milch und Molken so frisch trinken kann, als es nur zu wünschen ist. Der *Rigi* liegt von allen Seiten frey, und steht in einem der interessantesten Punkte in Betreff der reizenden außerordentlichen Ausichten; nach allen Seiten kann man also von den Wirthshäusern spazieren, höchstens und zwar sehr gemach eine Stunde steigen (will man auf den Gipfel) und überall wird man neue Ansichten entdecken, die man nicht oft und nicht lange genug betrachten kann. Es wäre hier zu weitläufig, auch nur schwache Skizzen von den verschiedenen außerordentlichen Ausichten und Naturscenen, die man auf diesem Berge genießt, darzulegen. Sein naher Standpunkt an der grossen Felsenkette, seine ganz freye Lage in der Mitte von so vielen Seen und Thälern, seine Höhe von 900. Klaftern die seine Aussicht über die ganze nördliche, einen Theil der östlichen und westlichen *Schweitz*, bis tief nach *Deutschland* hinein, unumschränkt macht, werden jeden überzeugen, daß ein Aufenthalt auf diesem Berge äusserst interessant seyn müsse. Ich kenne keine Berggegend, wo man neben dem

dem



dem Zweck, in reiner Bergluft zu leben, und Milchkuren zu machen, so genussvoll mehrere Wochen zubringen könnte, als auf der *Rigi*. Zugleich verbindet sich hier die große Annehmlichkeit, daß mehrere Personen zugleich da einen Aufenthalt machen können, was man auf den drey andern Bergen wegen Kleinheit des Raums entbehren muß.

Der *Weissenstein* und *Chasseral* stehen in der *Jura*-Kette, also grade den großen Alpen gegenüber, und geben die weiteste, ausgedehnteste, außerordentlichste Aussicht, die man sich nur denken kann. Ich darf weiter nichts sagen, als daß man die ganze Alpenkette von Morgen nach Abend bis weit hinter den *Montblanc* erblickt; dies Schauspiel ist *einzig*. Auf der Höhe des vordern *Weissenstein* steht eine Sennhütte, die man von *Solothurn* sehr genau sieht; sie ist groß, geräumig und gut gebaut, wenn man sie mit andern vergleicht, und hat im ersten Stock ein Zimmer, wo man ganz gut logieren kann; Betten und andere Sachen die man nöthig hätte, sind sehr leicht von *Solothurn* heraufzubringen, das nur 3. Stunden entfernt ist; man kann bequem hinaufreiten, sogar fahren.

Auf dem *Chasseral* liegen in den verschiednen Staffeln seiner Alpen mehrere Sennhütten, die auch besser und geräumiger sind als die andern. Von *Biel* kann man mit einem Char à Banc den größten Theil hinauf fahren und Betten und andere Bedürfnisse leicht herbeychaffen. Es hat gewiß keine Schwierigkeiten, mit den Besitzern oder den Sennen dieser Berghäuser auf dem *Weissenstein* und dem *Chasseral*, die Verabredung und einen Akkord zu treffen. Der



Aufenthalt auf diesen beyden Bergen ist aber auf eine längere Zeit nicht so angenehm als auf der *Rigi*, weil die große Abwechslung fehlt, und weil man die herrlichen An- und Ausichten nicht suchen darf, sondern sie beständig aus dem Zimmer genießt. Es versteht sich, daß nur die Monate July und August auf diesen Bergen zu genießen sind. Alle bieten die Bequemlichkeit dar, im Fall daß schlechtes Wetter einfällt, und es den Anschein hat, mehrere Tage dauern zu wollen, in wenigen Stunden im Thal und unter Menschen zu seyn, wo man andere Zerstreuung findet; denn von den *Hacken* kann man nach *Schweitz* in einer, von dem *Rigi* in 3. Stunden, nach *Art* aber in 2. Stunden, von dem *Weissenstein* nach *Solothurn* in 2. und von dem *Chasseral* nach *Biel* in 2. oder 3. Stunden herabsteigen.

Ich habe mich oft gewundert, daß man sich des Aufenthalts in reiner Bergluft so unbegreiflich selten als eines diätetischen Mittels bedient, was in so manchen Beschwerden, besonders der Nerven, wo der Arzt bisweilen mit allen seinen innerlich gegebenen Mitteln nichts ausrichtet, ungemein wichtig seyn würde. Selbst von den Einwohnern der *Schweitz* wird es sehr wenig benutzt; nur in *Biel* und *Neuchâtel* scheint man den Werth desselben zu kennen; denn alle Sommer bringen viele Familien auf den Alpen des *Jura* zu.

Es ist bekannt, daß die *Schweitz* sehr viele Bäder aller Art hat, unter denen zwey sind, von welchen man ähnliche in *Deutschland*, so viel ich weiß, nicht antrifft. Dies sind die durch ihre auflösende, reinigende, alles durchdringende Kraft berühmten Bäder zu *Pfeffers* in der Vogtey *Sargans*, und zu



*Leuck* in *Wallis*, deren Wasser eben so viel zum Trinken als zum Baden gebraucht wird. Um sich von mannigfachen Beschwerden und Krankheiten, die in Verstopfungen, in Schärfen und andern Ursachen ihren Ursprung haben, zu heilen, könnten sich also Reisende mit grossem Nutzen hier aufhalten. Da die äussern Anstalten, welche die Bequemlichkeiten aller Art angehen, in allen *Schweitzer*-Bädern, wenige ausgenommen, im Vergleich mit den *deutschen* und *französischen* so sehr schlecht sind, so kann man sie denen, die weite Reisen deswegen allein thun wollen, nicht so laut empfehlen. An Gesundbrunnen hat das Land keinen Ueberflufs; der einzige Stahlbrunnen, den es besitzt, ist zu *St. Maurice* in *Graubünden*, der so stark ist, dafs man ihn fast dem *Pyrmonter* gleich achtet.

Aus dem wirksamen Einflusse der Fufsreisen, oder des Genusses der Bergluft, auf die ganze thierische Maschine folgt die grössere Thätigkeit aller Lebenskräfte, und ganz natürlich Munterkeit und Heiterkeit der Seele. In diesem Sinn könnten viele die moralische Gesundheit nehmen, von der ich im Anfange dieses Abschnittes sprach; allein da würde man mich missverstehen, wie man gleich sehen wird.

Obgleich im Allgemeinen bürgerliche Gleichheit in der Schweiz nicht herrscht, so befindet sie sich doch in sechs Kantonen und in mehrern Hauptstädten der übrigen; und in denen, wo die Städtebewohner allein die Regierung über das Landvolk, und viele Vortheile ausschliessend in den Händen haben, ist doch das Verhältnis des Unterthanen zu seinen Herren durch das Gefühl der Freyheit, (was bey den Bauern theils in der Mässigkeit seiner directen Ab-



gaben, theils in dem beharrlichen Zustande des alten Herkommens, in allen seine Existenz betreffenden Stücken sich gründet, was nicht willkührlich abgeändert werden darf, und immer bleibt, wie es war) ganz unendlich gemildert, wenn man es mit dem eines Despoten-Unterthanen vergleicht. Daher ist die bürgerliche, oekonomische und moralische Existenz jenes himmelweit von diesen unterschieden. Personen, bey denen durch das Alter nicht alle die verächtlichen Vorurtheile tiefgewurzelt sind, die in allen despotischen Verfassungen in die Denk- und Empfindensart jedes Menschen sich so innig verweben, oder die nicht durch unbändigen Stolz oder Schwäche des Verstandes blind geworden sind; junge Personen besonders, wo durch erwecktes Denken, Betrachten und Untersuchen, der Karackter sich zu bilden anfängt, würden durch einen Aufenthalt in der *Schweitz* sehr vieles gewinnen. Die verschiedenen Formen der Verfassungen, welche die bürgerliche Existenz der Einwohner jedes Ländchens auf so verschiedne Art bestimmen, der mehrere und mindere Genuss bürgerlicher Freyheit und Gleichheit, der verschiedne Gang des Einzelnen und des Ganzen, müssen jeden Geist, der Kraft, die Dinge in ihrem Wesen zu betrachten, und Trieb sich aufzuklären hat, zur thätigsten Untersuchung antreiben. Diese Untersuchungen, die sich von den spekulativen dadurch so sehr unterscheiden, daß sie von Wirklichkeit entstanden, von dieser immer geleitet, berichtigt, und auf diese immer zurückgeführt werden, bringen bald auf den Weg der Wahrheit, erzeugen vorher nicht gedachte Ideen, erhellen die unbestimmten und dunkeln, und reinigen so nach und nach von Irrthümern und Vorurtheilen den Kopf, und das Herz



von Gefühlen, die aus jenen unreinen Quellen entstanden sind. Man fängt an, den Menschen aus einem ganz andern Gesichtspunkte zu betrachten, als man bisher gewohnt war; man fängt an, den Menschen zu schätzen, er habe einen Rock an, welchen er wolle; jeden als seines Gleichen zu betrachten, sein Name sey, wie er wolle; gegen jeden überall herzlich und brüderlich zu denken und zu handeln, und das ganze menschliche Geschlecht als Eine Familie anzusehen. Wer dahin gelangt, von dem kann man gewiss sagen: *Er hat die moralische Gesundheit seiner Seele unendlich befördert.*

Es versteht sich, daß dies nur für diejenigen gesagt seyn kann, die in despotischen Ländern erzogen sind. — Wer übrigens jenen Zweck erlangen wollte, müßte einen längern Aufenthalt in der *Schweitz* machen, als es gewöhnlich geschieht.

---

### *Vierter Abschnitt.*

*Kosten in der Schweiz zu reisen, und sich aufzuhalten.*

Die verschiednen Berichte über den großen Kostenaufwand, in diesem Lande zu reisen, schrecken gewiss viele Personen ab, je den Entschluß dazu zu fassen. Auch gestehe ich gerne, daß man mit Recht erschrecken muß, wenn man z. B. in der Broschüre: *Blicke in die Schweiz*, liest, daß eine Reise von 16. Tagen 32. Karolinen kostete, obgleich zwey Personen zusammenfahren, und der Lohn für Wagen und Pferde also nur auf jeden zur Hälfte fiel. Ich



glaube, daß ich sehr vielen einen Dienst thue, wenn ich durch genauere Nachrichten jeden in den Stand setze, seine Berechnungen zu machen; denn es ist nicht allen Reisenden gleichgültig, 20. bis 30. Karoline mehr oder weniger auszugeben.

In der *Schweitz* sind aus natürlichen Gründen fast alle Lebensbedürfnisse theurer als in den meisten Provinzen *Deutschlands* und andrer Länder. Dies hat seinen direkten Einfluss auf die Erhöhung des Preises aller möglichen Dinge, und macht also, daß jeder, der aus wohlfeilen Gegenden kömmt, die Vergrößerung seiner Reise-Ausgaben bald merken muß, wenn er auch nicht übersetzt wird. Man hat unrecht, wenn man über die Theuerung in den ersten Hotels der vorzüglichsten Städte klagt; vergleicht man sie mit denen, die in andern aber bey weitem wohlfeilern Ländern denselben Rang haben, und nichts mehr dem Fremden leisten, als diese, so muß man gestehen, daß man billig behandelt wird. Jede Mahlzeit an der Gasttafel kostet 1. Gulden \*), wofür man, außer der Suppe, drey Gänge Gerichte, Dessert und eine halbe Maass guten Tischwein hat. Der Preis der Zimmer ist nach den Stockwerken und ihrer Lage verschieden. Wenn man nicht an die Tafel geht, sondern auf seinem Zimmer so wie an der Gasttafel speist, so muß man 2. fl. auch noch mehr geben. In den Wirthshäusern der kleinen Städte und der Dörfer, wo auf der Reise

---

\*) Dieser Gulden, nach denen ich immer rechnen werde, gehen 10. auf eine Karolin, und 2.  $\frac{1}{2}$ . auf einen französischen Thaler. Ein Gulden hat nach Konventionsfuß 1. fl. und 6. kr. S. unten das XVI. Kap. über den Geldkurs.



die Kutscher füttern und einkehren, muß man eben so viel und oft noch weit mehr zahlen, als in den vornehmsten; und da begegnet es, daß man bisweilen sehr übersetzt wird. Wer auf einen hohen Fiß reist, in einem hohen, stolzen Ton viel befehlt, verlangt, und viel Unruhe macht, dem wird dann in den besten Hotels nach einem andern als erwähntem Preise seine Rechnung geschrieben.

Was eigentlich das Reisen in der *Schweitz* so kostspielig macht, ist der Fuhrlohn und das langsame Fahren, wodurch man so oft einzukehren gezwungen wird. Es giebt, wie bekannt, keine Extraposten. Von *Basel* nach *Schaffhausen*, *Zürich*, *Bern*, *Solothurn*, *Biel* und den Thälern von *Locle* und *Chaux de Fonds*, von *Zürich* nach *St. Gallen* und *Bern*, von *Bern* nach *Thun*, *Genf* und *Neuchâtel*, gehen Diligenzen, in denen man recht gut und sehr schnell reist. Da aber der größte Theil der Reisenden in eigenen Wagen mit Extrapost an die Grenzen der *Schweitz* ankömmt, so müssen sie sich der Fuhrleute bedienen, die in allen Städten Pferde und auch Kutschen für die Fremden bereit halten.

Ehedem war durch die ganze *Schweitz* der Fuhrlohn ziemlich gleich und bestimmt; man zahlte für 2. Pferde täglich einen Karolin; nämlich man erhält auf keine andere Art Pferde, als wenn man auch die Tage, die sie brauchen um zurückzugehen, eben so bezahlt als die der Reise. Z. B. wer 8. bis 10. Stunden weit fährt, muß zwey Tage bezahlen, jeden mit 5. fl. Der Wagen wird anbey nicht gerechnet; im Gegentheil, sie fodern eher mehr, wenn sie nur die Pferde geben, weil sie dann nicht die Aussicht



haben, auf der Rückreise Personen mitzunehmen, und noch mehr zu verdienen. Da die Zahl der Reisenden im Sommer so groß ist, so findet man öfters an den leer zurückgehenden Kutschen eine wohlfeilere Gelegenheit, weil man nicht die Tage der Rückkehr, also nur die Hälfte des gewöhnlichen Preises bezahlt. Es ist deswegen öconomisch nützlich, den Hausknecht des Wirthshauses öfters zu fragen, ob keine Wagen von dem Ort, wohin man reisen will, angekommen wären.

Ich sagte, ehemals war der bestimmte allgemeine Preis für das Pferd täglich 5. fl. jetzt aber nicht mehr: Man muß für 2. Pferde täglich 6. bis 6.  $\frac{1}{2}$ . und 7. fl. wenn man das Trinkgeld des Kutschers dazu rechnet, jeden Tag doppelt, wegen der Rückreise, also 12. 13. und 14. fl. täglich zahlen. Bisweilen fodern die Pferdeverleiher nur 1. großen Thaler täglich für das Pferd; man denkt einen billigen Mann gefunden zu haben, und man ist doch der Betrogene; denn da rechnen sie nur einen Tag mehr an, und die Sache kömmt darauf hinaus, wie ich eben sagte. Z. B. von *Zürich* nach *Bern*, 24. Stunden, fährt man in 2. Tagen, und der leere Wagen oder die ledigen Pferde könnten auch in 2. Tagen wieder zurückgehen; und doch muß man 4. Tage bezahlen. Nach *St. Gallen* reist man in 1.  $\frac{1}{2}$ . Tagen, und doch rechnet der Fuhrmann 4. Tage. Man muß also jetzt für jedes Pferd das man braucht wenigstens 3. fl. täglich, oder bestimmter, wegen der Rückkehr, 6. fl. rechnen.

Die Reitpferde, oder Maulthiere, welcher sich die Reisenden in den Gebirgsgegenden bedienen, wo kein Wagen gehen kann, erhält man immer noch



um den alten Preis, nämlich für 1. großen Thaler, bisweilen auch etwas wohlfeiler, wenn man sie auf einige Wochen miethet. Es begegnet aber auch, daß man für 3. Stunden zu reiten 2. große Thaler fodert, und so eigensinnig ist, das Ross lieber im Stall zu lassen, als von der Foderung herunterzugehen. Dergleichen unverschämte Foderungen und Uebersetzungen erfährt der Reisende auch bisweilen von den Schiffeuten an den Seen, und von den Wirthsleuten in den Gebirgsgegenden, die manchmal für die armseligste Mahlzeit mehr anrechnen, als für die kostbarste in den besten Hotels nicht gefodert wird; indessen geschieht dies im Allgemeinen doch nur selten. Da der Reisende in den Gebirgen nie, oder fast niemals wieder dahin zuruckkömmt, wo er die Reitrosse miethete, so muß immer ein Knecht oder Bube zu Fuß folgen, der für alles Sorge trägt (denn, wenn man einen großen Thaler täglich zahlt, kümmert man sich um nichts weiter) und sie wieder zurückführt. Hat man 2. Pferde gemiethet, so zahlt man dem Buben nichts weiter als ein Trinkgeld; hat man aber nur eins, so muß man dem Verleiher mehr als 1. großen Thaler täglich geben, weil auf ein Pferd der Unterhalt des Knechts dabey zu groß ist. In dem flächern Theil der Schweiz giebt man täglich für ein Reitpferd 1. fl. hat aber dabey natürlich die Sorge des Unterhalts. Wer von einem Ort Reisen macht, die immer wieder dahin zurücklaufen, und bey denen er sich unterwegs nicht aufhält, der wird beym Reiten wohlfeiler reisen, als mit einem Wagen, vorausgesetzt, daß er keinen Knecht zu Pferde mitnimmt.

Ich habe viele gesehen, die in der ersten schweizerischen Stadt, wohin sie kamen, einen Akkord



mit einem Fuhrmann auf die ganze Reise, die sie machen wollten, eingiengen; ich habe aber nie bemerkt, daß sie täglich weniger als den genannten Preis geben mußten. Wer bloß reist ohne sich aufzuhalten, oder nur höchstens einen halben oder ganzen Tag hie und da, und dessen Reise sich da wieder endigt, wo er ausfuhr, der gewinnt dadurch viel, indem er die Tage der Rückreise nicht bezahlt; sonst aber kann man nicht anders als dabey verlieren; denn die Reise wird erstaunend kostbar, wenn man sich hie und da 3. 5. bis 10. Tage aufhält, und immer seinen Kutscher bezahlen muß; und man gewinnt nichts, weil man überall zu jeder Zeit Pferde und auch Wagen zum weitem Fortkommen findet. In diesem Falle macht man sich also die Reise ohne Nothwendigkeit theurer.

Mit eignen Pferden zu reisen, ist nicht so kostspielig, wie man denken sollte. Das Futter für 2. Pferde und das Kostgeld des Kutschers belaufen sich täglich höchstens auf 4.  $\frac{1}{2}$  fl. nämlich so lange man sich in Wirthshäusern aufhält. Wenn der Fremde in einem Privat- oder Landwirthshaufe wohnt, und der Kutscher das Futter einkauft, kostet der Unterhalt nicht so viel. Wer einige Monate in der Schweiz viel reist, der wird weniger Unkosten haben, wenn er seine eignen Pferde mitbringt, als wenn er sich der Lehnkutscher bedient; denn der Fuhrlohn von 10. bis 12. Tagen beträgt so viel als der Unterhalt eines ganzen Monats von zwey Pferden und einem Kutscher. Wenn man sich seiner Pferde zum Reiten in den Gebirgen bedienen könnte, so wäre noch größere Oeckonomie dabey; dies ist aber gar nicht rathsam, nicht sowohl des-



wegen, weil die Pferde verdorben werden, als vielmehr weil der Reiter nicht so sicher als mit den Saumpferden ist, die diese Felsenwege, Berg auf und ab ganz gewohnt sind.

Wer Bedienten hat, muß das Kostgeld eines jeden auf 1. fl. 15. kr. rechnen. Sie sind aber in der Schweiz ganz überflüssig, weil man überall gute Lohnbedienten findet, die alles Nothwendige thun, und die man in den Städten doch annehmen muß, um sich alles Merkwürdige zeigen und sich herumführen zu lassen. Wem der Lohnbediente den ganzen Tag zu Dienste stehen muß, der zahlt 1. fl. Wer dann in die Gebirge reist, es sey nun zu Pferd oder zu Fuß, dem sind sie gar lästig, weil man nichts desto minder immer einen Führer mitnehmen muß, der alle Wege kennt, die Reisebedürfnisse trägt, und also eben den Bedienten macht; jene sind also da ganz unnütz, und vertheuern nur die Reise um sehr Vieles. Ich rathe deswegen jedem, der nicht aus Staat einen Bedienten mit sich führt, nach der Schweiz keinen mitzunehmen.

Wenn einige Personen die Reise zusammen machen, so werden die Kosten derselben, für jeden etwas geringer; denn der Fuhrlohn, der Schifferlohn auf den vielen Seen, und der Lohn des Führers in den Gebirgen fällt nicht auf einen Einzigen.

Für einen Kahn mit 2. Schiffleuten zahlt man auf 2. Stunden 1. fl. 15. kr., oder statt der Krz. giebt man Wein und Brodt; auf 4. Stunden 2. fl. 30. kr. u. s. w. Nimmt man mehrere Ruderer, und eine Decke über den Kahn zum Schutz gegen die Sonne, so kostet es mehr. An wenigen Orten, als z. B.



am *Wallenstädter* - und *Thuner* - See ist dies der von der Obrigkeit festgesetzte Lohn; an den andern, wo das nicht der Fall ist, fodern die Schiffer weit mehr, und man muß handeln.

Wer Mittag und Abend an der Gasttafel speist, einen Lohnbedienten täglich bezahlt wenn er in den Städten ist, Friseur und Barbier nöthig hat, Wäscherlohn und Biergelder hinzugerechnet, muß wenigstens einen Tag in den andern 5. fl. rechnen. Hält sich ein Fremder 5. bis 6. Monat auf, und bereist in dieser Zeit zu Wagen und zu Pferde die ganze Schweiz, so muß er täglich noch 5. fl. für Fuhr- und Pferd Lohn hinzurechnen; auf jeden Tag also für alle nöthige Reiseausgaben einen Karolin. Kömmt jemand nur auf 6. 4. und 2. Wochen nach der Schweiz, so bemüht er sich gewöhnlich, in dieser kurzen Zeit so viel als möglich zu sehen; er hält sich daher wenig auf, und ist immer in den Händen der Pferdeverleiher. Dadurch werden die Kosten größer, so dafs man wohl auf jeden Tag 1. ½. Karolin rechnen kann. Wer während seines Aufenthalts sehr wenig reist, also selten die Lohnkutscher nöthig hat, der wird freylich nicht so viele Ausgaben haben; und wer mit Bedienten reist und viele Bedürfnisse hat, der wird auch täglich mehr brauchen, als ich gesagt habe.

Die Arten zu reisen in Betreff der Kosten sind übrigens so verschieden, dafs man unmöglich für jeden bestimmen kann, wie viel er auf dieser oder jener Reise brauchen wird. Man kann auch auf Reisen eine vernünftige Sparsamkeit anwenden, ob gleich nicht so sehr, als wenn man an einem Ort stille wohnt. Ich gebe hier nur immer die noth-



wendigen Ausgaben an, von denen sich bey aller Oeckonomie nichts verringern läßt.

Erfahrung hat mich gelehrt, daß jeder, der ohne Bedienten, ohne Aufwand, und mit vernünftiger Oeckonomie Jahre lang reisen will, in jedem Lande alle Ausgaben bestreiten kann, wenn er einen halben Karolin einen Tag in den andern rechnet. Wer mit Nutzen reisen will, kann nicht immer auf der Poststrasse liegen; er muß hie oder da, einen ruhigen Aufenthalt machen. Ich rechne dazu 6. Monate; die übrigen 6. Monate reise man. Während der sechsmonatlichen Reise braucht man natürlich täglich mehr als einen halben Karolin, wenn man mit 2. Pferden Extrapost fährt; was man aber in dieser Zeit mehr ausgiebt, kann vollkommen bey dem Aufenthalt von 6. Monaten erspart werden, wo man sich so einrichten muß, daß man bey weitem nicht täglich einen halben Karolin verzehrt. Derjenige, welcher auf diese Weise reist, und sich den Winter und die schlechten Monate, in der Schweiz oder irgendwo anders aufhält, könnte zu Wagen und zu Pferd alle Kantone durchreisen, wenn er auf jeden Tag des Jahrs einen halben Karolin Reisegeld hat.

Man halte sich in der Schweiz auf, wo man wolle, so kann man die monatlichen Ausgaben für die nothwendigen Bedürfnisse unter 5. Karolinen nicht ansetzen. Wer nicht mehr ausgiebt, lebt dann in der Schweiz so wohlfeil, als es für einen Fremden möglich ist; um aber dies zu können, muß man in einem Privathause wohnen, und essen (wie es in der Schweiz heisst, in eine Pension gehen) oder mit dem Wirth einen Akkord ma-



chen. Weil sich stets viele Fremde im *Waatlande* und in *Genf* aufhalten, so giebt es da sehr viele Pensionen zu verschiednen Preisen. In der *deutschen Schweiz* halten sich des Winters oder des Sommers die Reisenden äufferst selten auf, und daher findet man jene Pensionsanstalten nicht; dem ohngeachtet kann man überall seine Einrichtung treffen, und in der *deutschen Schweiz* noch um etwas wohlfeiler als in der *französischen* leben. In *Genf* ist der Aufenthalt am theuersten; es giebt aber doch gute Pensionen, wo eine einzelne Person für Wohnung, Tisch, Frühstück, und Holz monatlich nicht mehr als 4. Karoline bezahlt. Wer in einem Privathause bloß wohnt, und an die Wirthstafel speisen geht, braucht monatlich nur für die nöthigen Bedürfnisse 9. bis 10. Karoline.

In der Gegend von *Genf* und im ganzen *Waatlande* giebt es eine große Menge Landhäuser, die an fremde reisende Familien vermiethet werden; es hat daher keine Schwierigkeit, selbst in den schönsten Gegenden am Ufer des *Genfer-Sees* noch den verschiedenen Bedürfnissen und Wünschen jeder fremden Familie Landwohnungen zu finden. Die Miethe für die Sommermonate richtet sich nach der Schönheit des Landhauses, seiner Lage, ob man es ganz und gar oder nur einen Theil davon braucht u. s. f. Für die schönsten Landhäuser giebt man jährlich 24. Karolin Miethe, den Sommer also die Hälfte; kann man sich mit einem Theil begnügen, so mag es 6. bis 8. Karolin kosten; es giebt auch welche, wo man einzelne Zimmer miethen kann. Wenn eine Familie vom Frühling bis spät in den Herbst in einem Landhause wohnen wollte, so rathe ich auf jeden Fall, durch Bekannte an dem Ort,



in dessen Gegend man den Sommer zuzubringen wünscht, in den letzten Monaten des Winters dafür sorgen zu lassen, weil die Menge von Fremden, die dort auf dem Lande leben, so groß ist, daß man Gefahr läuft, die schönst gelegenen Kampagnen schon vermietet zu finden, wenn man bis zu seiner Ankunft an dem Ort selbst wartet. An den *Zürcher - Konstanzer - und Neuenburger - Seen*, und in der Gegend von *Bern*, giebt es auch schön gelegne Kampagnen, obgleich sehr wenige, die an Fremde vermietet werden.

---

### *Fünfter Abschnitt.*

*Welche Art zu reisen ist die nützlichste und die wohlfeilste?*

Wer zu Fuß reiset, hängt von nichts als von seinem Willen und seinem Vergnügen ab; diese Freyheit ist ganz unbeschreiblich angenehm.

Der größte Nutzen und der vollste Genuß der Natur verbindet sich einzig nur für den Fußreisenden. Nichts entgeht seiner Aufmerksamkeit; alle Gegenstände, jeden Stein, jede Pflanze kann er betrachten; alles untersuchen; nach allen Gegenden, wo er etwas intressantes zu finden glaubt, sich hinbegeben; mit jedem Menschen sich unterhalten, nach allem sich erkundigen, über alles sich unterrichten, sich aufhalten wo es ihm gefällt; an jedem Ort des Weges, wo ihn eine schöne Gruppe, Aussicht, oder sonst etwas frappiert, stillstehen; es genieß-



fen so lange er will; nach seiner Bequemlichkeit alles, was seine Augen erblicken, zeichnen; kurz, er kann jede Naturschönheit aufs innigste genießen, und sich mit sehr vielen Kenntnissen aller Art bereichern, so bald er nur will.

Ich habe schon in einem der vorigen Abschnitte gesagt, daß das Fußreisen in der Schweiz, als einem gebirgigten Lande, nicht so beschwerlich sey, als man sich vorstellt, und habe zugleich die Gründe davon angeführt. Ein Beweis dessen ist, daß ich deutsche und englische Damen angetroffen, die zu Fuß in den Gebirgen reisten. Wird man durch eine starke Reise sehr ermüdet, oder will man in einem nicht sehr intressanten Thale schneller fort, so kann man einen Tag reiten.

Wer zu Fuß reist, und einen Führer bey sich hat, der die nöthige Wäsche, und andre Kleinigkeiten trägt, kann alle Unkosten mit einem halben Karolin täglich bestreiten. Dem Führer muß man täglich 1. ganzen Französischen Thaler geben; wenn er selbst für seine Beköstigung sorgen soll. Sehr viele Reisende habe ich klagen hören, daß bey diesem Akkord sie doch immer wenigstens die halbe Zeche des Führers hätten zahlen müssen, weil er sich mit dem Wirthen verstühnde. Ich habe beständig mit meinem Führer zusammen gespeist, nämlich allenthalben wo man sagen kann: „Macht mir dies oder jenes“; also, freylich nicht da, wo man für die Mahlzeit 1. fl. anrechnet. Ich habe alles was er verzehrte, sein Nachtquartier, seine Wäsche bezahlt; bisweilen bin ich einen halben Tag gefahren oder geritten; mehrmalen habe ich tagelang Wegweiser auf Gebirge gehabt, auf den Seen für mich allein einen Kahn genommen, in  
den



den Städten mich zu 8. bis 10 Tagen aufgehalten, und alle Ausgaben für mich und den Führer haben mir nie mehr als 3.  $\frac{1}{2}$ . fl. täglich betragen; dazu noch 1. fl. höchstens 1.  $\frac{1}{2}$ . fl. täglichen Lohn, macht einen halben Karolin täglich. Ich frühstücke Milch, und wenn ich mich aufhalte, esse ich zu Abend auch nichts als Obst oder Milch; sonst habe ich immer in den ersten Wirthshäusern logiert, und des Mittags an der Gasttafel gespeist.

Wer die Schweiz zu Fufs durchreist, und den Winter an irgend einem Orte lebt, kann alle Kosten der Reise und des Aufenthalts mit 100. Karolin jährlich bestreiten, wenn man auf keine Weise überflüssige Ausgaben macht.

Diejenigen, die allein ohne Führer, oder ohne einen Menschen der die nothwendigsten Sachen trägt, zu Fufs reisen wollten, dürfen 2. fl. höchstens 2.  $\frac{1}{2}$  fl. täglicher Ausgaben rechnen. Es werden aber wohl wenige seyn, die es aushalten können, viele Wochen und Monate, so wie man geht und steht, Fufsreisen zu machen, wo man so oft aller Veränderlichkeit des Wetters ausgesetzt ist, oder welche die nothwendige Wäsche u. s. w. sich selbst tragen werden, ohne einmal das stete ganz Alleinseyn auf der Strasse in Erwähnung zu ziehen.

Alle Reisende, welche die deutsche Sprache nicht verstehen, müssen durchaus einen Führer annehmen, wenn er ihnen auch zu nichts als zum Dolmetscher auf der Reise dient. Diejenigen hingegen, die deutsch sprechen, bedürfen, wenn sie zu Fufs reisen, nur einen Menschen, der die nothwendigsten Bedürfnisse trägt. Dazu kann man jeden starken Purschen brauchen; und die findet man überall.



Unter den Lohnbedienten in den Städten der *deutschen Schweiz* giebt es mehrere, die sich ganz dem Geschäfte gewidmet haben, den Reisenden als Führer und Träger zugleich zu dienen. Einige unter ihnen haben mehrmale alle Theile ihres Vaterlandes durchreist, kennen alle Wege und gute Wirthshäuser, wissen über Vieles den Fremden Bescheid zu geben, und machen, wenn man allein zu Fuß reist, eine Gesellschaft, die zwischen den hohen Felsen in der schauerlichsten Einsamkeit sehr angenehm ist. Ich würde jedem Fremden rathen, einen solchen Lohnbedienten für alle Reisen, die er machen will, anzunehmen; man befindet sich in aller Rücksicht besser und bequemer dabey, als wenn man sein Reisebündel von Bauerpurschen von Ort zu Ort, oder tagweise tragen läßt; diese letztern kosten eben so viel, ja noch weit mehr als die Lohnbedienten, weil man immer den folgenden Tag, an dem der Träger wieder zurückgeht, auch bezahlen muß; an vielen Orten findet man keinen Mann gerade wenn man ihn braucht, und dann hat man täglich die Unannehmlichkeit, wegen dem Lohn zu handeln. Wenn man so glücklich ist, einen von den guten Führern zu bekommen, so wird die Fußreise weit angenehmer, weil man dann immer einen treuen, guten Bedienten um sich hat, der schon überall bekannt ist, und der auch für den Deutschen selbst öfters den Dolmetscher machen muß. Man findet nicht in allen Städten dergleichen Lohnbedienten. Ich erwähne derer nicht, die in *Genf* und im *Waatlande* sind, weil diese den Reisenden für die ganze *deutsche Schweiz* von keinem andern Nutzen sind, als wie jeder gewöhnliche Bediente; auch sind mir wirklich keine bekannt, die ein Ge-

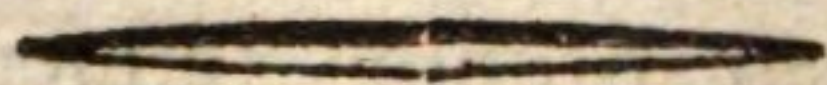


schafft daraus machen, Fremden als Führer und Träger zu dienen. In der *deutschen Schweiz* hingegen giebt es an verschiedenen Orten welche; als in *Thun*, *Altorf*, *Bern*, *Luzern*. Die besten, die ich für Fußreisende kenne, sind in *Zürich*. *Pfister*, *Eichholzer*, *Müller* sind ihre Namen, und sind alle Lohnbediente in dem Wirthshause zum *Schwerdt*; die beyden ersten haben alle Theile der Schweiz mehrmale durchreist. *Pfister* war beständig mein Bedienter und Begleiter auf allen meinen Reisen; ich bin immer so sehr mit ihm zufrieden gewesen, daß ich ihn aufs Beste empfehlen muß. Er ist unverdrossen, nie mürrisch selbst bey starken Strapazen; ist zur bestimmten Stunde immer bereit, seinem Herrn sehr zugethan; außerordentlich treu, und bey aller Gelegenheit auf die Ersparung in den Ausgaben bedacht, so daß man ihm die Beforgung und Bezahlung von allem überlassen kann; er rasirt und frisirt auch, was manchem Reisenden sehr bequem seyn wird. *Müller* hat noch nicht die ganze Schweiz durchreist, ist aber sehr treu und ordentlich. Da es sich bisweilen fügt, daß alle schon sehr früh von angekommenen Fremden auf Reisen mitgenommen sind, so würde ich dem, der die Schweiz recht durchwandern wollte, rathen, sich eines von diesen Lohnbedienten zu versichern, indem er ihnen die Zeit seiner Ankunft meldete, und sie, wenn man von irgend einem Grenzorte die Fußreisen anfangen und eine beträchtliche Tour machen wollte, ehe man nach *Zürich* käme, auf eine bestimmte Zeit dahin bestellte, wo man ankommen wird. Man darf nur, wenn man sonst keine Bekannte in *Zürich* hat, an den Herrn Rittmeister *Ott* im *Schwerdt* deshalb schreiben und sich eine Antwort ausbitten, ob



man für die bestimmte Zeit den Lohnbedienten, den man wünscht, haben kann; die Gefälligkeit und Artigkeit des Herrn Rittmeisters gegen jeden Fremden ist so groß, daß er mit Vergnügen diese kleine Beforgung über sich nimmt.

Ich habe schon gesagt, wie viel Lohn man täglich einem solchen Führer giebt; ich muß aber noch erwähnen, daß man nach geendigter Fußreise ihm die Tage des Zurückkehrens in seine Heimath auch bezahlt, und ihm noch ein Trinkgeld schenkt, wenn man eine mühsame lange Reise gemacht hat, und mit ihm zufrieden ist.



### *Sechster Abschnitt.*

*Wie viel Zeit wird erfordert, um die Schweiz zu bereisen?*

Die Länge oder die Kürze der Reise hängt lediglich von dem Zweck eines jeden ab; es läßt sich deswegen darüber nichts bestimmtes sagen.

Wer bloß dieses Land bereist, um von allen Kantonen und allen Theilen desselben etwas, und das Merkwürdige der Natur aller Art überall zu sehen, würde zu Fuß 3.  $\frac{1}{2}$ . Monat Zeit brauchen, wenn der Reiseplan auf eine vernünftige Weise entworfen ist, wie man weiter unten finden wird. Hiebey ist für Aufenthalt hie und da nicht mehr gerechnet, als nur so viel nöthig ist, um das Interessanteste zu sehen. Es ist wirklich selten, wenn man 3. Wochen hintereinander heitres, trocknes Wetter



hat. Die Veränderlichkeit desselben ist sehr groß; selbst in den beständigsten Monaten fällt bisweilen Regenwetter ein, was 3. bis 4. Tage öfters dauert; man kann deswegen zu diesen 3.  $\frac{1}{2}$ . Monat allerwenigstens noch 14. Tage hinzusetzen, an denen durch Regen und Sturm man gezwungen ist, zu bleiben, wo man gerade sich befindet. Ich bin aber überzeugt, daß kein einiger sich des Glücks rühmen kann, binnen einer fast 4. monatlichen Reise nur 14. Tage schlechtes Wetter gehabt zu haben. Nicht bloß, wenn es Regenwetter, sondern auch, wenn der Himmel voll Wolken ist, die tief an den Bergen herabhängen, verliert der Reisende, wenn nicht den ganzen doch den vorzüglichsten Genuß; denn die Höhen, Formen, Gestalten und Gruppierungen der Gebirge und Felsen, sind dadurch dem Anblick entzogen, und man sieht nichts als die Füße derselben; man wandert daher in einem Thal, in einer Berggegend, und man lernt sie nicht kennen; man genießt nichts von dem, was man suchte; denn die Gebirge und Felsen geben jeder Gegend ihren Karakter, bestimmen das Interessante, Große, Außerordentliche und Merkwürdige derselben, und sind immer der Hauptgegenstand des Betrachtens, Erstaunens und Bewunderns jedes Wandrers. Ehe das Wetter im Sommer sich festgesetzt hat, und nach eingefallenem Regen, hängen die Wolken fast immer sehr tief, und im letzten Fall dauert es oft 8. bis 10. Tage, ehe sie sich wieder über die Gipfel der Felsen erheben. Wer also nur einen einzigen Sommer in der Schweiz zubringt und so viel als möglich von den verschiednen Gegenden derselben sehen will, dem wird es mehr als einmal begegnen, daß er Berggegenden durchreist, ohne ein wahres Bild



davon in seiner Einbildungskraft mitzunehmen; daß er manchen Berg nicht besteigt, weil die Mühe vergebens wäre, und daß er manchen großen, herrlichen Anblick, manche außerordentliche Aussicht nicht genießen kann; glücklich muß er sich preisen, wenn ihm dies nicht bey einigen der interessantesten Theile widerfährt. Will man die Natur der Schweiz in allen Gegenden recht kennen lernen, und alle ihre Schönheiten sehen und fühlen, so müßte man sich nicht den Plan machen, diese oder jene Tour in einer bestimmten Zeit zu vollenden, sondern man müßte wandern so lange das Wetter heiter und schön ist, und so bald Regen einfällt, Halt machen und warten, bis sich alle Gebirge wieder rein und unbedeckt dem Auge darstellen. Wer auf diese Art reiste, würde freylich zwey Sommer brauchen, um die ganze Schweiz zu durchreisen.

Wer sich begnügt, nur die allerinteressantesten Gegenden zu durchreisen, der kann sich in den verschiednen Städten aufhalten, das günstige Wetter abwarten, und dann sehr gemächlich in einem Sommer das Merkwürdigste sehen.

Wer aber nicht bloß die Merkwürdigkeiten der Natur, sondern auch diejenigen, welche die Einwohner darbieten, mit jenen wenigstens für gleich wichtig hält, wer also auch den politisch-bürgerlichen, moralischen, ökonomischen Zustand jedes souveränen und gehorchenden Völkchens der Schweiz genau kennen lernen will, der würde einige Jahre dazu brauchen; denn die Verschiedenheiten darin sind außerordentlich mannichfach. Die beste Art, diesen Zweck zu erreichen, würde ohnstreitig diese seyn, wenn man sich in dem Hauptort jedes Kan-



tons aufhielte, und von hier nach allen Seiten denselben kleine Reisen machte; auf diese Weise allein würde man sich eine vollständige Kenntniss von allem was nur in diesem Lande merkwürdig ist, verschaffen.

Wer nur auf 2. bis 4. Monate nach der Schweiz kömmt, dem würde ich immer rathen, seinen Reiseplan nur auf die allerinteressantesten Theile einzuschränken, damit er Zeit übrig behält, sich hie und da aufzuhalten, und die Menschen zu genießen, was doch jedem vernünftigen Reisenden überall wichtig seyn muß. Ich habe mich oft gewundert, wie es möglich sey, von der Landstrasse ins Wirthshaus, und aus dem Wirthshause auf die Landstrasse zu eilen, ohne eine einzige Bekanntschaft zu machen, ohne Menschen zu sprechen als Fuhrleute, Lohnbediente u. s. w. Und doch ist die Anzahl derer, die so reisen, sehr groß, besonders unter den *Engländern*, und bey Weitem weniger unter den *Deutschen*.

Ohne Empfehlungsschreiben wird es den Fremden schwer, Bekanntschaften und Eingang in die Gesellschaften zu erhalten. Deswegen ist es nothwendig, sich damit zu versehen; wenn man nur einige für eine der ersten Städte hat, so kann man sich dann von da Empfehlungen für die andern Theile der Schweiz verschaffen.

---



## *Siebenter Abschnitt.*

*In welchen Monaten muß der Fremde nach der Schweiz kommen?*

Dies hängt ebenfalls gänzlich von dem Plan jedes Reisenden ab.

Wer einer oder einigen Landsgemeinden \*) in den demokratischen Kantonen beyzuwohnen wünscht, muß gegen die Mitte des Aprils schon in der Schweiz seyn; denn sie fallen alle früh. In dem Kanton *Unterwalden* und in *Katholisch - Appenzell* wird sie den letzten Sonntag des Aprils; in *Reformirt - Appenzell* den letzten Sonntag Aprils alten Styls, ohngefähr den 7. oder 8. May; in den Kantonen *Uri*, *Schweitz* und *Zug* wird sie den ersten Sonntag im May, und in dem Kanton *Glarus* wird die allgemeine Landsgemeinde den ersten Sonntag im May alten Styls, also ohngefähr den 16. May gehalten, welcher allemal die abgesonderten Landsgemeinden der Katholicken und Reformirten um 8. Tage vorgehen.

Die interessantesten sind die im Kanton *Schweitz*, im *Reformirt -* und *Katholischen Appenzell* und in *Glarus*: Drey von diesen kann man wenigstens beywohnen; denn der Zwischenraum ist lange genug, um selbst zu Fuß aus einem Kanton in den andern

---

\*) Ist die jährliche Versammlung aller freyen Bauern oder Aektivbürger, an der alle Aemter besetzt, Gesetze gemacht, und alles, was das Innere und Aeussere des Kantons betrifft, vorgetragen, berathschlagt und abgeschlossen wird.



zur gehörigen Zeit anzukommen. Gewöhnlich ist gegen Ende Aprils und die größte Hälfte des Mayes sehr gutes Wetter, meistens besser als im Juny; daher kann man diese Gegenden, wo man nicht die hohen Gebirge passiren darf, schon mit vielem Genusse bereisen.

Es kann bisweilen geschehen, daß die Landsgemeinde in einem Kantone verschoben wird; deswegen ist es gut, wenn der Fremde bey seiner Ankunft in der Schweiz sich fleißig darnach erkundigt. In *Zürich* erfährt man dies immer am sichersten, weil dieser Kanton nicht bloß näher an den Volkskantonen liegt, sondern überhaupt die meisten Verhältnisse mit ihnen allen hat.

Die Musterungen der Militz fangen im April an; die meisten aber sind im May, und endigen sich mit Anfang des Juny.

Die berühmte *Oltner*-Gesellschaft wird gegen Ende May oder Anfang Juny, immer so gehalten, daß man Montag Abends vor dem Pfingstfest dort einzutreffen gewohnt ist.

Wenige Zeit hernach eben so die Eydgenössische Militar-Gesellschaft in *Arau*.

Die jährliche Tagsetzung \*) zu *Frauenfeld* hält ihre erste Sitzung am Montag nach Peter und Paul

---

\*) *Tagsetzung*, *Tagleistung* wie es die Schweizer nennen, ist eine jährliche Versammlung aller Kantone und einiger verbündeten Orte; als *Wallis*, *Abt* und *Stadt St. Gallen* und *Biel*, durch Deputirte; wo diejenigen Sachen, die das ganze helvetische Korps betreffen, in Berathschlagung genommen werden, vor der die fremden Gesandten erscheinen, die Landvögte der gemeinsamen Herrschaften Rechnung ablegen, und an die alle Appellazionen der Unterthanen der gemeinsamen Landvogteyen gebracht werden.



(29. Jun.); sie ist öffentlich, und wird der *Eydenössische Gruss* genannt, weil der erste Deputirte jedes Kantons und zugewandten oder verbündeten Orts mit einer Rede die andern bewillkommt. Ich habe diefer Dinge absichtlich erwähnt, weil es manchem Fremden intressant seyn kann, alle dem beyzuwohnen.

Wie schon gesagt, der May hat gewöhnlich besseres Wetter als der Juny, in dem meistens erstau-  
nend viel Regen einfällt, was bisweilen bis tief im July anhält. Die beständigsten Monate im Allgemei-  
nen sind der July, August und September, und des-  
wegen sind diese auch für die Reisen in den hohen Ge-  
birgen die besten. Die Jahrgänge sind indessen sehr  
verschieden; bisweilen kann schon im Juny das Wet-  
ter sich gesetzt haben, und recht gut seyn, um in  
die Gebirge wandern zu können; ein andermal kann  
es sich treffen, dafs man im July wegen zu tief ge-  
fallnem Schnee auf den Gebirgen nicht fortkommen  
kann, und dafs man kaum 4. Wochen beständiges  
Wetter geniefst, welches aber doch sehr selten ist.  
Der Monat September, und öfters auch noch der Octo-  
ber, sind meistens, wegen des reinen, heitern Him-  
mels und der angenehmen Luft, die schönsten. Da-  
her der Herbst in der Schweiz, besonders in der  
*Waadt* und um *Genf*, ausserordentliche Reitze  
erhält.

---



## *Achter Abschnitt.*

*Reise-Einrichtung, um am leichtesten und geschütztesten zu Fuß zu reisen.*

Wer bequem zu Fuß gehen, und viel in den Gebirgen wandern will, muß keine Beinkleider mit Kniegürtel sondern lange Oberhosen und eine kurze Jacke von einem leichten aber doch festen Zeuge tragen; Zwillich oder Drillich, wie man es heißt, ist dazu am besten. Die Oberhosen müssen unter dem Knie sich verengen, und genau wie Stiefelletten herablaufen, und unten um den Fuß über den Schuh von allen Seiten schließen. Wenn dies nicht geschieht, so muß man kleine Stiefelletten unter den Oberhosen tragen; nothwendig ist dies, zu verhindern, daß keine Steine in die Schuhe fallen, welches in den steinigten Bergwegen, wenn man herabgeht, sonst fast alle Augenblicke geschieht. Zwey Paar Schuhe muß man mitnehmen; ein Paar starke, grobe und dickbefohlte mit großen dickköpfigten Nägeln beschlagen für die steinigten Bergstraßen, für nasses Wetter, und für Schnee und Eis auf den höchsten Bergpassagen und auf den Gletschern; ein anderes auch starkes aber gegen die erstern leichtes Paar für die ebenen guten Wege in den Thälern.

Um sich gegen einfallendes kühles Wetter, gegen die schneidenden Winde und die Kälte auf den Höhen der Gebirge zu schützen, muß man einen guten Ueberrock und ein Paar kasimirsne Beinkleider bey sich haben, die man unter die Oberhosen anziehen kann, wenn's nothwendig ist.



Wer von der Sonnenhitze viel leidet, die bisweilen in den Thälern und an den Felsenwänden entsetzlich ist, dem rathe ich, statt einem Filzhut, einen Strohhut aufzusetzen, und einen leichten Regenschirm mitzunehmen, der gegen die Sonne und zugleich bey vorübergehendem Regenschauer schützt. Um sich gegen tagelange Regen zu sichern, ist nichts besser als ein Wachs-Leinwand-Mantel, die man von sehr guter Art in *Zürich* für 9. fl. kaufen kann; er läßt sich dann zusammenfalten, und ohne Beschwerde unterm Arm tragen.

Der Reisebündel, was der Führer trägt, muß natürlich so klein und leicht als möglich seyn; einige Hemden, einige Paar Strümpfe, Schnupftücher, Halstücher, eine Weste, ein Paar kasimirsne Beinkleider, nebst andern Kleinigkeiten, wird die ganze Bagage ausmachen.

Ist der Reiseplan von der Art, daß man sich in dieser oder jener Stadt aufhalten will, um Bekanntschaften zu machen, so muß man seinen Mantelsack oder Koffre mit dem Postwagen oder mit andrer sichrer Gelegenheit voraus dahin abgehen lassen, ehe man ankömmt.

Sehr nothwendig, bequem und nützlich wird dem Reisenden ein langer und starker Bergstock, mit einer eisernen Spitze versehen, in sehr vielen Fällen seyn. Wer den Plan hat, auf Gletschern viel herumzuwandern, der muß sich eiserne Spitzen machen lassen, die unter die Hacken passen, und so festgeschnallt werden. Die Zeichnung (Platte IV.) wird es jedem deutlich machen. Mit diesen Spitzen geht der Ungewohnte sicher und fest auf dem Eise der Gletscher.

---



## *Neunter Abschnitt.*

### *Einige Regeln für die Reisenden, besonders für die Fußreisenden.*

Wer sich leicht erkältet, dem rathe ich ein feines flanelnes Brusttuch mitzunehmen, und diejenigen Tage es auf bloßer Haut anzuziehen, wenn man über hohe Gebirge wandert; denn es geschieht öfter, daß wenn man stundenlang gestiegen ist, sehr schwitzt, und der Weg eine Wendung um eine Felsenwand und nach einer andern Richtung nimmt, man dann bisweilen plötzlich einem schneidend kalten Winde ausgesetzt ist, der, wenn er nichts schadet, doch unausstehlich empfindlich ist; gegen üble Folgen davon, schützt ein solches Brusttuch gänzlich.

Um den öftern Durst bey heißem Wetter zu löschen, so trage man entweder ein Fläschchen mit Stroh überflochten beständig bey sich, das man mit Milch und Wasser, oder Wein und Wasser angefüllt hat, oder einen hölzernen Becher, dazu Limonadenpulver oder Weinsteinkrystallen, womit man bey jedem Brunnen sich einem kühlenden Trank verfertigen kann.

Wer Milch und Saane nicht vertragen kann, der versorge sich mit Chockolade, um im Nothfall den Hunger stillen zu können, wenn man in Berggegenden Tage lange reist, und nichts weiter als jene Hirtenspeisen findet.

Der Reisende nehme sich in Acht, von den kalten Quellen und dem Gletscherwasser gierig bey Erhitzung zu trinken; es erregt manchem sehr beschwer-



liche Kolicken. Eben so hüte er sich, von den fetten Käsen, besonders aber wenn sie gebraten sind, viel zu essen; die Folgen davon sind sonst leicht die vorigen.

In jedem Fall ist es gut, ein Stück schwarzen Flor mitzunehmen, was man vor die Augen bindet, wenn man lange über Schnee gehen muß; außerdem ist die Blendung fast unerträglich, wenn die Sonne scheint. Wenn man viele Stunden, oft gar halbe Tage bey hellem Sonnenschein auf Schneefeldern und Gletschern zubringt, so entstehen von der scharfen Reflexion der Strahlen brennende Schmerzen im Gesicht; diese werden gelindert, wenn man sich mit durch Wasser verdünntem flüchtigem Alkali wäscht. Will man auf Gletschern und Eisfeldern viel herumwandern, so muß man mehrere Führer, Stricke, Stangen oder Leitern mitnehmen, um jeder Gefahr auszuweichen. Man folge seinen Führern; man wage sich nicht dahin, wo sie es mißrathen, und man lasse sie immer vorangehen. Wer dies beobachtet, wird nie ein Unglück haben.

Wenn man Tage lang bey heißem Wetter in Thälern reist, bekommt man ein entsetzliches Brennen an den Fußsohlen, und dann gewöhnlich Blasen; man verhindert beydes, oder lindert es wenigstens außerordentlich, wenn man sich öfters in die Bäche stellt, die man immer antrifft, und einige Minuten stehen bleibt, bis Füße und Strümpfe ganz naß sind. Hat man die große Beschwerde, sich Blasen gelaufen zu haben, so schneide man sie nicht auf, sondern ziehe mit einer Nähnadel einen Faden durch, der auf beyden Seiten, aber nicht ganz kurz, an der Haut abgeschnitten wird; auf diese Weise wird man den



folgenden Tag keine Schmerzen haben, und recht gut gehen können. Hat der Schuh die Oberhaut abgerieben, so braucht man nur ein mit Unschlitt beschmiertes Stückchen Leinwand herumzuwickeln, um ohne Schmerzen zu gehen.

Wenn man nach einer starken oder beschwerlichen Tagreise sehr ermüdet ist, so stärket nichts mehr, als ein laues Fußbad mit Wein oder Brandwein vermischt, oder das Waschen mit reinem Brandwein.

Wer das Gehen zu Fuß nicht gewohnt ist, der darf nur mit kleinen Tagreisen von 2. bis 4. Stunden anfangen, und so nach und nach täglich eine Stunde mehr zurücklegen; auf diese Weise gewöhnt er sich recht gut.

Wenn man Berge besteigt, so folge man nur dieser Regel: Man gehe oder steige jedesmal so langsam, als es nur möglich ist; das Athemholen wird dann wenig oder gar nicht erschwert, das Blut geräth nicht in so starke Bewegung, man schwitzt nicht so viel, die Muskeln der Beine werden nicht stark angegriffen, und der Körper behält Kraft, vier, fünf und noch mehr Stunden zu steigen. Der Fehler fast aller, die in Gebirge nie gereist sind, ist dafs sie sehr hitzig den Berg zu besteigen anfangen, oder doch in einem weiten Schritt gehen; in einer Stunde ist Erhitzung und Ermattung schon so grofs, dafs sie verzweifeln den Berg besteigen zu können, da sie kaum den vierten Theil zurückgelegt haben. Folgt man jener Regel, so kann auch der nicht so robuste Mann, selbst Frauenzimmer, die höchsten Gebirge zu Fuß ersteigen.

Ich rathe nicht, grofse Hunde mitzunehmen; sie können den Reisenden in unangenehme Händel setzen, da man so oft Vieh antrifft.



Will man auf eine angenehme und nützliche Art reisen, so lasse man alle Vorurtheile des Ranges und Standes, allen Stolz und alle Präensionen zu Hause, und bringe bloß den Menschen mit. Wer dies thut, wer jeden den man auf seinen Wegen begegnet, und überhaupt alle Welt freundlich grüßt, vertraulich mit den Leuten sich ins Gespräch einläßt, ihre neugierige Fragen natürlich beantwortet, und in dem ganzen Betragen fühlen läßt, daß man nichts weiter seyn will, als was der andere ist, *Mensch*, so wird man in den Schweizern so viel Güte, Herzlichkeit, Treue, Biederheit und wahrhafte Dienstgeflissenheit mit der höchsten Natürlichkeit verbunden finden, als gewiß bey keiner andern Nation Europa's. Man kann nur die Nation recht kennen lernen, wenn man zu Fuß reist.

Wer zu Pferde durch die Gebirge reist, der verlasse sich gänzlich auf den sichern Gang seines Rosses; man lasse es nur gehen, wie es will, ohne es lenken zu wollen. Die Maulthiere und Pferde in den Gebirgen werden zum Transport der Waaren beständig gebraucht; sie gehen die Felsenwege unendlich oft, sind sie durchaus gewohnt, und kennen sie genau. Es ist zum Erstaunen, wie sie klettern können, und wie sicher, fest und genau sie gehen. Da sie als Packpferde meistens gebraucht werden, so sind sie des Zaums und des Lenkens ganz ungewohnt; deswegen legt man ihnen auch keinen an, wenn sie zum Reiten gebraucht werden. Man bekommt daher im Allgemeinen nichts in die Hand als einen Strick, der durch's Maul des Rosses geht, oder eine elende Halfter. Die Gebirgswege laufen öfters dicht an hohen Felsenwänden fort; da



da gehen die Pferde fast immer am Rande der Straſſe, weil ſie, gewöhnlich mit Gepäck beladen, gezwungen ſind ſo zu gehen, damit ſie nicht an die Fellenwand anſtoſſen. Sind nun am Rande des Weges Abgründe, was ſo oft der Fall iſt, ſo überfällt den Reiter Angſt und Schrecken, bey dieſem fürchterlichen Anblick des unmittelbaren Schwebens über den Abgrund und dem Gedanken, ſich ſo durchaus ſeinem Pferde überlaſſen zu müſſen. An ſolchen grauenvollen Stellen iſt es alſo vernünftig abzuſteigen, um ſich von den unangenehmſten Gefühlen zu befreyen, über welche die Vernunft nie ganz gebieten kann. Sonſt, wie ſchon geſagt, hat man wirklich keine Gefahr zu befürchten, wenn man nur die Thiere gehen läßt; und habe ich nie von einem Reiſenden gehört, der in dieſem Fall ein Unglück hatte.

---

## *Zehnter Abſchnitt.*

### *Vorſchläge zu verſchiednen Reiſeplanen.*

Zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Fremden, welche nach der Schweiz kommen, habe ich die folgenden Reiſen entworfen, wo jeder nach der Zeit, die er anwenden kann, und nach ſeinen Wünſchen, ſich Rath und Befriedigung holen kann; denn man wird Reiſen von mehrern Monaten, wie von 14. und 8. Tagen finden.



Ich habe mich bemühet, den Reisenden so zu führen, daß er in einer bestimmten Zeit so viel als möglich zu sehen bekömmt, und einen Weg nicht zweymal machen darf. Eine Reise so zusammenzusetzen, daß dies letztere nicht geschieht, ist in der Schweiz sehr oft schwer, da man nicht sich hinwenden kann, wo man will, und wo man es wünschte, sondern den wenigen Bergwegen folgen muß, die da sind. Deswegen kann man es nicht immer vermeiden, zweymal an einen Ort zu kommen; so viel es möglich war, habe ich es ausgewichen. Alle diese Reisen sind eigentlich für diejenigen entworfen, die zu Fuß gehen oder reiten. Wohin man im Wagen reisen kann, werde ich in einem eignen Abschnitte sagen.

Um mich nicht zu oft zu wiederholen, werde ich den Namen der Wirthshäuser an den meisten der Orte, wo man übernachtet und wo man sich aufhält; den Merkwürdigkeiten, Spaziergängen, schönen Ausichten der Städte, ihrer Gegenden und aller der Orte, die in diesen Reisen erwähnt werden, kurz Alle dem, was zu oft gesagt werden müßte, einen eignen Abschnitt, oder vielmehr den zweyten Theil dieser Schrift widmen.

---



## I. Kapitel.

*Wegweiser für die, welche die ganze Schweiz bereisen wollen.*

---

*Zuerst für die, welche von der Seite Deutschlands kommen, und wieder dahin zurückkehren wollen.*

N<sup>o</sup>. I.

Stunden.

Wer die Schweiz in *Schaffhausen* betritt, den würde ich auf folgende Weise führen.

Von *Schaffhausen* nach Stein am Rhein, Konstanz, Arbon, *Rosbach*. 16

Von da, entweder längs dem Bodensee, durch den schönsten Theil des Rheinthals, nach Rheineck, Altstätten, Haard, über den Berg Stofs nach dem Flecken Appenzell, Gais, (Gäfs), über den Gäbris - Berg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, *St. Gallen*. 13 - 14

Von *St. Gallen* nach Herisau, die grosse Landstrasse oder über Teuffen (Tüffen)\*, Schwellbrunn, Peterszell, über den Berg den Fußweg nach Wattwyl, Hummelwald, Bildhaus, Kaltbrunn, Schennis, *Wesen*. 13 - 14

Oder: Von *Rosbach* nach *St. Gallen*, Vögliseck, Speicher, Trogen, über den Gäbris - Berg nach Gais; über Bühler und Teuffen, oder über Haslen und das Nonnenkloster Wonnenstein nach Herisau, Hundwyl, Appenzell; ins Rheinthal, über den Berg Stofs; Kobelwies, Oberried, Hir-

---

\*) Ueber *Teuffen* hat man 1 1/2 St. weiter, sieht aber einen schönen Theil von *Ausser-Rhoden* oder *Reformirt-Appenzell*.



zensprung, Sennwald, Saletz, bey'm  
Schloß Forsteck in der Herrschaft Sax  
vorbey; Werdenberg, Buchs, Sevelen,  
Atzmoos, Trübenbach, Sargans, Wallen-  
statt, über den Wallenstatter-See nach  
*Wesen*.

27-28

Von *Wesen* nach Mollis und *Glarus*.

2

Wer das ganze Thal durchgehen will,  
hat bis zur *Panten*-Brücke, und wieder  
nach *Glarus* zurücke.

II

Von *Glarus* ins Klönthal, auf den Prigel,  
ins Muttethal nach Schweitz eine Tagreise  
von zehn bis elf Stunden, von denen man  
4  $\frac{1}{2}$  St. steigt.

10-II

Von *Schweitz* über den Hacken oder My-  
ten-Berg nach *Einsiedeln* drey Stunden, von  
denen man 1  $\frac{1}{2}$  St. steigt.

3

Von *Einsiedeln* über den Etzelberg nach  
Richterschweyl, am See hinunter, nach *Zü-  
rich*.

8

Diese Reise von ungefehr 80. Stunden \*)  
läßt sich zu Fusse in *sechszehn* Tagen ganz  
gemächlich machen, so daß man alles, was  
die Natur merkwürdiges darbietet, genießen  
kann.

Von *Zürich* nach Baden, Windisch, Kö-  
nigsfelden, Schinznach, Wildegg, *Aarau*.

9

Oder: Von *Baden* über Lenzburg nach

\*) Denn man bemerke, daß hier und in der Folge meist  
mehrere Routen, von einem gewissen Orte zu einem  
andern vorgeschlagen und die Stunden berechnet wer-  
den, die man also nicht zusammenzählen darf.



Stunden.

*Aarau* bloßs 5. St. was aber weniger interessant ist. . . . . 5

Von *Aarau* über die *Schafmatt* in den Kanton *Basel* nach *Liechthal*. . . . . 6-7

Auf die *Schafmatt* hat man 1. St. zu steigen; am Fusse derselben, in *Erlisbach*, muß man einen *Buben* nehmen, der den Weg zeigt, bis man sich nicht mehr verirren kann.

Nach *Höllenstein*, *Wallenburg*, über den *Hauenstein* nach *Ballstall*, durch die *Klus*, *Widlisbach*, *Solothurn*. . . . . 9 ½

Oder: Von *Ballstall* nach *Olten*, *Aarburg*, *Zofingen*, *Langenthal*, *Solothurn*. . . . . 14 ½

Auf den *Hauenstein* hat man 1. St. zu steigen; von *Langenthal* nach *Solothurn* kann man einen Fußweg einige Stunden benutzen.

*Biel*, *Aarberg*, *Seebach*, über den *Frisberg*, *Neuhaus*, *Bern*. . . . . 12

*Langnau* im *Emmenthal*, *Eschlismatt*, *Schüpfen*, *Hasli*, *Entlibuch*, über die *Bramegg* nach *Schachen*, *Malters*, *Luzern*. . . . . 17

Ueber den See nach *Küsnacht*, *Immensee*; über den See nach *Zug*, *Egeri*. . . . . 8

Nach *Egeri* hat man 1 ½ St. zu steigen.

*Morgarten*, *Sattel*, den Fußweg über den *Steiner-Berg* nach *Art*. . . . . 4 ½

Oder: Von *Egeri* über den *Rotz-oder Ruffi-Berg*, nach *Art*. . . . . 3 ½

Auf diesem Wege steigt man 1 ½ St.

Will man diesen Weg nicht machen, so kann man von *Zug* auf dem See, oder



Stunden.

zu Fuß an seinem Ufer, gerade nach *Art*  
reisen. . . . . 3

Auf den Rigi-Berg, auf der andern Seite  
nach *Weggis* herab. . . . . 7

Auf dem See nach *Alpnach*, von da auf  
*Sarnen*, *Kerns*, *Stanz*. . . . . 7 ½

Ins *Engelberger-Thal*, und zurück nach  
*Stanz*, und bis *Buochs*. . . . . 10

Oder: Von *Sarnen*, *Sachseln*, über den  
*Sarner-See*, *Gyswil*, über den Berg *Kai-*  
*ferstuhl*, über den *Lungern-See* oder den  
Fußweg an dessen Ufer, nach *Lungern*,  
über den *Brünig*, *Zollhaus*, *Wyler*, *Mey-*  
*ringen*. . . . . 9

In dem *Zollhaus* auf der Höhe des *Brü-*  
*nig* kann man übernachten. Man steigt  
1 ½ St.

Von *Meyringen* über den kleinen Berg  
*Kirchet*, *Hasligrund*, *Weiler*, durch's *Gen-*  
*telthal* auf die *Rossweid-Alp*, *Engstlen-*  
*Alp*, aufs *Joch* (die Höhe des Weges 5. St.  
zu steigen) nach dem *Joch-See*, *Ober-*  
*trübsee-Alp*, *Engelberg*. . . . . 10-11

Auf der *Engstlen-Alp* kann man in den  
*Sennhütten* übernachten.

Oder: Von *Sarnen* ins *Melchthal*, über  
die *Storegg* der längere Weg, oder der  
kürzere aber beschwerlichere über die *Min-*  
*Alp* und das *Juchli*, nach *Engelberg*. . . . . 7-8

Von *Engelberg* nach *Buochs*. . . . . 5

Von *Engelberg* geht über die *Surenen-*  
*Alpen* ein Weg nach *Altorf*, der 8-9. St.  
lang, beschwerlich, und nur in den heiß-



festen Monathen zu passiren ist. Da der Reisende doch genug Berggegenden sehen wird, so rathe ich, über den See nach Altorf zu gehen, der in diesem Theile sehr interessant ist. Also:

Von *Buochs* auf dem See nach *Fluelen*,  
und von da bis *Altorf*. 6 1/2

Durch das *Reufsthal*, am *Stäg*, *Wesen*,  
*Göschenen*, durch die *Schöllenen*, über die  
*Teufelsbrücke*, ins *Urfern - Thal*, an der  
*Matt*, *Hospital*, *Hospitium* auf dem *Gotthard*. 11

*Airolo*, *Zollhaus* (*Dazio*). 5

*Faido*, *Giornico* (*Irnis*), *Poleggio*, *Bel-*  
*lenz*. 9

Ueber den Berg *Cenere* nach *Lugano*  
(*Lavis*). 6

Bey dem kleinen See *Muzzano* vorbey,  
den Fußweg nach *Viglio*. Hier schiffet man  
sich ein, fährt über den See *Agno*, und über  
den kleinen See (*Laghetto*), und steigt bey  
der Brücke der *Tresa* (*Ponte Tresa*) aus,  
wandert nach der *Osteria Madonna del Pia-*  
*no*, nach *Luvino*. 7-8

Nach den *Borromäischen Inseln*; von da  
nach *Mergozzo*, wo man an's Land steigt,  
nach *Ugogna*, *Domo d'Ossola*. 10

Wenn man in Einem Tage diese Reise  
nicht machen kann, so muß man in *In-*  
*tra* oder *Palanza*, den *Borromäischen In-*  
*seln* gegen über, die Nacht bleiben, und  
den folgenden Tag nach *Domo d'Ossola*  
gehen; man würde sonst eine schlechte  
Herberge finden.



Von *Domo d'Offola* über den Simplon; zuerst nach *Divedro*, *Gunt* oder *Ruden* (ein einzelnes Wirthshaus) das Dorf *Simplon*, das Hospital auf der Höhe des Weges (10. St. von *Domo*) herab nach *Brieg*. . . . 14

Nach *Ober-Gestelen* in *Oberwallis* fast am Fusse des *Grimfel*. . . . 9

Nach dem *Rhone-Gletscher*, über die *Mayen-Wand*, auf den *Grimfel*, und herab nach dem *Spitthal*. . . . 4 ½

Will man nicht über die *Mayen-Wand*, die nicht gefährlich aber äusserst mühsam und beschwerlich ist, so muss man nach *Obergestelen* zurücke, und dann der Strasse über den *Grimfel* folgen, was wenigstens sieben Stunden bis in's *Spitthal* beträgt . 7

Vom *Spitthal* nach *Handeck* (*Sennhütte*) Dorf *Guttanen*, *Hasligrund*, *Meyringen*. . 7

Ueber den *Scheideck*; zuerst nach *Schwend*, *Sägemühle*, *Rosenlauri-Bad*, *Bruch-Alp*, *Schwarzwald-Alp* (wo die letzte *Sennhütte* steht) *Alpigeln-Alp*, der *Eselsrücken*, die Höhe des *Scheideck*, herab nach *Grindelwald*. . . . 8

Man hat 5 ½ St. zu steigen.

Ueber *Zweylütschinen* nach *Lauterbrunnen*. 4

Oder: Der weit interessantere Weg über die *Lauterbrunner-Scheideck* und die *Wenger-Alp*. . . . 5-6

Von *Lauterbrunnen* zurück nach *Zweylütschinen*, *Wilderschwyl* (angenehmer über *Gsteig*) nach *Interlachen*. . . . 3 ½

Nach *Unterseen*, über den *Thuner-See*



|                                                                                                                                                      | Stunden. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| nach Fultensee, oder am Ufer desselben nach<br>Aeschi, Müllinen, Frutigen, <i>Kanderstäg</i> .                                                       | 8 ½      |
| Ueber den Gemmi; zuerst nach dem<br>Wirthshause Schwarnbach, dem Dauben-<br>See, herab nach den Bädern von <i>Leuck</i> .                            | 7-8      |
| Man steigt mehr als 5. St.                                                                                                                           |          |
| Nach Siders, Sitten, Martinach, <i>St.</i><br><i>Maurice</i> .                                                                                       | 15       |
| Bex, Aigle, Roche, Villeneuve, <i>Montrü</i> .                                                                                                       | 6        |
| Ueber den Dent de Jaman in den Kanton<br>Freyburg, nach Montbovon, <i>Griers</i> .                                                                   | 8        |
| Man steigt 7. St.                                                                                                                                    |          |
| <i>Bulle</i> , <i>Freyburg</i> .                                                                                                                     | 7        |
| Murten, Payerne (Pätterlingen), Mou-<br>don (Milden) Vucherens, Mezieres, Esertes,<br>beym See de Bray vorbey nach <i>Vevay</i><br>( <i>Vivis</i> ). | 14 ½     |
| Oder: Von <i>Aigle</i> nach Sepey, Ormond,<br>sur les Mosses, Legerette, nach <i>Chateau</i><br><i>d'Oex</i> .                                       | 7-8      |
| Man steigt 5. St.                                                                                                                                    |          |
| Rougemont, Saanen, Lauenen, über<br>den Hasler-Berg nach <i>an der Lenk</i> .                                                                        | 10       |
| Man hat 4-5. St. zu steigen. In <i>Laue-</i><br><i>nen</i> ist das Wirthshaus sehr schlecht.                                                         |          |
| Zweysimmen, Weissenburg, Wimmis,<br><i>Thun</i> .                                                                                                    | 12-13    |
| Bern, Freyburg, Bulle, St. Denis,<br><i>Vevay</i> .                                                                                                  | 24       |
| Von <i>Vevay</i> nach Lausanne, Morges, Rolle,<br>Nyon, Kopet, <i>Genf</i> .                                                                         | 16       |
| Chesne, Nangy, Contamine, Bonnevil-<br>le, Cluse, Maglan, St. Martin, Sallenche,                                                                     |          |



|                                                                                                                                                                                 | Stunden. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Chede, Servoz, über die Arve auf der Brücke le Pelissier, den Berg les Montées, Ouches (das erste Dorf im Thale von Chamouny, nach dem Hauptorte desselben, <i>le Prieuré</i> . | 18       |
| Nach Genf zurück.                                                                                                                                                               | 18       |
| Nyon, Aubonne, Gimmel, über den Berg Marchairu genannt, ins Thal von Joux.                                                                                                      | 10-12    |
| Ueber den <i>Dent de Vaulion</i> nach Romain-Motier, Orbe, Yverdun.                                                                                                             | 6-7      |
| Oder über den gedachten Dent nach Vallorbe, Montcharand, Balaigres, Lignerolles, Valeire, Yverdun. Eben so viel.                                                                | 6-7      |
| Granfon, Vaumarcus, St. Aubin, Boudry, Colombier, St. Auvernier, Serrieres, Neuschatel.                                                                                         | 6        |
| Peseux, Corcelle, Rochefort, Brot, Noiraigue, Rosieres, Travers, Convet, Moitiers.                                                                                              | 6        |
| St. Sulpy, Verrieres, Bayard, Côte aux Féés, Brevine, Locle, <i>la Chaux de Fond</i> .                                                                                          | 9        |
| Oder: Von <i>Moitiers</i> durch Boveresse oder St. Sulpy, über den Berg, gerade nach <i>Brevine</i> . Man steigt 1. St. und der Weg ist viel kürzer als über Verrieres.         |          |
| Durch das St. Immer-Thal nach Sonzeboz.                                                                                                                                         | 8        |
| Oder: Von <i>la Chaux de Fond</i> in das Thal Sagne, in das Thal des Ponts, ins Thal Rüz, Vallengin, Neuschatel.                                                                | 7-8      |
| St. Blaise, Cornaux, Cressier, Montet, Neuve-Ville (Neuenstadt) Gleresse, Twann (Douanne) Biel, Bötzingen, (Baujau, Boujeau), Ruchenette, Sonceboz.                             | 8½       |



Stunden.

Oder: *St. Blaise*, *Marin*, *Zühlbrücke* (*Pont de Thiele*) *Cerlier* (*Erlach*), über den *Bieler-See*, *Biel*, *Sonceboz*. . . . . 9

Dieser Weg von *la Chaux de Fond*, obgleich viel länger als der durch das *St. Immer-Thal* oder durch das *Erguel*, ist unendlich viel angenehmer, mannigfaltiger, und in aller Rücksicht interessanter. Gegenden wie diese sieht man auch zweymal mit demselben Vergnügen. Der Reisende wird, wenn er diesen Plan gefolgt ist, gerade zur Weinlese an dem *Neuenburger-* und *Bieler-See* ankommen, wodurch sein Vergnügen noch einen Zuwachs erhalten wird.

Von *Sonceboz* nach *Pierre pertuis*, *Tavanne* (*Dachsfeld*), *Mallerai*, *Court*, *Montier* (*Münster*), *la Roche*, *Correndelin*, *Saugern* (*Soihier*) *Lauffen*, *Grelligen*, *Aesch*, *Reinach*, *Basel*. . . . . 15-16

Diese vorgezeichnete Reise von *Zürich* bis *Basel* beträgt über 400. Stunden, die sich in 2. Monaten und 12. Tagen sehr bequem machen läßt. Da man aber nicht jeden Tag marschiren kann, sondern hie und da 1. 2-5. Tage sich aufhält, um sich auszuruhen, um das Merkwürdige einer Stadt zu sehen, oder wegen schlechtem Wetter zurückgehalten wird, so muß man wenigstens 4. Monate, und also auf die ganze Reise 4 ½-5. Monate rechnen. Wer diesem Plan folgen will, muß zu Ende Aprills nach der Schweiz kommen.

Diejenigen, die Lust hätten, von *Lugano* auf einige Tage nach *Mailand* zu gehen, würden dann



über den *Luganer*-See nach *Capo del Lago* fahren, dort einen von *Lugano* aus bestellten Wagen finden, und dann über *Mendryio* und *Como* nach *Mailand* reisen, was sich sehr gut in einem Tage machen läßt. Will man sich in *Como* aufhalten, und auf den *Comer*-See bis zur *Villa Pliniana* hinauffahren, so muß man  $1\frac{1}{2}$  Tag rechnen. Von *Mailand* fährt man wieder bis *Sesto*; hier nimmt man einen Kahn und läßt sich nach den *Borromäischen* Inseln, und dann nach *Intra* oder *Palanza* fahren, wo man übernachtet. Wenn man um 3. Uhr des Morgens von *Mailand* abreißt, so kann man bey untergehender Sonne in *Intra* seyn.

Von *Lugano* kann man gerade an den *Comer*-See kommen, wenn man sich nach *Porlezza* auf dem See fahren läßt, und von hier neben dem kleinen See *di Piana* vorbey, über einen Berg, auf dessen Höhe eine herrliche Aussicht ist, hinab nach *Menasio* an den *Comer*-See geht. Dieser Weg ist aber wegen Unsicherheit berüchtigt. Man muß sich in *Lugano* erkundigen, ob es sich verändert hat.

Die Reise über den *Simplon* ist sehr intressant; man sieht da eine der schauerlichsten, sonderbarsten, und erstaunenswürdigsten Felsengegenden; sie hat etwas ganz eigenes, und läßt sich durchaus mit keiner andern vergleichen. Wer aber einen kürzern Weg nach dem *Grimfel* haben wollte, der kann folgende ebenfalls interessante Reise machen: Er fährt von *Intra* auf dem *Langensee* nach *Luggarus* (*Locarno*), ohngefähr 7-8. Stunden; von hier geht er durch das *Mainthal* (*Vall Maggia*) nach *Formazza* (*Pomat*), von da über den *Gries-Gletscher*, über den *Gries-Berg* nach *Obergesteln* im



*Oberwallis* 14-15. Stunden, unter denen man 5. St. zu steigen hat; von *Obergesteln* dann weiter, wie oben gesagt ist.

Diejenigen, die über *München* und *Augsburg* nach der Schweiz kommen, gehen gewöhnlich über *Ulm* nach *Schaffhausen*. Ich rathe diesen, ihre Richtung über *Memmingen* nach *Lindau* am *Bodensee* zu nehmen; der Weg ist nicht weiter, und sie gewinnen den Genuß des prächtigen *Bodensees* in seiner ganzen Fülle. Von *Lindau* kann man auf der deutschen Seite nach *Mörspurg* gehen, und sich hier nach *Konstanz* übersetzen lassen; dann nach *St. Gallen*, und von hier weiter wie oben. Oder man geht auf dem See nach *Konstanz*; oder man reist zu Lande über *Bregenz* nach *Rheineck*, *Rosbach*, *St. Gallen*, 8-9. Stunden. Mit einem günstigen Winde fährt man auf dem See in einigen Stunden nach *Rosbach*, und nach *Konstanz*. Die Reise an dem deutschen Ufer hinauf, ist wegen der Aus- und Ansicht auf die Schweizer-Seite unendlich vorzuziehen. Um *Schaffhausen* in den Plan zu bringen, so müssen diese Personen von *Basel* dahin gehen; oder wenn dies für ihre weiteren Absichten nicht paßt, so müssen sie von *Zürich* nach *Schaffhausen*, von da nach *Baden*, und dann weiter wie oben.

Nº. 2.

Stunden.

|                                                                      |    |
|----------------------------------------------------------------------|----|
| Von <i>Schaffhausen</i> nach <i>Sargans</i> wie in                   |    |
| Nº. I. find.                                                         | 36 |
| <i>Ragaz</i> , <i>Zizers</i> , <i>Chur</i> .                         | 4  |
| <i>Reichenau</i> , <i>Trims</i> , das <i>Thal</i> die <i>Grube</i> , |    |
| <i>Ilanz</i> ; <i>Truns</i> , <i>Disentis</i> . 2. Tage.             |    |



Oder: Von *Ragaz* nach *Pfeffers*, ins *Vättisthal*, über den steilen *Kunkelsberg* nach *Tamins*, und nach *Trims*, und so wie vorhin; eben so weit wie der vorige Weg.

Oder: Von *Schasbausen* nach *Glarus* wie No. 1. find. . . . . 46

Von *Glarus* nach *Schwanden*, ins *Sernst-*  
oder kleine *Thal*, *Engi*, *Matt*, *Elm*. . . . . 5

Von hier geht es über die *Wichlerberge* durch einen *Felsenschlund* auf die Höhe des *Hausstocks*, und dann steil hinab ins *Bündtnerland* nach *Panix*, *Zedret*, *Briegels*, *Disentis*.

Oder: Von *Glarus* nach *Lintbal*. . . . . 5

Von hier zwischen dem *Selbtsanft* und *Tödi*berg nach *Disentis*. . . . . 6

Die Reise durch das *Sernstthal* nach *Bündten*, ist wegen der *Felsen* sehr merkwürdig, aber mühsam, und nur im hohen Sommer zu passiren.

Von *Disentis* nach *Taversch*, *Selva*, zwischen dem *Krispalt* und *Baduz* über eine *Alp* nach dem *Oberalp-See*, ins *Urseren-Thal*. . . . . 6

Oder: Durch das *Medelserthal*, über den *Santa Maria*, (*Lukmanier*) ins *Valle de Blegno* (*Bolenzertal*) nach *Poleggio*, *Airolo*, *Gothardsberg*, *Ursern-Thal*. . . . . 21-22

Oder: Von *Chur* nach *Reichenau*, *Bonaduz*, *Rhäziuns*, ins *Domletschgerthal*, an der Seite des *Heinzenbergs* nach *Tufis*, die *Via mala*, ins *Schamserthal*, *Zilis* durch die *Ruffeln*, nach *Splügen*. . . . . 15



Stunden.

Von hier durch Mädels, Planura, Novena nach dem *Hinterrhein*. . . . . 2

Nach der Quelle des Rheins über die Zaport-Alp und über das Paradies und die Hölle zurück, nach *Hinterrhein*. . . . . 8

Von hier nun über den Bernhardins-Berg, durch das Misoxerthal, nach Bellenz, das Livnerthal, nach Urfern.  $3\frac{1}{2}$  Tage.

Oder: Vom *Hinterrhein* nach Splügen, über den Splügenberg, Isola, Compodolcino, *Chiavenna*. . . . . 10 - 11

Ueber den See nach Como. . . . . 10

Und nun gerade nach Lugano und Bellenz, oder über die Ponte Tresa nach dem Langensee (Lago Maggiore) Borromäische Inseln, Lugarus, Bellenz, Livner-Thal, *Ursernthal*, was 2. 3. bis 4. Tagreisen betragen kann, je nachdem der Plan ist.

Diejenigen, die von *Disentis* nach *Urseren* gekommen sind, würde ich dann führen:

Auf den Gothard, nach *Airolo*. . . . . 5

Man steigt 3. St.

Durch das Runkelthal, Fontana, Osarco, Petretto, Ronco, *al Aqua*. . . . . 3

Von da bis *Obergesteln*, wo man kein Haus mehr trifft. . . . . 7

Man hat von *Airolo* 3. St. zu steigen.

Von *Obergesteln*, nach dem Rhone-Gletscher, über die Furca, ins *Ursern*-Thal zurück. . . . . 8 - 9

Man steigt 4 - 5 St..

Nach *Altorf*. . . . . 9



|                                                                                                                                                                            | Stunden. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Bürglen , <i>Unterschächen</i> .                                                                                                                                           | 4        |
| Ueber die Klarider - Alpen , auf den Balm ,<br>die Klausen , Urner - Alp nach <i>Lintbal</i> .                                                                             | 7        |
| Man steigt 3 - 4. St.                                                                                                                                                      |          |
| <i>Glarus</i> .                                                                                                                                                            | 5        |
| Durch das Klönthal , über den Prangel ,<br>ins Mutte - Thal nach <i>Schweitz</i> .                                                                                         | 10 - 11  |
| Man steigt 4 - 5. St.                                                                                                                                                      |          |
| Ueber den Hacken nach <i>Einsiedeln</i> .                                                                                                                                  | 3        |
| Ueber den Ezel , nach Rappersweil , <i>Zü.</i><br><i>rich</i> .                                                                                                            | 8 - 9    |
| Von <i>Zürich</i> über den Albis nach Zug ,<br>Art , auf den <i>Rigi</i> bis zum Kloster.                                                                                  | 10       |
| Man steigt 3. St.                                                                                                                                                          |          |
| Auf dessen Gipfel , herab nach Weggis ,<br>über den See nach <i>Luzern</i> .                                                                                               | 6 - 7    |
| Man steigt 1 ½. St.                                                                                                                                                        |          |
| Nach Winkel , über den See nach Stanz-<br>stad , Stanz , bis <i>Engelberg</i> .                                                                                            | 8        |
| Man steigt 2. St.                                                                                                                                                          |          |
| Nach der Trübsee , Obertrübseealp , dem<br>Jochsee aufs Joch , Engstlenalp , Rossweidalp ,<br>Gentelthal , Weiler , in Grund , über den<br>Kirchet nach <i>Meyringen</i> . | 10 - 11  |
| Man steigt 5 - 6 St. Auf der <i>Engstlen</i> - Alp<br>kann man in den Sennhütten übernachten.                                                                              |          |
| Nach Brienz , über den Brienzer - See nach<br>Interlachen , <i>Lauterbrunn</i> .                                                                                           | 9 ½      |
| Ueber die Wenger - Alp und Lauterbrunner -<br>Scheideck nach <i>Grindelwald</i> .                                                                                          | 5 - 6    |
| Man steigt 2 - 3 St.                                                                                                                                                       |          |
| Ueber die Scheideck nach <i>Meyringen</i> .                                                                                                                                | 8        |

Man



|                                                                                                                                                                                                               |         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Man steigt 2 ½ St.                                                                                                                                                                                            |         |
| Hafsligrund , Guttanen , Handeck , Röd-<br>richsboden , Grimsel-Spithal. . . . .                                                                                                                              | 7 - 8   |
| Man steigt fast immer.                                                                                                                                                                                        |         |
| Ueber den Grimsel nach Obergesteln. . . . .                                                                                                                                                                   | 3 - 4   |
| Man steigt 1 ½ St.                                                                                                                                                                                            |         |
| Münster , Aernen , Lax , Mörel , Naters ,<br>Brieg. . . . .                                                                                                                                                   | 9       |
| Visp , Raron , Leuck , in die Leucker - Bäder. . . . .                                                                                                                                                        | 9       |
| Man steigt 2 - 3 St.                                                                                                                                                                                          |         |
| Auf die Gemmi. . . . .                                                                                                                                                                                        | 2       |
| Nach an der Lenk im Simmethale führen<br>drey Wege :                                                                                                                                                          |         |
| 1. Von der Gemmi nach Kandersteig , Fru-<br>tingen , Müllinen , Wimmis , Weissenburg ,<br>Zweysimmen , an der Lenk. . . . .                                                                                   | 20 - 21 |
| 2. Von der Gemmi nach Adelboden , an der<br>Lenk. . . . .                                                                                                                                                     | 14      |
| 3. Von der Gemmi durch das Aengstlen-<br>Thal an dem Strubel vorbey , gerade nach<br>an der Lenk. . . . .                                                                                                     | 10      |
| Bey dem ersten Wege steigt man gar nicht,<br>bey den beyden andern hingegen mehrere<br>Stunden. Auf dem letztern Wege trifft man<br>kein Dorf und keine Hütte an ; man muß ei-<br>nen guten Führer mitnehmen. |         |
| Nach Lauenen. . . . .                                                                                                                                                                                         | 5       |
| Von hier nach Martinach im Nieder-<br>Wallis giebt es drey Wege.                                                                                                                                              |         |
| 1. Nach Saanen , Rougemont , Chateau<br>d'Oex , Legerette , sur les Mosses , Or-<br>mond , Sepey , Aigle , Bex , St. Maurice ,<br>Martinach. . . . .                                                          | 17 - 18 |
| (I. Tbl.) . . . . .                                                                                                                                                                                           | E       |



Stunden.

2. Nach Gsteig, und über die Berge gerade nach Bex, *Martinach*. . . . . 12 - 13

3. Ueber den Sanetsch nach Sitten, *Martinach*. . . . . 12 - 13

Auf jedem dieser Wege hat man einige Stunden zu steigen.

Von *Martinach* kann man mehrere Wege, um nach *Genf* zu kommen, einschlagen.

1. Ueber St. Maurice, Bex, Aigle, St. Gingouph, Meillerie, Tour ronde, Evian, Thonon, bey dem Hügel Boisi vorbey, Cologny, *Genf*. . . . . 19

2. Ueber den Col de Balme, oder Tête noire nach Chamouny, Sallenche, *Genf*. . . . . 27

Man steigt 2. St.

3. Auf den St. Bernhard, durch St. Branchies, Osieres, Liddes, St. Pierre, das *Hospitium*. . . . . 8

Man steigt 4 - 5 St.

Ins Thal *Aosta*. . . . . 7 - 8

Von *Aosta* durchs Thal Doire, nach Salle, *Courmayeur*. . . . . 7 ½

Von hier durch einen Lerchenwald, wo man den prächtigen Gletscher Brenva erblickt, ins Thal Veni, in welches der Gletscher Miage hinabreicht, durch einen wilden Schlund, bey dem See Combal vorbey, auf den Col de la Seigne, die Sennhütte Molit, das Dörfchen *Glacier*. . . . . 8

Durch die Allée Blanche nach Chapiu, auf den Bon Homme, durch die Ebne des Dames, durch die Ebne des Berges Jovet, die Hütten Nantbourand, das Dorf Contamine, *Bionnay*. . . . . 9 - 10



Stunden.

Durch das Thal des Berges Joie, über  
den Col de Forclaz, nach Ouches und  
*Chamouny*.

5

Auf diesem Wege steigt man sicher 13 - 15 St.

1. Von *Chamouny* dann über den Col de  
Balme, oder Tête noire nach Martinach,  
St. Maurice, Aigle, St. Gingouph u. f. w.  
nach *Genf*.

27

2. Durch Sallenche und Bonneville: Oder  
gerade nach *Genf*.

18

3. Oder auf den Col de Balme, nach  
Trient hinab, über den Tête noire ins  
Valorsine, von Couterage \*) längs dem  
Breard auf den Col de Breard, Pierre à  
Berard (ein grosser platter Fels, unter  
dem ein Stall für Kühe ist), Table à Chan-  
tre, auf dem Gipfel des Buet, herab  
nach Fonds, wo man die Nacht bleibt,  
dann nach der Abtey Sixt, Samoin, und  
*Genf*. 3 ½ Tage.

Von *Couterage* hat man bis auf den Gipfel  
des *Buet* 9 ½ St. Es ist eine mühsame  
aber sehr interessante Bergreise.

Von *Genf* über Lausanne, nach *Vevay*.

16

Beym See de Bray vorbey nach *Moudon*.

5 ½

Payerne, Murten, *Bern*.

11

Solothurn, *Biel*.

12

Neuchatel, *Yverdun*.

13

Nach dem Thal von *Joux*, und zurück. 12 - 14

Man sehe diese Reise in N<sup>o</sup>. 1. nach.

---

\*) Da wohnt der beste Führer auf den *Buet*: Er heisst  
*Pierre Boyon* oder *Bozon*.



|                                                                                                                             | Stunden. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Oder gleich nach <i>Motiers</i> ; den Fußweg.                                                                               | 4        |
| Nach Locle, <i>la Chaux de Fond</i> s. No. 1.                                                                               |          |
| Von <i>la Chaux de Fond</i> durch das St. Jmerthal nach Sonzeboz, Pierre pertuis, durch das Münsterthal nach <i>Basel</i> . | 23-24    |

Wenn man von den angezeigten Wegen immer die nimmt, welche am längsten sind, so beträgt diese ganze Reise 471. Stunden, wozu 2. Monate und 18. Tage erfordert werden, wenn man ganz gemächlich, höchstens 6. Stunden im Durchschnitt täglich zurücklegt. Mit dem Aufenthalte, den man hie und da macht, muß man 5. bis 5.  $\frac{1}{2}$ . Monat darauf rechnen.

Diese Reise ist eigentlich für *den* zusammengesetzt, der ein Liebhaber der Geologie und der Steine ist; deswegen führe ich den Reisenden, so viel es möglich ist, durch die merkwürdigsten und von Fremden selten besuchten Felsengegenden, wo außerordentlich viele interessante Beobachtungen gemacht werden können.

Wer sich Steine sammeln will, muß ein Maulthier mit sich führen, was Kisten trägt, worein man alles, was man sammelt, hineinlegen kann. Durch alle diese Felsengegenden, sehr wenige ausgenommen, kann man auch reiten.

Man muß freylich das günstigste Wetter haben, um alle diese hohen Bergwege wandern zu wollen. Ich rathe jedem, für diejenigen Pässen, die selten besucht werden, außer seinem Führer noch Wegweiser aus der Gegend selbst zu nehmen, damit man sich nicht verirre. Denn auf den Höhen der Gebirge verlieren sich oft die Fußwege; man geht über glatte Felsen, oder über zertrümmerte Steine,



wo einzelne Stangen die Richtung zeigen, die man nehmen muß; wenn diese vom Sturm niedrigerissen sind, oder auf einmal Wolken sich herabsenken, die den Reisenden plötzlich in dicken Nebel hüllen, so ist die Gefahr der Verirrung und unglücklicher Ereignisse groß. Man darf nur seinen Führer fragen, ob es nöthig ist, einen Wegweiser zu nehmen?

Nº. 3.

Diejenigen, welche die Schweiz in *Basel* betreten, können von da nach *Schaffhausen* gehen, und von hier dieselbe Reise machen, welche Nº. 1. angezeigt ist.

II. Kapitel.

Für diejenigen, die von der Seite Deutschlands kommen, aber nicht wieder dahin zurückkehren wollen.

Nº. 4.

Stunden

Die in *Basel* ankommen, würde ich auf folgende Weise führen:

Nach Reinach, Aesch, Lauffen, Correndelin durch das Münsterthal, Pierre pertuis, Sonzeboz, das St. Jmerthal, nach *la Chaux de Fond*.

24

Locle, Brevine, Bayard, Verrieres, St. Sulpy, *Motiers*.

6-8

Oder: Von *Brevine* gerade nach *Motiers* über den Berg.



|                                                          | Stunden. |
|----------------------------------------------------------|----------|
| Nach Yverdun, den Fußweg.                                | 4        |
| Nach dem Thal von Joux, und zurück.                      |          |
| (N <sup>o</sup> . 1.)                                    | 12 - 14  |
| Nach Neuchatel.                                          | 6 ½      |
| Nach Biel (S. N <sup>o</sup> . 1.)                       | 8 - 9    |
| Solothurn.                                               | 6        |
| Langenthal, Zofingen, Aarburg, Aarau,                    |          |
| Schinznach, Baden, Zürich.                               | 19 - 20  |
| Schaffhausen.                                            | 8 ½      |
| Nach Constanz, durch Appenzell nach                      |          |
| Glarus, Schweiz, Einsiedlen, Zürich.                     |          |
| (S. N <sup>o</sup> . 1.) 16. Tage.                       |          |
| Nach Zug, Art, auf den Rigi, Luzern,                     |          |
| Stanz, Engelberg (S. N <sup>o</sup> . 2.)                | 23       |
| Aus Engelberg zurück nach Buochs, auf                    |          |
| den See nach Flüelen, Altorf.                            | 12       |
| Von Altorf über den Gothardsberg, nach                   |          |
| Lugano, auf den Langen-See, zurück nach                  |          |
| dem Grimsel, Haslithal, Grindelwald, Lauter-             |          |
| brunn, Unterseen, über die Gemmi, durch                  |          |
| Unterwallis nach Aigle, Montrü. (S. N <sup>o</sup> . 1.) |          |
| 23 Tage.                                                 |          |
| Ueber den Dent de Jaman nach Montbo-                     |          |
| von, Rossiniere, Chateau d'Oex, Saanen,                  |          |
| Lauenen, an der Lenk, durchs Simmenthal                  |          |
| nach Thun und Bern. (S. N <sup>o</sup> . 1.) 6-7 Tage.   |          |
| Nach Freyburg, Murten, Lausanne, Genf.                   | 27       |
| Nach Chamouny hin und zurück. 4-15 Tage.                 |          |
| Zu dieser Reise würde man auch 4-5                       |          |
| Monate brauchen.                                         |          |

N<sup>o</sup>. 5.

Die in Schaffhausen ankommen, könnten nach Basel reisen, und von da den Reiseplan N<sup>o</sup>. 4. ver-



folgen. Anstatt dafs sie dann von *Zürich* nach *Schaffhausen* giengen, reisten sie gerade nach *Konstanz* und von da weiter wie es angezeigt ist.

Nº. 6.

Die nach *Lindau* aus *Deutschland* kommen, die würde ich führen:

Nach *Altstätten*, *Haard*, über den *Stofs-Berg* nach *Appenzell*, *Gais*, über den *Gäbris-Berg* nach *Trogen*, *Speicher*, *Vögliseck*, *St. Gallen*, *Konstanz*, *Stein*, *Schaffhausen*, *Basel*; von hier nach dem Plan Nº. 4. bis *Zürich*.

Von *Zürich* am See hinauf nach *Lachen*, *Wesen*, *Glarus*, über den *Pragel* nach *Schweitz*, über den *Hacken* nach *Einsiedlen*, von *Einsiedlen* nach *Katzenstrick*, *Rothenthurm*, *Sattel*, *Egeri*, *Zug*.

Von *Zug* weiter, wie Nº. 4.

### III. Kapitel.

Für die, welche aus *Italien* oder *Frankreich* kommen, und von *Genf* aus die *Schweitz* bereisen wollen.

Nº. 7.

Stunden.

Von *Genf* nach *Nyon*, *Aubonne*, *Gimmel*, über den Berg *Marchairu*, ins *Thal* von *Joux*.

10-12

Nach *Yverdun*, *Neuchatel*, die *Bergthäler* von *Neuchatel*, durch das *Münsterthal* nach *Basel*. (S. Nº. 1.) 9-10. Tage.



|                                                                                 |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------|------------------|
|                                                                                 | Stunden:         |
| Nach <i>Schaffhausen</i> .                                                      | 17 $\frac{3}{4}$ |
| Von hier nach <i>Zürich</i> , zufolge dem Plan<br>N <sup>o</sup> . 1. 16. Tage. |                  |
| Von <i>Zürich</i> weiter wie N <sup>o</sup> . 1. bis <i>Genf</i> .              |                  |
| Von <i>Genf</i> nach <i>Chamouny</i> und zurück.                                |                  |

N<sup>o</sup>. 8.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Tage.           |
| Von <i>Genf</i> wie N <sup>o</sup> . 7. nach <i>Neuchatel</i> ,<br>durch die Bergthäler zurück nach <i>Neuchatel</i> .                                                                                                                                                                    | 6-7             |
| Nach <i>Lausanne</i> , <i>Vernay</i> , über den <i>Dent de</i><br><i>Jaman</i> nach <i>Montbovon</i> , <i>Rosfiniere</i> , <i>Rouge-</i><br><i>mont</i> , <i>Saanen</i> , <i>Lauenen</i> , an der <i>Lenk</i> ,<br>durchs <i>Simmenthal</i> nach <i>Wimmis</i> . (S. N <sup>o</sup> . 1.) | 7-8             |
| Nach <i>Müllinen</i> , <i>Frutigen</i> , <i>Kanderstäg</i> ,<br>über die <i>Gemmi</i> nach den Bädern zu <i>Leuck</i> .                                                                                                                                                                   | 2               |
| Nach dem Flecken <i>Leuck</i> , <i>Brieg</i> .                                                                                                                                                                                                                                            | 1               |
| Von <i>Brieg</i> über den <i>Simplom</i> nach <i>Domo</i><br><i>d'Ossola</i> .                                                                                                                                                                                                            | 2               |
| <i>Ugogna</i> , <i>Mergozzo</i> , über den <i>Langensee</i> ,<br>nach den <i>Borromäischen Inseln</i> , <i>Intra</i> .                                                                                                                                                                    | 1               |
| Ueber den See nach <i>Luvino</i> , über die <i>Pon-</i><br><i>te Tresa</i> nach <i>Lugano</i> .                                                                                                                                                                                           | 1 $\frac{1}{2}$ |
| <i>Bellenz</i> , durch das <i>Livnerthal</i> auf den<br><i>Gothard</i> ins <i>Urfern</i> -Thal.                                                                                                                                                                                           | 3 $\frac{1}{2}$ |
| Ueber die <i>Furka</i> nach dem <i>Rhonegletscher</i> ,<br>über die <i>Mayenwand</i> auf den <i>Grimfel</i> nach<br>dem <i>Spital</i> .                                                                                                                                                   | 1               |
| Hinab nach <i>Meyringen</i> .                                                                                                                                                                                                                                                             | 1               |
| Ueber die <i>Scheideck</i> nach <i>Grindelwald</i> ,<br><i>Lauterbrunn</i> , <i>Interlachen</i> , <i>Brienx</i> .                                                                                                                                                                         | 4 $\frac{1}{2}$ |
| Von <i>Brienx</i> , durch <i>Meyringen</i> , das <i>Gen-</i>                                                                                                                                                                                                                              |                 |



Tage.

telthal, übers Joch nach Engelberg, Stanz, Stanzstad, über den See nach *Küfsnacht*. 4 ½

Oder: Von *Brienx* über den Brünig nach Sarnen, Stanz, Engelberg und zurück nach Buochs, über den See nach *Küfsnacht*. 4

Oder: Von *Interlachen*, nach Unterseen über den Thunersee nach Thun, grade ins Emmethal, Langnau, ins Entlibucherthal, nach Luzern, Winkel, Stanzstad, Stanz, Engelberg, zurück nach Buochs, über den See nach *Küfsnacht*. 5 ½

Von *Küfsnacht* auf Immensee, über den See nach Zug, Art, auf den Rigi, hinab nach Lowerz, *Schweitz*. 2

Oder: Von Zug nach Egeri, Morgarten, Sattel, Lowerz, auf den Rigi und zurück, *Schwitz*. 2

Von *Schwitz* nach Brunnen, auf dem See nach Flüelen, Altorf, durchs Schächenthal, über die Klarider-Alpen, nach Linthal, *Glarus*. 2 ½

Oder nur bis Tellens Kapell, und wieder zurück nach Brunnen, von da durch das Muttathal, über den Pragel, ins Klönthal, nach *Glarus*. 2

Von *Glarus* nach Wesen, Lachen, über den Ezel nach Einsiedeln, Richterswyl, *Zürich*. 2

Von *Zürich* nach Rapperswyl, Schmerikon, Utznach, Bildhaus, Hummelwald, Watwyl, über den Berg nach Peterzell, *Herisau*. 2 ½

Hundwyl, Appenzell, Gais, über den Gäbris-Berg nach Trogen, Speicher, Vög-



|                                                                                                                                             | Tage. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| liseck, St. Gallen, Konstanz, Stein, <i>Schaf-</i><br><i>hausen.</i> . . . . .                                                              | 4     |
| Nach <i>Basel.</i> . . . . .                                                                                                                | 2     |
| Durch das Münsterthal nach <i>Biel.</i> . . . .                                                                                             | 2     |
| Solothurn, Bern, Freyburg, Murten, Lau-<br>fanne, <i>Vevay.</i> . . . . .                                                                   | 5 - 6 |
| Oder von <i>Freyburg</i> nach Bulle, St. De-<br>nis, <i>Vevay.</i> . . . . .                                                                | 5     |
| Nach Aigle, Bex, St. Maurice, Martinach,<br>über den Col de Balme oder Tête noire nach<br>Chamouny, Sallenche, Bonneville, <i>Genf.</i> . . | 4     |

Alle diese Reisen erfordern 2. Monate 8 - 10 - 20.  
Tage; mit dem Aufenthalt hie und da 4 - 5. Monate.

Das weitläufigere und genauere dieser Reisen in  
Betreff der Oerter die man passirt, und ihrer Entfer-  
nungen, findet man unter N<sup>o</sup>. 1. und 2.

---

#### *IV. Kapitel.*

*Für diejenigen, die nicht die ganze Schweiz,  
aber intressante Theile derselben durchreisen  
wollen.*

##### N<sup>o</sup>. 9.

Von *Schafhausen*, nach Stein, Konstanz,  
durch den Kanton Appenzell, in den Kanton  
Glarus, Schweiz, nach *Zürich.* (S. N<sup>o</sup>. 1.)  
16. Tage.

1. Von *Zürich* nach Tallwyl, auf die Bocke,  
nach Hütten, *Egeri*; oder von Tallwyl auf



Stunden.

|                                                                                                                        |      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| die Sihlbrücke, Menzingen, Egeri; jeder Weg.                                                                           | 7    |
| Nach Zug, Art, ins Kloster auf den Rigi.                                                                               | 8    |
| Ueber seinen Gipfel nach Weggis hinab, auf den Vierwaldstädter-See nach Flüelen, Altorf.                               | 9    |
| Am Stäg, Wassen, Gestinen, Hospital im Urfern-Thal.                                                                    | 8 ½  |
| Zum Dorf, Realp, über die Furka, die Mayenwand, ins Grimsel-Spithal.                                                   | 9 ½  |
| Oder: Vom Rhonegletscher noch bis Obergesteln und von da über den Grimsel ins Spital.                                  | 11 ½ |
| Den Grimsel herab nach Handeck, Gutta-<br>nen, in Grund, Meyringen.                                                    | 7    |
| Ueber den Scheideck nach Grindelwald.                                                                                  | 8    |
| Ueber die Wenger-Alp nach Lauterbrunn.                                                                                 | 6-7  |
| Interlachen, Brienz.                                                                                                   | 6 ½  |
| Ueber den Brünig nach Lungern, Sarnen.                                                                                 | 6 ½  |
| Alpnach, über den See nach Winkel, Luzern.                                                                             | 3 ½  |
| Oder: Von Sarnen nach Stanz, Stanz-<br>stad auf dem See nach Luzern.                                                   | 5-6  |
| Nach Malers, Schachen, über die Bramegg nach Entlibuch, Hasli, Schüpfen, Eschlis-<br>matt, Langnau im Emmethale, Bern. | 17   |
| Nach Thun, Müllinen, Frutigen, Kan-<br>dersteig.                                                                       | 14   |
| Ueber die Gemmi in die Leuker-Bäder.                                                                                   | 6-7  |
| Nach Siders, Sitten, Martinach.                                                                                        | 13   |
| Von hier über den Col de Balme oder<br>Tête noire nach Chamouny, Sallanches, Genf.                                     | 26   |
| Oder: Von Martinach, nach Bex, Aig-<br>le, Vevay, Lausanne, Genf.                                                      | 24   |



|                                                                                                                                           | Stunden.   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Nach <i>Chamouny</i> und zurück.                                                                                                          | 36         |
| Von <i>Genf</i> nach <i>Yverdun</i> , <i>Neuchatel</i> und <i>Basel</i> . (S. N <sup>o</sup> . I.)                                        | 65-70      |
|                                                                                                                                           | 305. St.   |
| 2. Oder: Von <i>Zürich</i> auf den <i>Rigi</i> , wie vorhin.                                                                              | 15         |
| Nach <i>Weggis</i> hinab, über den See nach <i>Luzern</i> .                                                                               | 6          |
| In das <i>Entlibucher-</i> und <i>Emmethal</i> , nach <i>Bern</i> , wie vorhin.                                                           | 17         |
| Nach <i>Thun</i> , <i>Unterseen</i> , <i>Interlachen</i> .                                                                                | 10 ½       |
| Nach <i>Lauterbrunn</i> .                                                                                                                 | 3 ½        |
| Nach <i>Grindelwald</i> über die <i>Wenger-Alp</i> .                                                                                      | 6          |
| Ueber die <i>Scheideck</i> nach <i>Meyringen</i> .                                                                                        | 7-8        |
| Ueber den <i>Brünig</i> , nach <i>Sarnen</i> , <i>Stanz</i> , <i>Engelberg</i> .                                                          | 13         |
| Oder: Durchs <i>Gentelthal</i> übers <i>Joch</i> nach <i>Engelberg</i> .                                                                  | 12-13      |
| Von <i>Engelberg</i> nach <i>Buochs</i> , über den See nach <i>Flüelen</i> , <i>Altorf</i> .                                              | 12         |
| Am <i>Stäg</i> , ins <i>Urfernthal</i> , über die <i>Furka</i> nach <i>Obergesteln</i> .                                                  | 14-15      |
| <i>Münster</i> , <i>Aernen</i> , <i>Lax</i> , <i>Mörel</i> , <i>Naters</i> , <i>Brieg</i> .                                               | 9          |
| <i>Visp</i> , <i>Raron</i> , <i>Leuck</i> , in die <i>Leuker-Bäder</i> .                                                                  | 9          |
| Ueber die <i>Gemmi</i> , nach an der <i>Lenk</i> und <i>Saanen</i> (S. N <sup>o</sup> . I.)                                               | 17 oder 27 |
| Von <i>Saanen</i> , nach <i>Chateau d'Oex</i> , <i>Rosfiniere</i> , <i>Montbovon</i> , über den <i>Dent de Jaman</i> nach <i>Montru</i> . | 11-12      |
| Man steigt auf den <i>Dent</i> 2-3. St.                                                                                                   |            |
| Nach <i>Aigle</i> , <i>Bex</i> , <i>St. Maurice</i> , <i>Martinach</i> .                                                                  | 7 ½        |
| Ueber den <i>Col de Balme</i> nach <i>Chamouny</i> und <i>Genf</i> .                                                                      | 27         |



Stunden.

|                                                                                                                                              |          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Laufanne , Vevay , St. Denis , Bulle ,<br><i>Freyburg.</i> . . . . .                                                                         | 28       |
| Nach Belfaux , Grolez , Lechelles , Mon-<br>tagny , Payerne , Cugy , Montet , le Chable ,<br>Cheiri , Yvonand , Cheseaux , Yverdon . . . . . | 8 ½      |
| Von Yverdon nach Basel (S. N <sup>o</sup> . 1.)                                                                                              | 54       |
|                                                                                                                                              | 312. St. |

N<sup>o</sup>. 10.

|                                                                                                                        |         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Von Schaffhausen nach Zürich . . . . .                                                                                 | 8 ½     |
| Thalwyl , Hütten , Egeri . . . . .                                                                                     | 7       |
| Morgarten , Sattel , Rothen - Thurm , Ka-<br>tzenstrick , Einsiedeln . . . . .                                         | 3       |
| Ueber den Hacken nach Schweitz . . . . .                                                                               | 3       |
| Durch das Muttathal über den Prigel , ins<br>Klönthal nach Glarus . . . . .                                            | 9 - 10  |
| Wesen , über den Wallenstadter - See , nach<br>Wallenstadt , Sargans . . . . .                                         | 9       |
| Werdenberg , Saletz , Sennwald , Ober-<br>ried , Kobelwies , Altstätten . . . . .                                      | 11      |
| Nach Rheinegg , Roschach , St. Gallen . . . . .                                                                        | 8 ½     |
| Vögliseck , Speicher , Trogen , über den<br>Gäbris nach Gais , Appenzell , Hundwyl ,<br>Herisau . . . . .              |         |
| Oder : Von Appenzell über Hafslen ,<br>Kloster Wonnestein , Herisau . . . . .                                          | 6 - 7   |
| Schwellbrunn , Peterzell , Wattwyl . . . . .                                                                           | 6       |
| Hummelwald , Bildhaus , Utznach , Schme-<br>rikon , Rapperschwyl , Stäfen , Meilen , Küfs-<br>nacht , Zürich . . . . . | 14 - 15 |
| Nach Zug , auf den Rigi , Luzern , Entli-<br>buch , (S. N <sup>o</sup> . 9.) . . . . .                                 | 25      |



Nach Marpach, Tschangnau, über den Schellenberg nach Schwarzenegg, Städisburg, Thun, über den See nach *Unterseen*. . . 10

Oder: Nach Schüpfen, über das Flüli und Hirfegg, ins Habcherthal, längst dem Lombach hinab um den Harder nach *Unterseen*. . . 11

Nach Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen, über den Brünig in den Kanton Unterwalden, nach Altorf, auf den Gothardsberg, über die Furka, durch das Ober- und Unterwallis, Brieg, Leuk, Siders, Sitten, Martinach, über den Col de Balme nach Chamouny, Genf, Lausanne, *Vevay*. S. N<sup>o</sup>. 9. 127

Von *Vevay* über den Dent de Jaman in den Freyburger-Kanton, nach Montbovon, Griers, Bulle, Afry, *Freyburg*. . . 16

Nach Yverdun, Neuchâtel, *Biel*. S. N<sup>o</sup>. 9. 44 od. 21

Von *Biel* nach *Solothurn*. . . 6

Widlisbach, Ballstall, über den Hauenstein, Langenbruck, Waldenburg, Höllenstein, Liechfall, *Basel*. . . 12  $\frac{1}{2}$

St. 327

### N<sup>o</sup>. II.

Von *Zürich* mit der Diligence oder einem Lohnkutscher nach Bern, Lausanne, *Genf*; oder, zu Fuß nach Baden, Windisch, Schinznach, Aarau, Aarburg, Zofingen, Langenthal, Solothurn, Bern, Murten, Moudon, *Vevay*, Lausanne, *Genf*. 4. oder denn 10. Tage.

Von *Genf* nach Chamouny, über den Col de Balme nach *Martinach*. . . 27



Stunden.

Nach Sitten, Siders, in die Bäder zu  
*Leuk*. . . . . 13

Ueber den Gemmi, Kandersteig, Frutin-  
gen, Müllinen, Aeschi, *Unterseen*. . . . . 16

Oder: Nach St. Maurice, Bex, Aigle,  
Villeneuve, *Montré*. . . . . 8

Ueber den Dent de Jaman, nach Mont-  
bovon, ins Saanerland, ins Simmenthal,  
durch dasselbe nach *Wimmis*, S. N<sup>o</sup>. 1. 7. Tage.

Nach Fultensee, über den Thunersee  
nach *Unterseen*. . . . . 3  
Tag.

Nach Lauterbrun, Grindelwald, *Meyrin-*  
*gen* S. N<sup>o</sup>. 1-2. . . . . 2 ½

Von hier auf die Grimsel, über die Mayen-  
wand an den Rhonegletscher, über die Fur-  
ka ins Urfernthal, hinab nach *Altorf*. . . . . 3 ½

Auf dem See, nach *Luzern*. . . . . 1

Auf dem See nach Küfsnacht, nach Im-  
mensee; auf dem See nach Zug; durch Baar  
auf den Albis, *Zürich*. . . . . 1-2

Oder: Nach Brienz, Unterseen, über  
den Thunersee nach *Thun*. . . . . 1

Ins Emmethal, Entlibucherthal, nach  
*Luzern*. . . . . 2

Ueber den See nach Küfsnacht, Zug,  
Art, *Schweiz*. . . . . 1

Ueber den Hacken nach Einsiedeln, über  
den Ezel nach *Zürich*. . . . . 1 ½

Oder über den Brünig nach Unterwal-  
den, Stanz, Stanzstad; auf dem See nach  
Brunnen, *Schweitz*. . . . . 2

Durchs Muttenthal, über den Prigel nach



|                                                                                       | Tag.             |
|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Glarus, Wesen, Lachen, über Rapperswyl<br>oder über Richterswyl, nach <i>Zürich</i> . | 2 $\frac{1}{2}$  |
|                                                                                       | <u>Tag 34-36</u> |

N<sup>o</sup>. 12.

|                                                                                                                                       | Tag. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Von <i>Basel</i> durch das Münsterthal nach<br>Biel, Neufchatel, in die Bergthäler, <i>Yver-</i><br><i>dun</i> S. N <sup>o</sup> . 1. | 4-7  |

|                                                                                 |   |
|---------------------------------------------------------------------------------|---|
| Nach Lausanne, Vevay, Moudon, bey dem<br>See de Bray vorbey, nach <i>Bern</i> . | 4 |
|---------------------------------------------------------------------------------|---|

|                                                                                                                                                                                                                                            |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Nach Thun, über den See nach Lauter-<br>brunn, Grindelwald, Meyringen; über den<br>Brünig nach Unterwalden, Stanz, Buochs;<br>über den See nach Brunnen, Schwitz;<br>über den Hacken nach Einsiedeln; über den<br>Ezel nach <i>Wesen</i> . | 7-8 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

|                                                                                                                                                                                                                                                                     |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Auf dem Wallensee nach Wallenstadt, Sar-<br>gans, Werdenberg, Sennwald, Kobelwies;<br>über den Stofs nach Appenzell, Gais, Tro-<br>gen, Speicher, St. Gallen, Herisau, Peter-<br>zell, Watwyl, Bildhaus, Schmerikon, Rap-<br>perswyl, Zürich, <i>Schaffhausen</i> . | 6-7 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

Tag 23-30

N<sup>o</sup>. 13.

|                                                                                        | Stunden. |
|----------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Von <i>Genf</i> , Lausanne, nach Vevay, St. De-<br>nis, Bulle, Freyburg, <i>Bern</i> . | 34       |

|                                                                       |    |
|-----------------------------------------------------------------------|----|
| Von hier durch das Emmenthal, ins Ent-<br>libuch nach <i>Luzern</i> . | 17 |
|-----------------------------------------------------------------------|----|

|                                                                        |   |
|------------------------------------------------------------------------|---|
| Ueber den See nach Küsnacht, Immen-<br>fee, nach Art, <i>Schwitz</i> . | 9 |
|------------------------------------------------------------------------|---|

Nach



Nach Brunnen, auf dem See nach Flüelen, Altorf, am Stäg. . . . . Stunden, 8

Ins Urfernthal, über die Furka, über die Maienwand auf den Grimfel, hinab nach Meyringen. . . . . 20-21

Ueber die Scheideck nach Grindelwald, nach Lauterbrunn, Unterseen, Aeschi, Frutingen, Kandersteig, über die Gemmi in die Leuker-Bäder, Siders, Sitten, Martinach. 43-44

Ueber den Col de Balme nach Chamouny und Genf. . . . . 27

St. 160

Oder: Nach Thun, Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen; über den Brünig, nach Sarnen, Stanz, Buochs; über den See nach Altorf, ins Urfernthal; über die Furka nach Oberwald, Münster, Lax, Brieg, Leuk; über die Gemmi, ins Kanderthal, Müllinen, Wimmis, durchs Simmenthal, an der Lenk, Lauenen, Saanen, Montbovon; über den Dent de Jaman nach Montrü, Aigle, Bex, Martinach; über den Col de Balme nach Chamouny, nach Genf (die 34. St. von Genf nach Bern mit eingezählt.) 190

Oder: Nach Thun, Unterseen, Brienz, Meyringen, Grindelwald, Lauterbrunn, Unterseen, Aeschi, Frutingen, Kandersteig, über die Gemmi, nach dem Flecken Leuk, Brieg, Naters, Lax, Münster, Oberwald, Rhonegletscher, über die Furka ins Urfernthal; hinab nach Altorf; über den See nach Luzern; über den See nach Zug; über den Albis oder über die Sihl- (I. Th.) F



brücke nach Zürich, Konstanz, Stein, Schafhausen, Baden, Schinznach, Arau; über Langenthal oder Olten nach Solothurn, Biel, Neuchatel, Yverdun, nach Genf. (Die 34. St. von Genf nach Bern eingezählt.) 214. St.

Die Oerter, die man passirt, und die Entfernungen derselben findet man unter N<sup>o</sup>. 1. und 2. genauer angezeigt; deswegen verweise ich den Leser bey allen diesen Reisen dahin.

Die Reise N<sup>o</sup>. 9. und 10. fodert 5 - 6. Wochen; mit dem nothwendigen Aufenthalt hie und da, 2  $\frac{1}{2}$  - 3. Monate.

N<sup>o</sup>. 11. läßt sich zwischen 4. und 5. Wochen, N<sup>o</sup>. 12. zwischen 3. und 4. Wochen, mit dem nothwendigen Aufenthalt in 6 - 8. Wochen machen.

N<sup>o</sup>. 13. enthält drey verschiedene Plane; der erste fodert 22. der zweyte 27. und der dritte Plan 30. Tage, mit dem nöthigen Aufenthalt 4 - 5 - 6. Wochen.

## V. Kapitel.

*Für diejenigen, die sich nicht lange in der Schweiz aufhalten können, und auf einer kleinen Reise interessante Theile sehen wollen.*

*Von Zürich aus, und wieder dahin zurück.*

N<sup>o</sup>. 14.

Von Zürich auf dem See nach Lachen, oder längs demselben durch Wollishofen, Kilchberg, Rüschlikon, Thalweil, Oberrieden,

Stunden.



Stunden.

Horgen, Wädenschweil, Richtersweil, Bäch,  
Freymbach, Pfeffikon, Altendorf, *Lachen*. 7-8

Galggen, Siebgen, Schübelbach, Reichen-  
burg, Bilten, Nieder-Urnen, Ziegelbrücke,  
*Wesen*. 4

Ueber den Wallensee nach Wallenstadt,  
*Sargans*. 7

Durch das Wartauische nach Werdenberg;  
durch die Herrschaft Sax ins Rheinthäl, Salez,  
Sennwald, Hirzensprung, Oberriedt, Kobel-  
wies; über den Stofs nach dem Flecken *Ap-  
penzell*. 12

Entweder nach Gais, über den Gäbris-  
Berg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, St.  
Gallen, *Herisau*. 6

Schwellbrunn, Peterzell, Wattwyl, Hum-  
melwald, Bildhaus, Utznach, *Schmerickon*. 11

Auf dem See nach Stäfa, und von hier  
längs den See nach *Zürich*. 10

58. St. oder 8. Tage.

Oder: Von *Appenzell* nach Gais, Teuf-  
fen, Herisau, St. Gallen, *Rosbach*. 8

Arbon, Konstanz, Stein, *Schafhausen*. 16

Eglisau, oder Winterthur, nach *Zürich*. 8-9

64. St. oder 8-9 Tage.

Nº. 15.

Von *Zürich* nach *Lachen*. 7-8

Bilten, Urnen, Näfels, Netstal, *Glarus*. 5

In das Klönthal, über den Prigel ins  
Muttathal, nach *Schweitz* eine Tagreise von 10-11

Brunnen, über den See nach Buochs,  
Stanz, Stanzstad, über den See nach *Luzern*. 8 ½



Stunden.

Ueber den See nach Küfsnacht, Immen-  
see; über den See nach Zug. . . . . 5 ½

Ueber den Albis, oder über die Sihlbruck,  
die Bocke, Horgen vorbey, Thalweil nach  
Zürich. . . . . 5 - 6

44. St. oder 6. Tage.

## N°. 16.

Von Zürich nach Einsiedeln; über Rich-  
terswyl und den Ezelberg. . . . . 9

Oder: Ueber Richterswyl, und Schin-  
dellegi. . . . . 8

Oder: Ueber Horgen, Bocken, Lölis-  
müllli, Schindellegi. . . . . 6 ½

Von Einsiedeln durch das Alpthal auf den  
Hacken, nach Schwitz. . . . . 3

Brunnen, auf dem See nach Flüelen, zu-  
rück nach Gersau. . . . . 8

Auf dem See nach Luzern. . . . . 4 - 5

Auf dem See nach Weggis. . . . . 2 ½

Auf den Rigi, und hinab nach Art. . . . . 7 - 8

Nach Zug auf dem See, oder längs seinen  
Ufern. . . . . 3

Zürich wie vorhin unter N°. 6. . . . . 5 - 6

44. St. oder 5 - 6. Tage.

## N°. 17.

Von Zürich über den Albis nach Zug;  
über den See nach Immensee, Küfsnacht;  
über den See nach Buochs. . . . . 10 - 11

Nach Wolfenschies, Grafenort, ins Thal  
von Engelberg. . . . . 5

Trübsee-Alp, Obertrübsee-Alp, Jochsee,  
aufs Joch, (5. St. bis hierher zu steigen) hin-



Stunden.

ab in die Aengstlen-Alp, Rossweid-Alp, durchs Gentelthal, Weiler, in Grund, Meyringen. . . . . 11 - 12

Auf der Engstlenalp kann man in den Sennhütten übernachten.

Ueber die Scheideck; zuerst nach Schwendi, Sägemühle, Rosenlauibad, Bruch-Alp, Schwarzwald-Alp, (hier die letzte Sennhütte) Alpigeln-Alp, der Eselsrücken, (bis hieher 5. St. zu steigen) hinab nach Grindelwald. . . . . 7 - 8

Ueber die Wenger-Alp, oder im Thal fort nach Lauterbrunn. . . . . 6 oder 4

Unterseen, über den Briener-See nach Brienz; über den Brünig-Berg nach Lungern; über den Berg Kaiserstuhl, Gyswil, Sachseln, Sarnen. . . . . 9

Alpnach, über den See nach Winkel, Luzern. . . . . 3 - 4

Ueber Knonau, den Albis, nach Zürich. 10

Oder: Durch die Freyen Aemter, Bremgarten, Mellingen, Baden, Zürich. 15  
70. St. oder 8 - 9 Tage.

N°. 18.

Von Zürich nach Buochs wie vorhin. 10 - 11

Nach Stanz, St. Jakob, durchs Drachenried, durch den Kernwald nach Kerns, Sarnen. 3

Nach Sachseln, Gisweil, Lungern, über den Brünig nach Meyringen. . . . . 6 - 7

Ueber die Scheideck nach Grindelwald. 7 - 8

Nach Lauterbrunn. . . . . 6 oder 4

Unterseen, Neuhaus; über den See nach Thun. . . . . 8 ½



Stunden.

Jns Emmethal nach Langnau, Eschlismatt,  
Schüpfen, Hasli, Entlibuch; über die Bram-  
egg nach Schachen, Malters, *Luzern*. 15-16

Nach *Zürich* wie vorhin. 10

69. St. oder 8-9. Tage.

## N°. 19.

Von *Zürich* nach Baden, Windisch, Kö-  
nigsfelden, Schinznach, Wildeck, *Arau*. 9

Nach Erlisbach, über die Schafmatt nach  
Oltingen, Weisecke, Tegnau, Kinderlich,  
Siffach, *Liechfall*. 6-7

Auf die *Schafmatt* steigt man 1. St.

Nach Höllenstein, Wallenburg; über den  
Hauenstein nach Ballstall; durch die Klus,  
Widlisbach nach *Solothurn*. 9 ½

Biel; über den See nach der Petersinsel;  
nach Erlach, Anet, (Eifs), Murten, *Bern*. 14-15

Von *Bern* durch das Emmethal, ins Entli-  
bucher-Thal, nach *Luzern* wie vorhin. 16-17

Küfsnacht, Zug, nach *Zürich*. 10 ½

Oder von *Bern* auf Thun, Unterseen,  
Brienz, über den Brünig nach Unterwal-  
den, Stanz, Buochs, Küfsnacht, Zug,  
*Zürich*. 33-35

67. oder 76. St. 8-10. Tage.

## N°. 20.

*Von Schafhausen.*

Von hier kann man die nämlichen kleinen Rei-  
sen machen, die im vorigen Abschnitte von *Zürich*  
ausgehen. Man hat bis *Zürich* 8. Stunden; man  
darf also nur höchstens 2. Tage mehr zu jeder der  
entworfenen Reisen nehmen.



|                                                                                                                                                                                          | Stunden. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Von <i>Schafhausen</i> nach <i>Stein</i> , <i>Konstanz</i> .                                                                                                                             | 9        |
| Von hier über den See nach <i>Mörspurg</i> .                                                                                                                                             | 2        |
| Nach <i>Buchorn</i> , <i>Langenargen</i> , <i>Wasserburg</i> ,<br><i>Lindau</i> .                                                                                                        | 10       |
| Nach <i>Bregenz</i> , <i>Rheineck</i> , <i>Roschach</i> , <i>Ar-</i><br><i>bon</i> , <i>Konstanz</i> .                                                                                   | 14 ½     |
| <i>Winterthur</i> , <i>Schafhausen</i> .                                                                                                                                                 | 13       |
| 48. St. oder 5 - 6. Tage.                                                                                                                                                                |          |
| Oder von <i>Roschach</i> nach <i>St. Gallen</i> , <i>Vög-</i><br><i>liseck</i> , <i>Speicher</i> , <i>Trogen</i> , <i>Gais</i> , <i>Appenzell</i> ,<br><i>Hundwyl</i> , <i>Herisau</i> . | 16 ½     |
| <i>Schwellbrunn</i> , <i>Wattwyl</i> , <i>Hummelwald</i> ,<br><i>Bildhaus</i> , <i>Utnach</i> , <i>Schmerikon</i> .                                                                      | 11       |
| <i>Rapperswyl</i> , <i>Zürich</i> .                                                                                                                                                      | 10       |
| <i>Schafhausen</i> .                                                                                                                                                                     | 8 - 9    |
| 67. St. 8 - 9. Tage.                                                                                                                                                                     |          |

Nº. 21.

Von *Basel*.

Hier gilt dasselbe, was ich von *Schafhausen* sagte; ausgenommen, dafs man zu jeder Reise 4. Tage mehr rechnen mufs, weil man von *Basel* bis *Zürich* 16 ½. St. hat.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Stunden. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Von <i>Basel</i> nach <i>Rheinach</i> , <i>Aesch</i> , <i>Grellin-</i><br><i>gen</i> , <i>Lauffen</i> , <i>Saugern</i> , <i>Korrendelin</i> , <i>la Ro-</i><br><i>che</i> , <i>Münster</i> , <i>Court</i> , <i>Malleray</i> , <i>Tavanne</i> ,<br><i>Pierre-pertuis</i> nach <i>Sonzeboz</i> . | 15 - 16  |
| Durch das <i>St. Jmerthal</i> nach <i>la Chaux de</i><br><i>Fond</i> .                                                                                                                                                                                                                         | 8        |
| Nach <i>Locle</i> , <i>Brevine</i> , über den Berg nach<br><i>St. Sulpy</i> , <i>Motiers</i> .                                                                                                                                                                                                 | 7 - 8    |
| Nach <i>Yverdun</i> , den Fußweg.                                                                                                                                                                                                                                                              | 4        |



|                                                                                       | Stunden. |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Granfon, Vaumarkus, St. Aubin, Boudry,<br>Colombier, Auvernier, Serrieres, Neuchatel. | 6        |
| St. Blaise, Marin, Zihlbruck, Erlach,<br>über den Bielersee nach Biel.                | 6        |
| Arberg, Seebach, Bern.                                                                | 6 ½      |
| Solothurn.                                                                            | 6        |
| Ballstall, über den Hauenstein, Wallen-<br>burg, Liechfall, Basel.                    | 12 ½     |
| 73. St. oder 9 - 10. Tage.                                                            |          |

## N°. 22.

## Von Bern.

|                                                             |      |
|-------------------------------------------------------------|------|
| Von Bern nach Thun, über den Thuner-<br>see nach Unterseen. | 10 ½ |
| Gsteig, oder Wilderswyl, Zweylütschinen,<br>Lauterbrunn.    | 3 ½  |
| Zurück nach Zweylütschinen, nach Grin-<br>delwald.          | 4    |
| Oder über die Wengeralp.                                    | 6    |
| Nach Zweylütschinen, Unterseen, Thun,<br>Bern.              | 15 ½ |
| 33. - 36. St. oder 5. Tage.                                 |      |

|                                                                |   |
|----------------------------------------------------------------|---|
| Geht man von Grindelwald über die<br>Scheideck nach Meyringen. | 7 |
| Nach Brienz, über den See nach Unter-<br>seen.                 | 6 |
| So hat man 1. Tag mehr zu rechnen.                             |   |

## N°. 23.

|                                         |       |
|-----------------------------------------|-------|
| Von Bern nach Thun, Müllinen.           | 9     |
| Frutigen, Kandersteig.                  | 5     |
| Ueber die Gemmi nach den Leuckerbädern. | 7 - 8 |
| Man steigt 4 - 5. St.                   |       |



|                                                                                 | Stunden. |
|---------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Herab nach dem Flecken Leuck, Raron, Visp, Brieg. . . . .                       | 9        |
| Naters, Lax, Münster, Obergesteln. . . . .                                      | 8 - 9    |
| Nach dem Rhonegletscher, und wieder zurück. . . . .                             | 4        |
| Auf die Grimsel ins Spital. . . . .                                             | 3 ½      |
| Oder: Vom Rhonegletscher über die Mayenwand auf die Grimsel ins Spital. . . . . | 4 ½      |
| Hinab nach Guttanen, Meyringen. . . . .                                         | 7        |
| Ueber die Scheideck nach Grindelwald. . . . .                                   | 7 - 8    |
| Nach Lauterbrunn, im Thal oder über die Wengeralp. . . . .                      | 4 oder 6 |
| Unterseen, Thun, Bern. . . . .                                                  | 14       |
| <hr/>                                                                           |          |
| 80. St. oder 9 - 10. Tage.                                                      |          |

N°. 24.

|                                                                                                                                             |          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Von Bern nach Langnau in dem Emmethale; in das Entlibuch nach Schüpfen, Entlibuch, über die Bramegg nach Schachen, Malters, Luzern. . . . . | 17       |
| Auf dem See nach Küfsnacht, Immensee, nach Zug, Art. . . . .                                                                                | 8 ½      |
| Nach Schwitz, Brunnen, auf dem See nach Buochs. . . . .                                                                                     | 7        |
| Stanz, Kerns, Sarnen, Lungern, über den Brünig nach Meyringen. . . . .                                                                      | 9 - 10   |
| Ueber die Scheideck nach Grindelwald. . . . .                                                                                               | 7 - 8    |
| Nach Lauterbrunn. . . . .                                                                                                                   | 4 oder 6 |
| Unterseen, Thun, Bern. . . . .                                                                                                              | 14       |
| <hr/>                                                                                                                                       |          |
| 70. St. oder 9 - 10. Tage.                                                                                                                  |          |

N°. 25.

|                                                            |    |
|------------------------------------------------------------|----|
| Von Bern über die Gemmi nach den Leucker - Bädern. . . . . | 22 |
|------------------------------------------------------------|----|



|                                                                                             | Stunden. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Hinab nach Siders durch die Gallerie, Sit-<br>ten, <i>Martinach</i> . . . . .               | 13       |
| St. Maurice, Bex, Aigle, Sepey, Or-<br>mond, Legerette, nach <i>Chateau d'Oex</i> . . . . . | 14 - 15  |
| Man steigt 4-5. St.                                                                         |          |
| Saanen, Lauenen, über den Hasler-Berg<br>nach <i>an der Lenk</i> . . . . .                  | 10       |
| Man steigt gemach 3-4. St.                                                                  |          |
| Zweysimmen, Weissenburg, Erlenbach,<br>Wimmis, Thun, <i>Bern</i> . . . . .                  | 19 ½     |
| 79 ½. St. oder 10-11. Tage.                                                                 |          |

N<sup>o</sup>. 26.

|                                                                                                                    |      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Von <i>Bern</i> nach Thun, Wimmis, Erlen-<br>bach, Weissenburg, Zweysimmen, <i>an der</i><br><i>Lenk</i> . . . . . | 19 ½ |
| Ueber den Haslerberg nach Lauenen,<br><i>Saanen</i> . . . . .                                                      | 7    |
| Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere,<br>Montbovon, <i>Griers (Gruyere)</i> . . . . .                              | 8-9  |
| Bulle, Afry, <i>Freyburg</i> . . . . .                                                                             | 7    |
| Murten, über den See nach Vuilly, Anet<br>(Eifs) <i>Erlach</i> . . . . .                                           | 6-7  |
| Ueber den Bieler-See nach Biel, Arberg,<br><i>Bern</i> . . . . .                                                   | 10   |
| 60. St. oder 9-10. Tage.                                                                                           |      |

N<sup>o</sup>. 27.

|                                                                                                     |      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Von <i>Bern</i> nach <i>Freyburg</i> . . . . .                                                      | 5 ½  |
| Bulle, St. Denis, <i>Vevay</i> . . . . .                                                            | 12   |
| Oder: Von <i>Bern</i> , nach Thun, Wimmis,<br>Weissenburg, Zweysimmen, <i>an der Lenk</i> . . . . . | 19 ½ |
| Ueber den Haslerberg, nach Lauenen,<br><i>Saanen</i> . . . . .                                      | 7    |



|                                                                                                    | Stunden. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere,<br>Montbovon, über den Dent de Jaman, nach<br>Vevay. . . . . | 11       |
| Man steigt 2 - 3. St.                                                                              |          |
| Von Vevay nach Villeneuve, Aigle, Bex,<br>St. Maurice, Martinach. . . . .                          | 9 - 10   |
| Ueber den Col de Balme oder Tête noire<br>nach Chamouny. . . . .                                   | 8 - 9    |
| Ouches, Servoz, Chede, Sallenche, Cluse,<br>Bonneville, Genf. . . . .                              | 18       |
| Nach Lausanne. . . . .                                                                             | 12       |
| Yverdun. . . . .                                                                                   | 8        |
| Neuchatel. . . . .                                                                                 | 6        |
| Aarberg, Bern. . . . .                                                                             | 9 - 10   |
| 90. oder 110. St. 13. oder 16. Tage.                                                               |          |

N°. 28.

|                                                                                           |       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Von Bern nach Biel, Bötzingen, Ruche-<br>nette, Sonzeboz (Sonsabeau.) . . . . .           | 9     |
| Pierre-pertuis, durch das Münsterthal, Lauf-<br>fen, Rheinach, Basel. . . . .             | 15    |
| Stein, Lauffen, Schafhausen. . . . .                                                      | 17 ½  |
| Stein, Konstanz. . . . .                                                                  | 9     |
| Arbon, Roschach, St. Gallen. . . . .                                                      | 8     |
| Vögliseck, Speicher, Trogen, Gais, Ap-<br>penzell. . . . .                                | 5     |
| Jns Rheinthal über den Stofs - Berg, Ko-<br>belwies, Sennwald, Salez, Werdenberg. . . . . | 8     |
| Buochs, Seveln, Atzmoos, Trübenbach,<br>Sargans, Wallenstatt. . . . .                     | 7 - 8 |
| Auf den Wallensee nach Wesen, Ziegel-<br>bruck, Bilten, Reichenburg, Lachen. . . . .      | 8     |
| Pfeffikon, Richterswyl, Horgen, Zürich. . . . .                                           | 8     |
| Ueber den Albis nach Zug, Immensee,<br>Küfsnacht, auf den See nach Luzern. . . . .        | 10 ½  |



Durch das Entlibuch und Emmethal nach  
*Bern*. . . . . 17

Oder: von *Zürich* über Baden, Aarau,  
nach *Bern*. . . . . 24

123 - 130. St. oder 15 - 17. Tage.

N<sup>o</sup>. 29.

Von *Bern* nach Solothurn, *Biel*. . . . . 12

Auf den Bieler - See nach Erlach, Zihl-  
brücke, St. Blaise, *Neuchatel*. . . . . 7

Nach Vallengin, ins Thal Rütz, ins Thal  
des Ponts und Sagne nach *la Chaux de Fond*. . . . . 8

Nach Locle, Brevine, über den Berg nach  
St. Sulpy oder Boveresse, nach *Motiers*. . . . . 7

Nach *Yverdun*, den Fußweg. . . . . 4

Valeire, Lignerolles, Balaigres, Montcha-  
rand, Vallorbe, oder über Orbe, nach Romain-  
motier, über den Dent de Vaulion ins Thal  
von *Joux*. . . . . 6 - 7

Ueber den Jura, Marcheru, nach Gimel,  
*Aubonne*, *Lausanne*, . . . . . 8 - 9

Moudon, Payerne, Murten, *Bern*. . . . . 14

68. St. oder 10 - 12. Tage.

N<sup>o</sup>. 30.

Alle diese kleine Reisen von *Bern* aus gelten  
auch für *Solothurn* und *Freyburg*, die nur 5 - 6.  
Stunden davon entfernt liegen.

## Von Genf.

N<sup>o</sup>. 31.

Um den See über den Hügel Cologny,  
bey dem Hügel Boisy vorbey; Thonon, Evian,  
Tour ronde, Meillerie, *St. Gingouph*. . . . . 11 - 12



Stunden.

|                                                                                                                           |                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|
| Ueber die Rhone nach Villeneuve, beym<br>Schlosse Chillon vorbey, Vevay, St. Saphorin,<br>Cully, Lutry, <i>Lausanne</i> . | 7                           |
| Morges, Rolle, Nyon, Copet, Verfoix,<br><i>Genf</i> .                                                                     | 12                          |
|                                                                                                                           | <hr/> 31. St. oder 4. Tage. |

N°. 32.

|                                                                                                                                   |                                 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| Von <i>Genf</i> nach <i>Lausanne</i> , <i>Vevay</i> .                                                                             | 16                              |
| St. Denis, Bulle, <i>Freyburg</i> .                                                                                               | 12                              |
| Murten; über den See nach Vuilly, nach<br>Anet, <i>Erlach</i> .                                                                   | 7-8                             |
| Nach der Zihlbrücke, St. Blaise, <i>Neuchatel</i> .                                                                               | 3                               |
| Oder: Ueber St. Johann, Landeron, St.<br>Blaise, <i>Neuchatel</i> .                                                               | 3-4                             |
| Nach Vallengin, durch die Thäler Rütz,<br>des Ponts und Sagne, nach <i>la Chaux de Fond</i> .                                     | 7-8                             |
| Locle, Brevine, über den Berg nach St.<br>Sulpy, <i>Motiers</i> .                                                                 | 7-8                             |
| <i>Yverdun</i> , über den Fußweg.                                                                                                 | 4                               |
| Valeire, Lignerolles, Balaigre, Montcha-<br>rand, Vallorbe, Romainmotiers, über den<br>Dent de Vaulion ins <i>Thal von Jaux</i> . | 6-7                             |
| Ueber den Jura, Marchairu, nach Gimel,<br>Aubonne, Nyon, <i>Genf</i> .                                                            | 10-12                           |
|                                                                                                                                   | <hr/> 82. St. oder 11-12. Tage. |

N°. 33.

|                                                                                                       |       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Von <i>Genf</i> nach <i>Lausanne</i> , <i>Vevay</i> .                                                 | 16    |
| Ueber den Dent de Jaman nach Montbo-<br>von, Rossiniere, Chateau d'Oex, Rougemont,<br><i>Saanen</i> . | 10-11 |
| Lauenen, über den Haslerberg, nach an<br>der <i>Lenk</i> .                                            | 7-8   |



|                                                    | Stunden.                     |
|----------------------------------------------------|------------------------------|
| Zweysimmen, Weissenburg, Erlenbach,                |                              |
| <i>Wimmis</i> , . . . . .                          | 10                           |
| Fulensee, auf den See nach <i>Unterseen</i> .      | 3 ½                          |
| Nach <i>Lauterbrunn</i> . . . . .                  | 3 ½                          |
| Nach <i>Grindelwald</i> . . . . .                  | 4 oder 6                     |
| Zurück nach <i>Unterseen</i> . . . . .             | 5                            |
| Ueber den Thuner-See nach Thun, <i>Bern</i> .      | 10                           |
| Solothurn, <i>Biel</i> . . . . .                   | 12                           |
| Auf den Bieler-See nach Erlach, <i>Neuchatel</i> . | 6 - 7                        |
| Colombier, Granfon, <i>Yverdun</i> . . . . .       | 6                            |
| Aubonne, Nyon, <i>Genf</i> . . . . .               | 14 - 16                      |
|                                                    | 114. St. oder 14 - 16. Tage. |

## N°. 34.

Von *Genf* nach Chesne, Contamine, Bon-  
neville, Cluse, Maglan, St. Martin, *Sallenche*. 12 - 13

St. Martin, Chede, Servoz, über die  
Aare auf der Brücke le Pelissier, den Berg les  
Montées, Ouches (das erste Dorf im Thal von  
Chamouny) nach dem Hauptorte dieses Tha-  
les, *le Prieuré*. . . . . §

Nach Martinach sind zwey Wege.

Im Thal fort bey dem Dörfchen Près, der  
Kapelle des Tines, dem Dörfchen Argentiére  
vorbey, durch das Dörfchen la Tour, bey  
den Hütten Chamarillan vorbey, auf die Höhe  
des *Col de Balme*. . . . . §

Man steigt 2. St.

Herab zu den Hütten Herbageres, ins Thal  
von Trient, auf den Forclaz, und dann hin-  
ab nach *Martinach*. . . . . 4 - 5

Man steigt ½. St.

Oder man geht wie vorhin bis Argentie-



Stunden.

re; von hier wendet sich die Strasse nach Norden durch einen steinigten Schlund, les Montets genannt, durch die Dörfchen Poya, Couteraie, *Valorfine*. 4

Längs dem Fluß Berard (oder das schwarze Wasser) über eine Brücke, über eine Treppe in Felsen gehauen, durch eine Pforte, welche die Grenze zwischen Wallis und Savoyen macht, bey einer Mühle vorbey, über eine Brücke, und nun über den Tête noire, nach 2. Stunden auf die Höhe desselben, wo man eine Felsentreppe passirt (Mâpas, Mauvais Pas genannt) hinab ins Thal längs dem Trient nach dem Dorf Trient, über den Forclaz oder Col de Trient nach *Martinach*. 5-6

Man steigt in allem  $3\frac{1}{2}$ . St.

Nach St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, *Vevay*. 8-9

Lausanne, *Genf*. 16

53. St. oder 6. Tage.

N<sup>o</sup>. 35.

*In das Thal Aosta und auf den Bernhard.*

Von *Genf* nach Bonneville, *Sallenche*. 12-13

Nach St. Gervais, *Bionnay*. 3

Will man erst Chamouny sehen, so geht dann der Weg zurück auf Ouches, über den Col de Forclaz, durch ein Thal des Berges Joie nach *Bionnay* 5. St.

Von *Bionnay* nach Contamine, auf den Bonhomme, an die Hütten Nant-Bourand, durch die Ebne des Berges Jovet, und durch



Stunden.

die Ebne des Dames, auf den Gipfel des Bonhomme, hinab nach dem Dörfchen *Chapin*. . . 9

Man steigt 4 - 5. St.

Durch die *l'Allée blanche* ins Dörfchen *Glacier*. . . 2

Der kürzere Weg von der Höhe des Bonhomme nach *Glacier* geht 1. Stunde noch höher auf die Nadel du Four, und von da steil hinab in 2. Stunden noch *Glacier*.

Von diesem Dörfchen geht ein Weg über den kleinen Bernhard ins *Wallis*. Der andere nach *Aosta* führt über den Col de la Seigne; zuerst an die Sennhütte *Motêt*, auf den Gipfel des *Col de Seignes*. . . 2

Steil hinab, bey einigen Hütten, den See *Combal* vorbey, durch einen wilden Schlund, in das schöne Thal *Veni*, in das Thal *Courmayeur*, ins Dorf *Courmayeur*. . . 5

Ins Thal *Doire*, nach dem Dorf *Salle*, *Villeneuve*, *Aosta*. . . 7-8

*Auf den Grossen Bernhard.*

Von dem *Hospitio* hinab nach *St. Pierre*, *Liddes*, *Osieres*, *St. Branchies*, *Martinach*. 7

*St. Maurice*, *Bex*, *Aigle*, *Villeneuve*, *Vevey*. 8

*Lausanne*, *Genf*. . . 16

Diese Reise kann man nur im hohen Sommer machen, im July oder August.

Unter dieser Menge von Reisevorschlägen von N<sup>o</sup>. 1. an soll, denke ich, jeder Fremde einen Plan finden, der ihn befriedigen wird, oder jeder wird wenigstens durch diese in den Stand gesetzt, sich nach den Raum seiner Zeit einen eignen zusammenzusetzen.



tzen. Ich bitte jeden, bey Befolgung dieser Reisen fleißig in den vorkommenden Orten in dem XVIII. Abschnitt \*) immer nachzuschlagen, und da fleißig nachzulesen, weil ich dort alles, was ich zu oft hätte wiederholen müssen, und was jene Reisen angenehmer und nützlicher machen kann, gesagt habe.

### *Elfter Abschnitt.*

*Wo kann man sich eines Wagens bedienen, und wo nicht?*

Da ich alle jene Reisen für solche Personen entworfen habe, die, wenn sie nicht zu Fuß wandern, doch reiten können, so muß ich jetzt mit einigen Worten auch denen Rathschläge geben, die das Reiten nicht gewohnt sind, und deswegen die Bergreisen nicht machen können.

Obgleich diese Personen sehr vieles von dem Großen, Erstaunenswürdigen, Schauderhaften und Manigfaltigen in der Natur nicht sehen können, so sind sie doch im Stande so viel davon zu genießen, um für ihr ganzes Leben Vergnügen davon zu haben.

Die Reise, N<sup>o</sup>. I. die 16. Tage dauert, kann man in der Kutsche mit folgenden Abänderungen machen. In dem Kanton *Appenzell* nämlich sind keine Wege zum Fahren, außer in einem kleinen Theile. Von *St. Gallen* kann man mit einem Char à Banc oder in einem kleinen Leiterwagen nach Tro-

---

\*) S. Th. II:  
(I. Tb.)



gen, durch die Dörfer Teuffen und Büler nach Gais, und von Gais nach *Herisau* fahren.

Man kann nun von *Rosbach* durch das Rheinthäl über Rheineck, Altstädten, Oberriedt, Hirzensprung, Sennwald, Schloß Forsteck, Salez, Werdenberg, Sargans, Wallenstatt fahren, und hier mit seinem Wagen und Pferde nach *Wesen*, auf dem Wallensee, sich übersetzen lassen.

Oder: Man fährt von *Rosbach* nach St. Gallen, Herisau, Schwellbrunn, durch das Toggenburg nach Peterzell, Lichtensteig, Wattwyl, Hummelwald, Bildhaus, Kaltbrunn, Schennis, *Wesen*.

Von *Wesen* nach Mollis, *Glarus*. Von hier kann man bis nach *Lintthal*, fast am Ende des Thals in einem kleinen Wagen, selbst in der Kutsche fahren, obgleich an einigen Orten der Weg etwas rauh ist. Von *Lintthal* muß man wieder zurück nach *Glarus*; von hier kann man auf Näfels, Urnen, Bilten, Lachen, über den Ezelberg nach *Einsiedeln*; von hier auf den Rothen Thurm, Sattel, nach *Schwitz*; von hier zurück über Sattel, Rothen Thurm, Schindellegi, nach Richterswyl, und dann längs dem See nach *Zürich* fahren. Die Strasse nach *Schwitz* und zurück ist hie und da etwas rauh, aber doch mit Kutschen zu passiren.

Von *Zürich* fährt man über den Albis nach *Zug*; von hier läßt man seinen Wagen ledig nach *Luzern* gehen, miethet einen Kahn, und fährt auf dem See nach Art, *Jmmensee*, von hier  $\frac{1}{2}$ . Stunde zu Fuß nach *Küßnacht*; und hier setzt man sich wieder in einen Kahn, und fährt auf dem Vierwaldstätter-See nach *Flüelen*; von hier zurück nach *Buochs*. Hier steigt man aus, und spaziert zu Fuß eine Stunde nach *Stanz*, und von hier eine Stunde nach *Stanz-*



stad auf einem sehr angenehmen Fußwege. In Stanzstad steigt man noch einmal in einen Nachen, und fährt nach Luzern. Auf diese Art sieht man die intressantesten Theile des Vierwaldstätter-Sees. In Luzern findet man keine Kutsche, und fährt auf der großen Landstrasse nach Bern. Scheuet man nicht das Stossen eines kleinen Leiterwagens, so kann man auf einem kürzern Wege dahin kommen, und zugleich zwey sehr intressante Thäler sehen; nämlich, wenn man von Luzern durch das Entlibuch und Emmenthal nach Bern reist. In Luzern findet man die kleinen Leiterwagen, mit denen man diese Strasse nur passiren kann; keine Kutsche läßt man dann leer nach Bern gehen.

Von Bern nach Thun ist eine herrliche Chaussee; von da auf den Thunersee nach Unterseen; und hier findet man kleine Wagen mit einem Pferde, auf denen man nach Lauterbrunn und Grindelwald fährt.

Von Thun geht ein guter Weg selbst für Kutschen über Müllinen und Frutigen nach Kandersteig. Wollte eine Dame, die weder das Fußgehen noch das Reiten gewohnt ist, oder sich dafür fürchtet, wenigstens eine von den höhern und wildern Felsengegenden sehen, so würde es hier am besten angehen, weil man in Kandersteig Männer genug findet, die in einem Tragfessel die Reisenden über die Gemmi nach den Bädern von Leuk, und von hier hinab nach Siders tragen \*). In Siders kann

---

\*) Um eine Person zu tragen, muß man 8. Männer nehmen, die auf dem Wege immer abwechseln. Man hat keine Gefahr zu besorgen; denn diese Leute, die beständig in den Gebirgen leben, und so oft dieses Geschäft verrichten, haben einen solchen sichern Tritt, daß man ganz ruhig seyn kann.



man wieder einen kleinen Wagen miethen, und damit nach Sitten, Martinach, St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, Vevay und *Lausanne* fahren. Von Sitten weg kann man wieder mit Kutschen reisen \*). Wer also diesem Plan folgen wollte, könnte von *Bern* seine Kutsche über Freyburg, Bulle, St. Denis, Vevay, Aigle, Martinach, nach *Sitten* gehen lassen, wo der Reisende sie treffen würde, wenn er von der *Gemmi* kömmt. Von *Thun* kann man auch in einem kleinen Leiterwagen mit einem Pferde in das Simmenthal und ins *Saanerland* fahren: Nämlich auf Wimmis, Erlenbach, Weissenburg, *Zweysimmen*; von hier nun gleich nach *Saanen*, oder erst nach *an der Lenk* und wieder nach *Zweysimmen* zurück. Von *Saanen* nach Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere, Montbovon, Gruyeres (Griers) *Bulle*. Hier könnte man seine Kutsche finden, und nun entweder nach Freyburg, *Murten* u. s. w., oder über St. Denis nach Vevay, ins Gouvernement Aigle fahren und von hier bis nach *Sitten*, und wieder zurück nach *Vevay*, wenn man den Plan, über den *Gemmi* sich tragen zu lassen, nicht befolgt hätte.

Von *Vevay* dann auf der grossen Chaussee nach *Genf*. Von *Genf* ins *Chamouny*-Thal. Bis *Sallenche* kann man in der Kutsche fahren, und von hier auf einem Char à Banc nach *Chamouny*; auf dieselbe Art wieder zurück. Die Kutsche bleibt in *Sallenche*, bis man zurückkommt, und dann wieder nach *Genf*.

---

\*) Eigennützigte Kutscher thun es wohl von *Siders* weg; aber mit grosser Gefahr.



Von *Genf*, über *Nyon* und *Aubonne*, nach *Yverdun* und nach *Neuchatel*. In die *Bergthäler* von *Neuchatel* kann man jetzt in der Kutsche reisen. Man kann von *Neuchatel* in das Thal *Travers*, von dem Dorfe *Travers* auf *Boveresse*, *St. Sulpy*, *Verrieres*, *Bayard*, *Brevine*, *Locle*, *la Chaux de Fond* fahren. Von hier nun entweder, durch das *Jmerthal*, ins *Münsterthal*, und so nach *Basel*; oder, was vorzuziehen ist, von *la Chaux de Fond* nach *Ferrier*, *Haut-Geneveys*, *Boudevillier*, *Vallengin*, nach *Neuchatel*. Von hier durch *St. Blaise*, über die *Zihlbrücke* nach *Erlach*; hier steigt man in einen Kahn, läßt sich auf die *Peters-Insel* führen, und dann nach *Biel*; seinen Wagen läßt man von *Erlach* durch einen kleinen Umweg hieher kommen. Von hier nun hat es zwey Wege nach *Basel*: Der eine geht durch *Bötzingen*, *Sonzeboz*, ins *Münsterthal*, und nach *Basel*; der andere geht durch *Bötzingen* nach *Solothurn*, *Ballstall*, über den *Hauenstein* nach *Wallenburg*, *Liechstall*, *Basel*.

Die Oerter, die man auf diesen Reisen berührt, und die Entfernungen derselben, findet man unter No. I. und folgenden.

Nach *Graubünden* kann man bis *Chur* in der Kutsche reisen, weiter nicht. Wer das *Pseffers-Bad* sehen wollte, kann von *Sargans* nach *Ragatz* fahren, und von hier bis ins Bad 2. Stunden sich tragen lassen.

Wer jenen Plan befolgen will, kann diese ganze Reise mit dem nothwendigen Aufenthalt, um das Merkwürdigste zu sehen, in zwey Monaten vollenden.

---



## Zwölfter Abschnitt.

### Karten von der Schweiz.

Von der ganzen Schweiz giebt es viele Landkarten, von denen eine immer unrichtiger und unvollkommener als die andere ist; ich kenne keine, die ich als gut und wahrhaft richtig anempfehlen könnte. Die *Walser'sche* Karte von 1768. ist hin und wieder sehr genau; eher minder die mehrern seiner Spezialkarten, welche, nebst jener, auf 20. Blättern i. J. 1770. bey den *Homann'schen* Erben ausgefertigt worden. Die große Karte von *Scheuchzer* ist wohl noch unter allen die brauchbarste für diejenigen, welche in der Schweiz reisen, ob sie gleich in den gebirgigten Theilen, zumal da, wo er auf seinen Bergreisen nicht hingekommen ist, erstaunend viel Unrichtigkeiten und Fehler hat. In der Karte bey *Coxe's* Reisen sind einige grobe Fehler andrer Karten verbessert. — Unter den Spezialkarten giebt es mehrere, die sehr gut sind:

Die *Gyger'sche* Karte vom Kanton *Zürich*, auf 6. kleinen Blättern. Schon von 1685. und wieder neu aufgelegt 1735. und 1754. Sie ist vortreflich.

*Carte de la Suisse Romande*, qui comprend le Pays de Vaux & le gouvernement d'Aigle par Mr. *Mallet*, 1781. 4. gr. Blätter. Sie hat wenige Fehler, und ist im Ganzen vortreflich.

Eine Karte von *Genf* und dessen Gebiet, von *Mallet* oder *Piktet*, ist auch vortreflich.

Die Reiseroute von *Bern* nach *Genf* in kleinen Karten von *Bell*, ist genau.

*Carte de la Principauté de Neuchâtel & Valen-*



gin, publiée d'après les Cartes de Mess. de Mer-  
veilleux, de l'Isle, & Clermont. 1783.

Loups Karte von dem Simmenthale, Saanenlande,  
und dem Gouvernement Aigle ist, ohngeachtet ihrer  
Fehler, eine der besten Bergkarten, die man bis  
jetzt hat; sie ist aber sehr selten.

Eine Karte von dem Gouvernement Aigle in  
dem Essai sur la Montagne Salifere du Gouv. d'Aigle  
par Fr. S. Wild 1788. Geneve. Sie ist vortreflich.

Eine von dem Kanton Luzern, von Fafsbind.  
Luzern 1752. Ist gut.

Eine von der Landvogtey Entlibuch, von dem  
sel. Pfarrherr Schnyder verfaßt, und von Jos Claus-  
ner gestochen, 1780. Ist sehr gut.

Eine von dem Livener-Thal, und den Vogteyen  
Lugano und Mendryfio, in der Schrift: Beyträge zur  
nähern Kenntniß u. s. f. von Herrn Pfarrherr Schinz,  
8°. Zürich. 1783 — 87. Ist auch gut.

Das Relief von dem Herrn General Pfyffer ist  
von Herrn Dunker gezeichnet und in Kupfer gesto-  
chen 1777. Es befindet sich in dem Buch: Tab-  
leaux pittoresques &c.

Eine Karte vom Kanton Basel, von Daniel  
Bruckner verfaßt, von Büchel gezeichnet, und von  
Auvray gestochen 1766. Sie ist vortreflich.

Eine vom Kanton Schaffhausen, von Heinrich  
Peyer verfaßt, und von Felix Meyer gestochen.  
Schon von 1685. und wieder aufgelegt 1745. in 4.  
Blättern. Ist sehr umständlich und richtig.

Eine von Bündten, nach Cluver, von dem Obrist  
Schmid von Grüneck verbessert, von Johann van Lug-  
tenburg gestochen, und von Ioh. Simen 1711. zu  
Amsterdam herausgegeben, auch erst neulich wieder



aufgelegt, soll nach dem Urtheil von Kennern sehr gut seyn.

Eine von *Savoyen*, und den merkwürdigen Gebirgen von *Chamouny* und der ganzen angrenzenden Gegend findet man in: *Voyages des Alpes &c. par Mr. de Saussure.* Ist vortreflich.

Die Gebirgskarte von *Gruner* ist nicht richtig und genau.

*Guettards* mineralogische Karte ist falsch und unbrauchbar.

Endlich kann ich nicht unterlassen, die angenehme Nachricht mitzutheilen, daß das Publikum, nach Verlauf von einigen Jahren, eine meisterhaft richtige und genaue Karte von einem grossen Theil der Schweiz erhalten wird. Der Herr Professor *Tralles* in *Bern* hat sich mit Messung grosser Triangel schon seit einigen Jahren beschäftigt; die ökonomische Gesellschaft daselbst hat darauf den ruhmvollen Entschluß gefaßt, die Talente und die gelehrte Arbeit dieses Mannes aufs kräftigste zu unterstützen und weiter auszudehnen. Der jetzt entworfne Plan geht dahin, Messungen anzustellen, theils für neue, zu näherer Kenntniß der Figur der Erde dienende, und andere physisch mathematische Untersuchungen abzweckend, theils um eine sehr genaue Karte des Kanton *Bern* zu liefern, welche in der Länge von *Genf* bis zum *Gotthard*, und in der Breite von der Mitte des *Wallis*, d. i. von dem Laufe der *Rhone* bis zum *Rhein* nahe bey *Basel*, gehen wird. Der Subscriptionsplan der ökonomischen Sozietät ist im April 1793. bekannt gemacht worden. Es werden 6. Spezialblätter und 1. Generalblatt erscheinen, worauf man mit 5. grossen französischen Thaler subscribirt. Ein äusserst mäß-



figer Preis, für den man dieses Werk nicht liefern könnte, wenn man nicht auf den Beystand der Regierung rechnete.

---

### *Dreyzehnter Abschnitt.*

#### *Zeichnungen, Kupferstiche, und illuminirte Blätter.*

In dem letzten Jahrzehend, sind von den verschiedenen Gegenden der Schweiz eine sehr grosse Menge Kupferstiche und illuminirte Blätter erschienen. So gross aber ihre Anzahl ist, so findet man doch nur wenige Abbildungen von den wahrhaft intressanten, prächtigen, grossen und ausserordentlichen Ansichten aller Art, und die vorhandenen sind nur selten mit Geschmack, Fleiss und Genauigkeit gearbeitet. Besonders gilt dies von den illuminirten Stücken, die man gewöhnlich fabrikmässig verfertigt, und gegen welche diejenigen, denen ihr Geld lieb ist, hier ausdrücklich gewarnt werden. Die Reisenden finden alles in *Basel* bey dem Herrn *Mechel*, in *Zürich* bey dem Herrn *Matbias Pfenninger*, in *Bern* bey den Herrn *Dunker* und *Rieter*, in *Genf* bey einem *Italiäner*, der in dem Hofe des Rathhauses steht. Unter denen, die sich als die vorzüglichsten empfehlen, gehören folgende:

Die *helvetische Topographie* des alten *Merians* ist noch immer ein höchst schätzbares Werk, und liefert manches weit treuer und besser als alle seine Nachfolger. Ausnahme verdienen:



Die radirten Blätter von *Salomon Gessner*, welche nach und nach in den *Schweitzer-Kalendern* erschienen sind, und die man gesammelt in der Buchhandlung *Orell, Gessner, Füssli* u. s. f. zu *Zürich* kaufen kann. — *Ähnlich radirte Blätter* von *Meyer*, die seit dem Tode von *Sal. Gessner* den genannten Kalender zieren, besonders diejenigen, die sich in dem kleinen Werke befinden: *Malerische Reise durch die italiänische Schweiz* von *I. H. Meyer* 4°. *Zürich* 1793. sind ebenfalls vortreflich; die Beschreibung in dieser letztern ist malerisch und wahr, und Druck und Papier sind sehr schön.

Unter der grossen Menge von Vorstellungen, die von dem *Rheinfall* bey *Schaffhausen* erschienen sind, ist die beste von *Gmelin* nach *Schalch*.

In dem grossen Werke: *Tableaux topographiques, pittoresques &c. de la Suisse*, was zwischen 1777. und 1780. in *Paris* in Folio herauskam, befinden sich 216. Kupferstiche, die sehr viele Prospekte, Ansichten und Parthien der Schweiz darstellen. Es ist nicht genug zu bedauern, dass man bey einem so grossen Aufwand von Kosten in der Auswahl der Zeichner, die man zu diesem Zweck in die Schweiz schickte, nicht genauer und bedachtfamer war; denn die Stiche sind meist vortreflich, aber von den Zeichnungen sind sehr viele so falsch, irrig, geschmacklos und uninteressant, dass der, welcher die Natur und die abgebildeten Gegenden selbst kennen gelernt hat, es nicht begreifen kann, wie so flüchtig und nachlässig diese Meister arbeiten konnten. Es schmerzt unendlich, wenn man bey einem solchen Werke bekennen muss, das sein Zweck in der Ausführung ganz verfehlt ist, und



dasselbe nur allein wegen des Stiches der Blätter einigen Werth hat.

Unter den illuminirten Blättern zeichnen sich ganz besonders die von *Aberli* und *Rieter* aus. Dahin gehören auch die *Schweitzertrachten* des *erlern*.

*Merkwürdige Prospekte aus den Schweizergebürgen.* Bern. 1776. fol. I. Heft.

Die Vorrede ist von dem grossen *Haller*, und die Beschreibung jedes illuminirten Blattes von dem Herrn Pfarrer *Wytenbach*. Der Herausgeber, Herr *Wagner*, der sich durch mehrere Mahler, besonders durch Herrn *Wolf*, in den entlegensten Thälern und den höchsten grauesten Gebirgsgegenden, interessante Ansichten und Parthien auf der Stelle mit allem Fleiss in Oel mahlen liess, erhielt so eine grosse und wichtige Sammlung: Von diesen Gemälden gab er in einem ersten Hefte 10. illuminirte Prospekte aus dem *Lauterbrunner - Thal* heraus, denen die übrigen folgen sollten, was aber nicht geschehn ist. Zehn Jahre darauf erschien folgendes Werk:

*Vues remarquables des Montagnes de la Suisse, dessinées & colorées d'après nature, avec leur description.* Amsterdam. 1785. fol.

Dies ist ganz das vorige Unternehmen, von Herrn *Henzi* in *Holland* von neuem begonnen, die ganze *Wagnersche* Sammlung in illuminirten Blättern dem Publikum zu liefern. Jetzt sind 29. Prospekte heraus, die (doch nicht alle, woran vielleicht die neue Manier die Schuld trägt), in Stich und Illumination besser sind als die in dem Einen von *Wagner* herausgegebenen Hefte; so dass ich sie noch immer als das Beste, Wahrste und Reichhaltigste, was wir bis jetzt in der Art haben, jedem empfeh-



len kann, dem das Glück ver sagt ist, die Natur dieser Gegenden selbst zu sehen. Die schönen Beschreibungen des Herrn Pfarrer *Wytttenbach* fehlen zwar in diesen Heften; doch aber findet man eine kurze Erklärung jedes Blattes. Jedes Stück kostet, wenn ich nicht irre, einen grossen französischen Thaler. Dieselbe Sammlung erschien auch unilluminirt in kleinen Blättern in *Bern*.

*Vorstellungen der von Bern und der umliegenden Gegend aus sichtbaren Alpenkette.* Von Herrn *Studer* gemalt, Herrn *Dunker* gestochen, und Herrn *Rieter* illuminirt.

Dieses vortrefliche Blatt ist nicht allein das beste, was bisher in dieser Art gemacht ist, sondern ein Muster für alle Zeichner, die etwas ähnliches hervorbringen wollen. Jeder der mit diesem Blatte in der Hand die Alpenkette, die es darstellt, betrachtet, wird über die Genauigkeit, Richtigkeit und Wahrheit erstaunen, womit es von dem Herrn *Studer* gearbeitet ist; jeder Punkt, möchte man sagen, ist auf dieser Zeichnung wie in der Natur. Die Illumination ist vortreflich, und gereicht dem Herrn *Rieter* zur grossen Ehre. Bey diesem illuminirten Blatte erhält man nach einen grossen Bogen, der eine weitläufige Erklärung aller Felsen, Gebirge und Hügel enthält, die das Auge auf jenem entdeckt. Beydes zusammen kostet 2. grosse französische Thaler, und ist bey erwähntem Herrn *Rieter* in *Bern* zu finden. Ein einziges Blatt wie dieses, oder wie ein andres von demselben Künstler (sein jüngstes, der *Reichenbach* in *Hafli*) ist für den Kenner buchstäblich mehr werth als hundert andre von dem übrigen Schoffelzeug.

Natur- und Kunstliebhaber, die in der Schweiz



reisen, und vortrefliche, geschmackvolle und treue Darstellungen der Natur dieses Landes in ihr Vaterland mitnehmen wollen, müssen überdies fleißig die Zeichner und Mahler, die sich an mehreren Orten befinden, besuchen, und ihre Arbeiten sehen. Ganz besonders muß ich auf die Herrn *Hess* und *Gessner* in *Zürich* jeden aufmerksam machen, der Künstlergenie zu schätzen weiß; die Gemälde des erstern stellen die Natur in den Gebirgen der Schweiz in einer unübertreffbaren Wahrheit, und Kraft, und immer in den schönsten und glücklichsten Beleuchtungen dar; der andre eifert seinem unsterblichen Vater nach.

Bey dem Herrn Kantor *Bourrit* in *Genf* findet man sehr große mit Wasserfarben gemahlte Abbildungen der Gletscher und Eismeere *Savoyens* und des *Unter-Wallis*, die er mit vieler Wahrheit und Täuschung bearbeitet.

## *Vierzehnter Abschnitt.*

*Anzeige der Reisebeschreibungen über die Schweiz, und kurze Kritick derselben.*

Aus dem XVI. u. XVII. Jahrhundert existiren gegen 20. Reisebeschreibungen, die meist unbedeutend und unwichtig sind. Folgende drey wurden wieder neu aufgelegt:

*Voyages de MONTAIGNE en 1580. & 1581. Paris 1775. 8°.*



Der V. war zu *Basel, Baden, Schafhausen und Constanz.*

*Anmerkungen auf einer Reise durch Italien und die Schweiz* von ADDISON 1752. 8°. *Altenburg.*

Der V. reiste 1699. und war in *Genf, Freyburg, Bern, Solothurn, Zürich, St. Gallen, und Lindau.*

GILBERT BURNETS *Reisen durch Deutschland, die Schweiz und Italien.*

Es kam 1686. englisch heraus; 1687. wurde es deutsch übersetzt. 1755. erschien die letzte Ausgabe in *Rotterdam.* — Der V. war in *Genf, Bern, Zürich, Basel, in Bündten* und den *italiänischen Vogteyen.* — Alle drey Beschreibungen können dazu dienen, zu vergleichen wie sich die Sitten in diesen Gegenden verändert haben.

Vom Anfange des XVIII. Jahrhunderts an bis jetzt sind einige 90. Reisebeschreibungen bekannt gemacht worden, ohne die Tagebücher und kleine Reisen zu rechnen, die man in verschiednen Journalen, Magazinen und Kalendern findet.

*Naturgeschichte des Schweitzerlandes* von I. I. SCHEUCHZER, 1706 - 1708. 3. B. 4°.

Scheuchzer machte von 1702 - 1711. viele Reisen in seinem Vaterlande, und gab alle seine gesammelten Beobachtungen 1723. in einem lateinischen Werke von 4. Th. in 4°. mit 120. Kupfern und Karten zu *Leiden* heraus. — Er war für seine Zeit ein großer Physiker und Naturhistoriker, der mit Recht den Ruhm des ersten Schriftstellers über die Naturgeschichte der Schweiz lange behauptete, und der von den nachfolgenden Reisenden immer ausgeschrieben wurde. Wenn gleich jetzt seine Schriften als Anleitung nicht mehr zu empfehlen sind, so wird er doch immer den Ruhm behalten,



der erste gewesen zu seyn, der mit unausgesetztem Eifer sein Vaterland bereiste, untersuchte, und für die damaligen Naturkenntnisse ein vollständiges Werk über dasselbe lieferte. Keiner seiner Landsleute hat ihm darinn bisher gefolgt, und ihn also noch viel minder übertroffen.

*Naturgeschichte u. s. f. von I. I. SCHEUCHZER, von IOH. GEORG SULZER vermehrt. 1746. 2. B. 4°. Zürich.*

In dieser Ausgabe ist alles Botanische, Historische, Politische und Antiquarische weggelassen, und die Zahl der Kupfer vermindert. Hinten ist *Sulzers* Reisebeschreibung der Merkwürdigkeiten angehängt, die er 1742. auf einer Reise durch die Kantone Zug, Schwetz, Luzern, Unterwalden, Uri, über den Gothard, durch den Grauen Bund und über Wallenstadt nach Zürich zurück, betrachtet hat. Die naturhistorische Beobachtungen, die darinn vorkommen, sind jetzt unwichtig.

Drey Werke über die Berge, Seen, Brunnen und Mineralien in der Schweiz, von *Scheuchzer*, sind 1752. in Zürich wieder aufgelegt, unter dem Titel: *Naturhistorie des Schweitzerlandes.*

*Reisen durch Deutschland, die Schweiz u. s. v. von BLAINVILLE. 3. Tb. 4°. 1764. Lemgo.*

Der V. reiste 1705. durch die Kantone Schaffhausen, Zürich, Bern, Freyburg, Solothurn, Basel und Genf, hielt sich aber wenig auf; und daher ist das Gesagte meist unbedeutend.

*L'Etat de la Suisse, écrit en 1714. traduit de l'Anglois. Amsterdam. 1714. 8°. — Dasselbe Buch erschien unter folgendem Titel:*

*Tableau historique & politique de la Suisse, Fribourg & Paris 1766. 12°.*



Der V. Herr *Stanian*, war während acht Jahren Englischer Gesandter in der Schweiz. Die Darstellung der Geschichte, der Regierungsarten, der Bündnisse, des Volkscharakters, der Religion, des Handels, der Einkünfte und Kriegsverfassung ist kurz aber meistentheils richtig und deutlich abgefaßt. Ich kenne kein neueres Buch über die Schweiz, wo man sich auf so wenigen Blättern eine allgemein richtige Idee von jenen Punkten verschaffen könnte, als in diesem hier.

*Les Delices de la Suisse. Amsterdam. 1714. 4. T. 8°. Mit 75. Kupfern.* — Sehr verändert und verbessert erschien es 1730. Ferner 1764. unter dem Titel: *L'Etat & les Delices de la Suisse, ou Description Helvetique, historique & géographique. T. 4. l. l. 1776*, kam in *Basel* bey *Thurneisen* eine neue Auflage heraus, und 1778. die letzte in *Neuchatel*. Diese hat 42. Kupfer, ist fast ganz umgearbeitet, viel richtiger als die vorigen Ausgaben, aber keineswegs von Fehlern frey. Der Professor *Rüchaz* von *Aubonne* war einer der ersten Verfasser dieses Werkes, was in seiner ersten Ausgabe wegen seiner Irrthümer fast unbrauchbar war. An den folgenden Auflagen haben mehrere Männer Theil gehabt.

*Ueber das Intressanteste in der Schweiz. 1780. 4. B. 8°.* Dies ist eine freye Uebersetzung des vorigen Werks, mit Anmerkungen vom Prediger *Ulrich* an der *Charité* in *Berlin*. Es kommen Dinge in dieser Uebersetzung vor, die lange als falsch erkannt sind; der V. mischt so viele Betrachtungen ein, die überall hingehören können und das Ganze unausstehlich langweilig machen.



*Voyage historique & politique de la Suisse &c.*  
1743. Frankf. Ist elend.

I. G. ALTMANN'S *Versuch einer historischen und physischen Beschreibung der helvetischen Eisgebirge.* Zürich. 1751. 8.

Enthält eine Reise nach dem *Grindelwald*, die Reise des *Pokok* nach *Chamouny*, eine Reise auf den *Grimfel*, den *Aar*-Gletscher nebst einer Beschreibung der *Kry stallgruben* und der Entstehung des *Kry stall*es, von Dr. *Cappeler* aus *Luzern*, und dann eine Theorie der Entstehung der Gletscher, die ganz irrig ist, nebst einer Beschreibung der Thiere und Mineralien der hohen Gebirge.

*Beschreibung der Eisgebirge des Schweizerlandes,* von S. GRUNER. Bern. 1760. 3. B. 8°. mit Kupfern.

*Reise in die merkwürdigen Gegenden Helvetiens.* Bern. 1778. 2. B. 8°. Mit Kupfern. Ist das vorige Werk in Briefen abgefaßt.

Zwey Bände handeln die ganze Kette der Schweizergebirge und Gletscher ab; in dem dritten redet der V. vom Ursprung der Gebirge und der Gletscher. Da *Gruner* nur im *Grindelwald*, im *Haslithal* und in *Lauterbrunn* gewesen ist, und den grössten Theil der Gebirgskette nicht selbst bereist hat, sondern alle Nachrichten von andern ihm mitgetheilt wurden, so ist es nicht zu verwundern, daß so viele Namen der Gebirge unrichtig, die Höhen derselben fast alle falsch, und die Abbildungen der Gletscher äusserst schlecht und unkenntlich sind. Ihm gebührt übrigens der Ruhm, daß er der erste ist, welcher eine wahre und vortrefliche Erklärung des Entstehens der Gletscher und mehrerer Phänomene derselben gegeben hat, wenn er gleich über



verschiednes noch im Irrthum ist. — Ein Auszug aus Scheuchzers und Gruners Werken findet sich im VI. Th. der Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen. 8°. Berlin. 1768.

*Description des montagnes de la Principauté de Neuchâtel & Valengin. Neuchâtel. 1766. 8°.*

Der V. ist der Herr Venner Osterwald in Neuchâtel. Dieses Buch ist verbessert übersetzt erschienen: *Beschreibung des Fürstenthums Welsch-Neuenburg und Vallengin. Berlin 1783. 8°.* Ist brauchbar und gut.

*Description des glaciers de la Savoye, par BOURRIT. 1773. Geneve. 8°.*

Dies war die erste weitläufige malerische Beschreibung von den wichtigen Gletschern und hohen Gebirgen im Chamouny-Thal, seit deren Erscheinung der Zufluß der Fremden in diese Gegend so außerordentlich groß wurde.

*Description des Alpes Pennines & Rhetiennes par BOURRIT. Geneve. 1781. T. I. II. 8°.*

Die Beschreibung von Wallis hat manches Interessante; das übrige, was man von der nördlichen Schweiz findet, ist von keinem Belang. Eine Uebersetzung davon ist 1782. in Zürich herausgekommen.

*Nouvelle description generale & particuliere des glaciers, vallées de glace & glaciers, qui forment la grande Chaine des Alpes, par BOURRIT. Geneve 1785. 3. Vol. 8°. Mit Kupfern.*

Ist nichts weiter als eine neue Ausgabe der beyden genannten Werke unter einem hochklingenden Titel, der nur für die Gletscher Savoyens und des Unter-Wallis gilt; denn diese allein sind genau beschrieben. Der V. hat ein glückliches



Talent, die Natur in allen ihren Scenen lebendig zu mahlen, und den Leser in das höchste Intresse zu ziehen; zu bedauern ist dabey, daß seine feurige Einbildungskraft sehr oft nach Art der Feengeschichten übertreibt. Er hat das Verdienst, zuerst einige Gletscher in *Unter - Wallis* bereist und beschrieben zu haben, die man außer den hohen Thälern, wo sie sich befinden, wenig oder gar nicht kannte, und in denen obgleich kleinen Kupferstichen, Abbildungen von mehreren Gletschern geliefert zu haben, die richtig sind, und die Natur dieser außerordentlichen Gegenstände so gut darstellen, als es in diesem Format möglich ist; denn alle übrige, die man bisher in manchen Schriften gesehen hatte, waren durchaus elend. — Eine Uebersetzung dessen, was nicht schon in dem Werke über die *Penninischen* und *Rhetischen* Alpen enthalten ist, kam in Zürich 1786. 8°. heraus.

BOURRIT (M.) *Itinéraire de Genève, Lausanne & Chamouni*. 12°. Geneve 1791. Was er über *Genf* sagt, ist ungemein brauchbar; das übrige minder.

*Briefe aus der Schweiz nach Hannover, geschrieben in dem Jahre 1763. Zürich und Winterthur. 1776. 4°. Mit 16. Kupfern.*

Der V. (*Andrea* von Hannover) beschreibt auf der Reise durch die Kantone *Basel, Schaffhausen, Zürich, Luzern, Uri, Unterwalden, Bern, Freyburg* und *Solothurn*, die wichtigsten Stücke der Naturalienkabinette die er sahe, und theilt seine Bemerkungen über Stein- und Felsarten, über Krystalle, Bäder, Gletscherfals, auch über ökonomische Gegenstände mit. Die Kupfer sind Abbildungen



von Versteinerungen, Vögeln, und der Brücke zu Schafhausen.

*Briefe die Schweiz betreffend*, von E. E. L. HIRSCHFELD. 1776. Leipzig. 8°.

*Neue Briefe über die Schweiz*, von demselben V. 8°. Kiel. 1785. Mit Kupfern. Erstes Heft.

Der V. theilt in der neuen Sammlung, in einer angenehmen Schreibart, gute Bemerkungen mit richtigem Raisonement verbunden, über *Basel* und *Bern* mit. Die Fortsetzung ist nicht erschienen. Die ersten Briefe sind unbedeutend.

I. G. KEYSLERS *Reisen*. Hannover. 1776. 4. Neue Aufl.

Enthält sehr Weniges von der Schweiz, und ohne Belang.

I. A. DE LÜC *Reisen nach den Gebirgen von Faucigny in Savoyen*. Uebersetzt 8°. Leipzig. 1777.

Diese kleine Schrift erschien 1772. in *Genf*. Der V. erzählt darinn seine vier Reisen auf dem *Buet*, und die erste von dort angestellte Höhenmessung des *Montblanc*.

*Lettres sur differens sujets, ecrites pendant le cours d'un Voyage par la Suisse &c. en 1774.* & 75. par JEAN BERNOUILLI. 8°. Berlin. 1777. 2. Vol.

Der V. beschreibt die Naturalien - Gemälde und Antiken - Kabinette in *Schafhausen*, *Zürich*, *Basel*, *Mühlhausen*, *Genf* und *Neuschatel*.

*Physisch - moralische Briefe über die Berge und die Geschichte der Erde und des Menschen*, von I. A. DE LÜC. Leipzig. 1778.

Im ersten B. beschreibt der V. seine Reise im Jahr 1774. die von *Lausanne* nach dem *Unter - Wallis*, von *Bern* nach *Lauterbrunn* und dem *Grindelwald*, nach *Neuschatel* und dann auf den *Jura* gieng. Er redet viel von den Einwohnern dieser



Gegenden, und mahlet deren Unschuld und Glückseligkeit auf eine dichterische Weise.

*Tableaux topographiques, geographiques, historiques, pittoresques, physiques, litteraires & moraux de la Suisse. Paris. 1777-1780. in Fol. Mit 216. Kupfern. Kostet 450. Livres.*

*Le même Ouvrage, en 2. Vol. 4°. Kostet 288. Livres.*

*Le même, sans Figures. 2. T. in 4°. Paris.*

Herr de la Borde unternahm dieses Werk. Die mineralogische Reise, womit der erste Theil anfängt, ist von Herrn Besson; das Geschichtliche und Politische ist meistens von dem Herrn General von Zurlauben.

Alles was der Titel sagt, wird in diesem Werke abgehandelt. Der zweyte Theil enthält die Beschreibung der Verfassungen aller Theile der Schweiz, die Einrichtung des Kriegswesens, die Münzen, Einkünfte, und die Bündnisse mit auswärtigen Mächten. Am Ende sind eine Menge Urkunden abgedruckt. Viele Abhandlungen sind richtig, wahr und sehr gut; viele hingegen mangelhaft, oberflächlich und ganz unzureichend. Mein Urtheil über das Pittoreske dieses Werkes habe ich im XIII. Abschnitt schon gesagt.

*Abriss des gesellschaftlichen Lebens und der Sitten in Frankreich, in der Schweiz, u. s. w. von D. MOORES. 8°. Leipzig. 1779. 2. Th.*

Der V. hielt sich in Genf auf, beschreibt da eine Reise nach Chamonny, ein militärisches Fest in Genf, und Voltaires Lebensart in Ferney. Von Genf gieng er durch Lausanne, Bern, Solothurn und Basel sehr schnell. Das Buch enthält daher wenig genug.



*Voyage des Alpes, précédé d'un Essai sur l'Histoire naturelle des environs des Geneve, par Mr. DE SAUSSURE. 4. Neuchatel. 1779. T. I. Geneve. 1786. T. II. avec des Planches.*

Der V. hat vorzüglich die Gebirge *Savoyens* bereist. Was von *Unter-Wallis*, einem Theil des *Jura* und den Gegenden um den *Genfer-See* vorkömmt, ist das Einzige, was die Schweiz eigentlich angeht. Dieses Werk, das Resultat so vieljähriger Reisen, voll von den intressantesten, physischen und chemischen Versuchen, Beobachtungen und Bemerkungen, ist sicher das Beste, was bis jetzt hierüber erschien, von grosser Wichtigkeit für das Studium der Geologie, und ein Muster für alle, die als wissenschaftliche Beobachter andre Theile dieser Alpenkette bereisen wollen. Die Gebirge, die der V. in diesem Werke beschreibt, machen nur ein kleines Stück der grossen Alpenkette aus, von der man mit Wahrheit sagen kann: *Wir kennen sie noch gar nicht*, sobald man sieht, wie der Hr. von *Saussure* diesen kleinen Theil untersucht und dargestellt hat, und sobald man aus eigener Erfahrung weiss, wie unendlich viele und zwar mühsame Beobachtungen und Untersuchungen überall in der ganzen Ausdehnung dieser Kette gemacht werden können und müssen, ehe man alle Data erhält, welche die Natur in diesen ältesten Monumenten der Geschichte dieses Planeten dem unbefangenen system- und autorität-freien Beobachter darbietet. Nur dann, wann eine durchaus wahre und genaue naturhistorische Kenntniss der ganzen Gebirgskette in allen ihren Theilen, Verbindungen, Uebergängen, Vermischungen u. s. w. geliefert seyn wird, nur dann können sich allgemeine und richtige Resultate ergeben, welche die



unerschütterlichen Grundsteine einer wahren Geologie seyn werden.

J. G. SULZERS *Beobachtungen auf einer im Jahr 1775 - 76. gemachten Reise aus Deutschland nach der Schweiz, u. s. w.* Bern. 1780. 8.

Der V. hielt sich nicht auf, gieng durch die Schweiz nach Genf, und kehrte aus Italien über Bellenz und den Gotthard nach Deutschland zurück; daher können seiner Bemerkungen nicht viele seyn.

*Lettres ecrites de Suisse etc. en 1776 - 78.* Amsterdam. 1780.

Eine Uebersetzung ist davon in Hamburg herausgekommen. Der erste Band geht nur die Schweiz an, und beschäftigt sich mit der Natur des Landes, den Sitten und dem Handel.

*Geschichte der Entlibucher, von Herrn Pfarrer SCHNEIDER, 2. Theile. 8. Luzern. 1781 - 82.*

Sie könnte viel vollständiger seyn. Bey Erzählung der Aufstände dieses Bergvolkes gegen die Stadt erfährt man nichts, wo die Gründe davon lagen.

*Beschreibungen etlicher Berge des Entlibuchertthales, von demselben Verfasser. 8. Luzern. 1783. Mit einer Karte vom Entlibuch.*

Die Gebirge sind weitläufig beschrieben.

J. J. BJOERNSTÆHLS *Briefe auf seinen Reisen.* Leipzig. 6. Theile. 1782 - 83. 8.

Die Briefe aus Genf, Bern, Lausanne, Solothurn, Baden, Zürich, Schafhausen und Basel reden nur von den Gelehrten die er sah und sprach, und von Bibliotheken.

*Lettres de Mr. WILLIAM COXE, sur l'état politique, civil et naturel de la Suisse, traduites et augmentées des observations faites dans le même pays*



par Mr. RAMOND DE CARBONNIERE. Paris. 1781.  
T. I. II. 8°.

Die englische Ausgabe erschien 1779. Hr. Coxe reiste 1776. vom Julius bis October durch alle Kantone, *Unterwalden* und *Schwitz* ausgenommen; ferner, durch *Wallis*, *Chamouny*, *Neuchatel* und *Genf*. Ob er sich gleich nirgends lange aufhalten konnte, und man daher vorzüglich bloß Darstellung der Natur, die er sahe, erwartet, so findet man diese nur kurz und ohne Wärme, dagegen eine Skizze der Geschichte und der Verfassung jedes Kantons. Wenn gleich die Beschreibung vieler Theile noch ziemlich unvollständig ist, so trifft man doch beynahe nichts Unwahres, keine Uebertreibung des Guten und Schlechten, nirgends Deklamationen und falsche Râsonnements an. — Dieses Buch hat in der französischen Uebersetzung durch die Zusätze des Hrn. *Ramond*, die mehr als 223. Seiten füllen, und die in mancher Rücksicht vielleicht noch wichtiger sind als das Original selbst, einen wirklichen Werth erhalten. Diese Zusätze enthalten nämlich Beschreibungen einiger Gegenden, wo Hr. Coxe nicht hinkam, Berichtigungen desselben, volle und lebendige Darstellungen der Natur mit warmen Farben gemahlt, viele Beobachtungen mancherley Art, und Herrn *Ramonds* Ideen über Gebirge, Felsen und Gletscher. — Man muß diese Uebersetzung von einer andern, die 1780. zu *Lausanne* herausgekommen ist, wohl unterscheiden, die ohne alle Zusätze eine bloße Uebersetzung ist.

Alsdann machte Hr. Coxe in den J. 1785. und 86. eine neue Reise in der Schweiz, und gab darauf seine erste Ausgabe von 1779. vermehrt, im J. 1789. in 3. Bänden heraus, wobey eine Karte der Schweiz,



die Brücke von *Wettingen*, und ein Steinbock in Kupfer gestochen folgen.

Die wichtigsten Vermehrungen des ersten und zweyten Bandes gehen *Solothurn*, *Freyburg* und die Unruhen von *Genf* an, und enthalten verschiedene neue Aufsätze über den *Montblanc*, des Herren *Sprüngli* und *Wytttenbach* Naturaliensammlungen, und über den Steinbock; eine Biographie von *Haller*; Zusätze über die Kretins; über *Zürich* und alle Gegenden, von denen er in seiner ersten Reise schon sprach, welche zwar meist sehr kurz und ziemlich unbedeutend sind; endlich eine Reise durch *Unterwalden* und *Schwitz*. — Der dritte Band enthält eine Reise durch *Graubünden*, und eine andre über den *Langensee* nach *Locarno* und *Lavis*, von einem Freunde; und am Schlusse eine Faunula Helvetica, mit englischen, lateinischen und französischen Namen. Es ist zu verwundern, daß der Verfasser über diejenigen Theile nicht vollständiger ist, die er doch dreymal bereist hat. — Auch hat Hr. *Coxe* bey dieser neuen Ausgabe die Uebersetzung des Herrn *Ramond* nicht benutzt; und daher behält diese noch immer ihren eigenen Werth. — Eine in *Zürich* 1781. bis 1791. erschienene deutsche Uebersetzung (wo aber die Karten und Kupfer weggelassen sind,) enthält, im ersten Theil, des Verfassers erste Reise nach der alten, der zweyte alle Zusätze der beyden ersten Bände der neuen, und der dritte den ganzen dritten Band dieser letztern Ausgabe, und ist ungleich genauer und wohlfeiler, als eine 1790. in drey Theilen gedruckte französische Uebersetzung der neuen *Coxischen* Reisen, wobey sich aber ein Nachsich der Karte befindet.



SCHERLOK'S Briefe auf einer Reise nach Italien und der Schweiz. Leipzig. 1782. 8°.

Der V. sagt etwas von Genf, und dem Langensee; es ist aber unbedeutend.

NIKOLAI'S Reise durch Deutschland. 8. 1782.

In einem Theile finden sich einige Briefe über Appenzell und St. Gallen, nebst einem Berner-Jdiotikon.

Einige Reisen in die kleinen Kantone, von LEONHARD MEISTER. 1782. 8°.

Liefert die Bevölkerungslisten von Zug, Schwitz, Uri, Unterwalden, Luzern, Basel und Zürich vom Jahr 1743. erzählt eine Reise auf den Rigi und ins Emmethal, und theilt verschiedene richtige Bemerkungen mit.

Historische und litterarische Reise durch das abendländische Helvetien von Herrn SINNER. Aus dem Französischen. Leipzig 1782. 2. Tb. 8°.

Es kam zu Neuchatel 1781. französisch heraus; die Fortsetzung davon ist unterblieben.

Die Reise geht von Basel durchs Bisthum Basel nach Neuenburg, Valengin, durch die Bergthäler des Jura, durch das Pays de Vaux und über Genf, nach Freyburg und Bern. Ist sehr gut, und enthält zumal interessante Züge aus der Geschichte des Mittelalters.

Historische, geographische und physikalische Beschreibung des Schweizerlandes in alphabetischer Ordnung. Aus dem Französischen übersetzt, und mit vielen Zusätzen vermehrt; nebst einer Anleitung für Reisende durch die Schweiz, von Herrn WYTTENBACH. Bern. 1782. 3. Tb. 8°.

Man wollte eine Uebersetzung des aus der grossen Encyclopädie gezogenen Dictionnaire géographique, historique et politique de la Suisse, was 1776.



herausgegeben wurde, machen. Da man aber viele Fehler in demselben fand, so legte man es bloß zum Grund dieses Werks; und so hat es vor dem französischen sehr große Vorzüge erhalten. Viele Artickel, besonders politische und geschichtliche, sind von dem bekannten sel. Landvogt *Bernard Tscharner*, der z. B. die vortrefliche Einleitung über das helvetische Staatsrecht, hiernächst die Artickel *Bern*, *Genf*, *Neuenburg* u. f. f. sehr genau ausgeführt hat. Die naturhistorischen Artickel sind meistens von Herrn *Wytttenbach* geliefert. Für Reisende ist es sicher ein sehr brauchbares Taschenbuch.

*Briefe über ein schweizerisches Hirtenland.* Basel. 1782. 8°.

Ist vom Herrn *von Bonstetten*, und betrifft das *Saanenland*, aber ganz besonders den Französisch-sprechenden Theil desselben; denn, auf den deutschen Theil angewandt, würde vieles unrichtig, und sehr unvollständig seyn. Diese übrigens hauptsächlich über den Gegenstand des Butter- und Käsehandels u. f. f. höchst intressanten Briefe sind neuerlich auch an der Spitze der gesammelten Schriften des Herrn *von Bonstetten*, Zürich 8°. 792. mit einigen Vermehrungen wieder abgedruckt worden.

*Voyages d'un amateur des arts en Suisse etc.* par Mr. DE LA R. Amsterdam. 1783. 8. 3. Tb.

Die Reise geht durch das *Pays de Vaux*, *Wallis*, die *italienischen Vogteyen*, über den *Gotthard*, durch die Kantone *Luzern*, *Bern*, *Solothurn*, *Zürich*, *Schaffhausen* und *Basel*. Der V. redet besonders von Gebäuden, Kabinettern, Bibliotheken u. f. w.

*Lettres sur la Suisse, par un Voyageur François en 1781.* Geneve. T. I. II. 1783. 8°.



Ist vom *Abbé de la Porte*. Ganz unbedeutend.  
*Reisen durch die merkwürdigsten Alpen des*  
*Schweitzerlandes. Bern. 1783. 8°.*

Ist nichts weiter als die verbesserte Beschreibung  
 der Reise des Herrn *Wytttenbach* in den *Lauterbrun-*  
*ner-Gebirgen*, die in dem ersten Heft der merk-  
 würdigen Prospekte der Schweiz, von *Wagner*  
 1776. herausgegeben, sich befindet.

*Beyträge zur nähern Kenntniß des Schweizer-*  
*landes, von Herrn Pfarrer RUDOLPH SCHINTZ.*  
*Erstes Heft. 8°. 1783. Zürich. Das letzte 1787.*  
*Mit einer Karte von dem Gotthard und dem Liv-*  
*nerthal, und einer andern von den Vogteyen Lavis*  
*und Mendrys.*

Sie enthalten eine Beschreibung desjenigen Theils,  
 was man die *Italienische Schweiz*, die *Emmetbirgi-*  
*schen* oder *Italienischen Vogteyen* nennt; deswegen  
 fängt die Reise von dem *Gotthard* an, und geht  
 durch alle erwähnte *Vogteyen*, nach *Como*, *May-*  
*land*, *Sesto* und dem *Langensee*, worüber der V.  
 seine Bemerkungen hinzufügt. Es ist das einzige  
 Werk, was man über diesen Theil der Schweiz  
 hat, und ein Muster für reisende Beobachter; denn  
 in der Darstellung jedes Landes, seiner physischen  
 Beschaffenheit, des Klimas, des physisch - morali-  
 schen und politischen Zustandes der Einwohner, der  
 Land- und Hausökonomie, der Aus- und Einfuh-  
 re, der öffentlichen Anstalten u. f. w. muß man  
 seinen Beobachtungsgeist bis auf die geringsten Ge-  
 genstände bewundern. Zu bedauern ist nur dabey,  
 daß die Schreibart nicht leichter ist. Es sind weni-  
 ge Unrichtigkeiten darinn zu finden, und ist es  
 deswegen äußerst nützlich und brauchbar.



*Reise durch einige Kantone der Eydgenossenschaft von J. M. AFSPRUNG. 8°. Leipzig. 1784.*

Die Reise geht durch *Appenzell, Glarus, Uri, Schwitz, Luzern, Zug, Zürich*, und durch das *Thurgau* zurück. Der V. erzählt die Geschichte und die Verfassung jedes Kantons, hält sich aber am meisten bey den *Appenzellern* auf, die er besonders lobt, und theilt Bemerkungen und Urtheile mit, die meistens sehr einseitig sind.

*Beobachtungen über den jetzigen Zustand der Schweiz, Rußland und Dännemark. 8°. London. 1784.*

Ist aus dem Englischen noch nicht übersetzt, so viel ich weiß; der Verfasser ist Herr *Randolph*. — Die größte Hälfte des Buchs redet von der Schweiz, enthält aber nichts besonders und neues.

*G. K. CH. STORR Alpenreise vom Jahr 1781. Tübingen. 1784 - 1786. 2. Th. 4°.*

Der lange Vorbericht enthält die physische Beschaffenheit der Alpen, die Lebensart, die Sitten und Geschäfte der Hirtenvölker oder Aelpler, und die Zusammensetzung der Gebirge. — Die erste Reise des V. geht durch die *Schwäbischen Alpen* nach *Schaschausen, Bern, Lauterbrunn, Grindelwald, Hasli*, auf den *Grimfel*, und von da auf den *Gothard*. Die zweyte geht von *Altorf* auf den *Gothard*; von *Urfern* nach *Graubünden* und *Pfessers*. Eine dritte geht von *Marschlins* ins *Brättigau*; hernach von *Chur* nach dem *Hinter-Rhein*; von da durchs *Misoxer-Thal* nach dem *Langensee*, nach *Lugano*, auf den *Komer-See*, in das *Veltlin*, und über den *Septimer* nach *Chur* zurück. Das Hauptaugenmerk des V. gieng auf das Mineralogische; daher redet er viel von Gebirgsarten, streut



aber überall Bemerkungen über allerley Gegenstände ein; er zeigt einen ungemein richtigen Beobachtungsgeist, und ist in allem, was er sagt, sehr genau, wahr und richtig. Deswegen kann dieses Werk jedem, besonders aber den reisenden Mineralogen, ungemein nützlich seyn.

*Erzählung einer gesellschaftlichen Reise durch einen Theil der Schweiz und Italien. Von S. G. BÜRDE. 8°. Breslau. 1785.*

Die Reise gieng im hohen Frühjahr durch *Schafhausen*, das *Thurgau*, *Zürich*, über den *Wallenstätter-See*, grade durch *Graubünden* nach *Italien* und zurück über *Genf*, durch *Bern*, *Zürich* und *Schafhausen*. Sie ist angenehm geschrieben, enthält aber nichts Bedeutendes.

*Briefe eines Sachsen aus der Schweiz. 8°. Leipzig. 1785-86. 3. Theile.*

Der Verfasser ist Herr *Küttner*, der in *Basel* als Erzieher lebte. Die Briefe fangen vom J. 1776. an, und gehen bis 1783. Er machte von *Basel* aus kleine Reisen in die nahe liegende Kantonen, die in dem ersten Theil enthalten sind. In den beyden andern beschreibt er seine Reisen durch *Luzern*, *Schwitz*, *Uri*, über den *Gothard* nach *Italien*; zurück über den *Grimsel* nach *Hafli*, u. s. w. In den Kantonen *Appenzell*, *Glarus*, *Zug*, *Unterwalden* und *Freyburg* war er nicht; in *Schwitz*, *Altorf* und *Luzern* nur sehr kurze Zeit; deswegen findet man über diese, besonders über die kleinen, Kantone wenig. Ueber *Basel* und über das *Pays de Vaud* hingegen theilt er viele Nachrichten mit, besonders über die Einwohner, deren Karackter und Sitten, die sehr wahr und richtig sind. Obgleich sein Verstand, durch jugendliche überspannte Ideen



und Unerfahrenheit, bey den Briefen des ersten Theils bisweilen irre geleitet worden ist, und hin und wieder auch in den folgenden Unrichtigkeiten vorkommen, so muß man dieses Werk, wegen der Briefe über *Basel* und die *Waadt*, in denen das vollständigste Gemählde des Karackters und der Sitten der Einwohner zu finden ist, unter die besten Reisebeschreibungen durch die Schweiz setzen.

*Historische, topographische und oekonomische Merkwürdigkeiten des Kantons Luzern. Vom Herrn von BALTHASAR. 8°. Luzern. 1785-86. 2. Tb.*

Es scheint besonders für den *Luzerner* geschrieben zu seyn. Es ist aber auch von allgemeinem Jntresse.

*Voyage de Mr. MAYER en Suisse en 1784. Paris. II. T. 8°.*

Die Reise geht durch alle Kantone und durch das *Wallis*. Die Darstellung ist größtentheils ohne Aufeinanderfolge, und durch viele Vergleichen mit dem alten Rom und Griechenland so unterbrochen, daß der Leser nach Endigung des Buchs nur ein dunkles, verworrenes und unrichtiges Bild von dem physischen und politischen Zustande der Schweiz haben wird. Fast alle Namen der Oerter und alle Zahlen sind unrichtig, und es enthält überhaupt keinerley neue Bemerkungen und Nachrichten.

*Manuel pour les Savans et les Curieux, qui voyagent en Suisse, par Mr. BESSON, avec des notes par Mr. W. 8°. Berne. 1786. II. T.*

Es ist eine mineralogische Reise von *Vevay* auf den *St. Bernhard*, durch das ganze *Wallis*, auf den *Gothard*, über den *Vierwaldstätter-See*, durch die Kantone *Schwitz* und *Glarus*, nach *Graubünden* zur Quelle des *Vorder-Rheins*, über *Chur* durch *Sargans*, *Werdenberg*, *Rheinthal*, durch den Kan-



ton Appenzell, Zürich, Schafhausen, bis nach Basel. Ist im Ganzen richtig und gut, und daher brauchbar. Dieselbe Reise ist in den Tableaux topographiques &c. abgedruckt.

*Briefe einer reisenden Dame, aus der Schweiz.* 8°. Frankf. und Leipzig. 1786.

Sie erzählt auf einer Reise durch Schafhausen, das Thurgau, Zürich, Zug, Luzern, Bern, die Waadt, Genf, Chamouny, Unterwallis, Aigle, Neuchâtel, Biel, Solothurn und Basel die Eindrücke, welche die Natur auf sie gemacht hat.

*Vertrauliche Erzählung einer Schweizerreise im Jahr 1786. In Briefen von Dr. PLOUCQUET.* Tübingen. 1787. 8°.

*Ueber einige Gegenstände in der Schweiz, von Ebendenselben.* Tübingen. 1789. 8°.

Die Briefe sind sehr unbedeutend, der eilfte ausgenommen, worinn der V. über das Fortrücken der Gletscher, und über die Steinberge vor und auf denselben die gewöhnlichen Meynungen widerlegt. — Die zweyte Schrift enthält bloß eine Antwort auf die Recension der vorigen Briefe in dem Höpfnerschen Magazin, und legt einen ausführlichen Beweis dar, daß die herrschenden Meynungen über das Fortrücken und Herabsteigen der Gletscher, und über die Entstehung der Steinhaufen vor und auf denselben, die lächerlichsten Vorurtheile sind. Der Herr V. ist im großen Irrthum.

*Tagebuch einer Reise durch die Schweiz von Mad. LA ROCHE.* 8°. Altenburg. 1787.

Ist, einige schöne Schilderungen ausgenommen, unbedeutend.

*Briefe*



*Briefe über die Schweiz, von Herrn Professor MEINERS. 4. Theile. 8°. 1788-90. Mit Vignetten von Schweitzerprospekten.*

Der Herr V. machte seine erste Reise 1782. vom Juny bis September. Sie gieng von Konstanz auf Schafhausen, Zürich, Bern, Nidau, Neuchatel, in die Thäler Locle und Chaux de Fonds, Solothurn und Bern; von hier in den Grindelwald und Lauterbrunnen, durchs Hasli nach Unterwalden, Engelberg, in den Kanton Uri, und auf den Gotthard; wieder zurück über den See, in den Kanton Schwitz, nach Einsiedeln, Zug, Luzern, Nidau, Lausanne, Bex, Genf, Yverdun, durchs Münsterthal nach Basel. Die Beschreibung dieser Reise kam schon im Jahr 1784. in 2. Th. heraus.

Die zweyte Reise machte der V. im Jahr 1788. vom Juny bis September. Sie fieng von Konstanz wieder an, gieng nach Schafhausen, Zürich, St. Gallen, Herisau und wieder zurück, nach Gais, auf den Kanton, herab in das Saxer-Land, durch Werdenberg nach Pfeffers, Chur, durch den Grauen Bund ins Ursernthal, über die Furka und Grimsel ins Hasli; nach Bern, Lausanne, Genf, Chamouny, und zurück, nach Neuenburg, la Chaux de Fond, Biel, durchs Münsterthal nach Basel. Diese Briefe haben nicht bloß das Verdienst sehr gut geschrieben zu seyn, sondern sie enthalten außer den mahlerischen Schilderungen der Natur über manche Dinge sehr richtige und wahre Darstellungen, und über verschiedene politische Gegenstände vernünftige und weise Betrachtungen. Am weitläufigsten ist der V. über die Verfassung von Bern, und über die Geyerschen Unruhen, Von den übrigen Orten erfährt



man wenig, was nicht schon gesagt wäre. Von *Zürich* nichts Bedeutendes, außer das, was Herr *M.* aus der intressanten Schrift des berühmten Herrn Dr. und Rathsherrn *Hirzel: Ueber Zürichs Zustand der Oeconomie und Industrie*, ausgezogen hat. Obgleich aber, von den kleinern Kantonen zumal, nicht vieles vorkömmt, die Nachrichten und Bemerkungen über den Kanton *Appenzell* unbegreiflich falsch, schlecht, einseitig und eines denkenden Beobachters sehr unwürdig sind, obgleich endlich hie und da einige Uebertreibungen und schiefe Urtheile vorkommen, so gehört dieses Werk doch unter die besten Reisebeschreibungen über die Schweiz.

*Reise durch etliche Kantone der Schweiz, von einem Schweizer. 8°. Zürich. 1789.*

Sie geht von *Zürich* nach *Luzern*, *Unterwalden*, ins *Hassli*-Thal, auf die *Scheideck*, und ins *Engstlen*-Thal; enthält manche ungemein richtige Bemerkungen, ist aber sehr kurz.

*Course de Bâle à Bienne par les Vallées de Jura, avec une Carte de la Route. Bâle. 1789.*

Wenn in dieser Arbeit des Herrn *Bridells* die Deklamationen über die Schönheiten der Natur nicht zu gehäuft wären, so würde es viel angenehmer zu lesen seyn. Sehr gründlich hingegen ist darinn alles Politische und Geschichtliche.

*Voyage dans les treize Cantons Suisses, les Grisons, les Vallais et autres Pays et Etats alliés ou sujets de Suisse. Par Mr. ROBERT, Geographe ordinaire du Roi. 8°. Paris. 1789 II. T.*

Der V. sieht in der Schweiz das goldne Zeitalter und alle Vollkommenheiten, die uns die Dichter davon mahlen; sonst enthält es nichts Neues.



FERBER (J. J.) *Mineralogische und metallurgische Bemerkungen in Neuchatel, Franchcomté und Bourgogne im J. 1788, angestellt.* 8°. Berlin. 789.

Ungefähr die Hälfte dieser kleinen aber gründlichen Schrift gehet die Schweiz an, und enthält nämlich die mineralogische Erdbeschreibung des Fürstenthums Neuchatel und Valengin.

*Tableaux pittoresques de la Suisse, par Mr. le Marquis DE LANGLE.* 8°. Paris. 1790.

Enthält flüchtige Gedanken auf einer flüchtigen Reise durch einige Kantone von einem Kopf, der eben so wenig beobachten als sehen kann.

*Wanderungen durch die Schweiz, von KARL SPAZIER.* Gotha. 1790. 8°.

Sie giengen durch die Kantone Basel, Solothurn, Bern, Luzern, Zug, Zürich und Schaffhausen. Der V. theilt besonders seine Bemerkungen über die Erziehungs- und Schulanstalten von Basel und Bern mit, giebt viele wahre, aber auch viele unrichtige Nachrichten, und beschreibt die Naturscenen ohne Uebertreibung.

*Blicke auf einen Theil Deutschlands, der Schweiz u. s. w. von G. A. VON HALEM.* Hamburg. 1791. 2. Tb. 8°.

Der erste Theil enthält die Reise durch die Schweiz, die flüchtig war, und nicht sehr bedeutend ist.

*Bemerkungen auf einer Reise durch einige deutsche, Schweitzer- und Französische Provinzen, von W. L. STEINBRECHER.* 3. Tb. 8°. 1791.

Was im ersten Theil über die Schweiz gesagt wird, ist leicht und ohne allen Werth.

*Die Schweiz, von KARL Marchese VON GROSSE.* Halle. 1792. 4. Tb.

Die Absicht des V. mit dieser Schrift ist, eine



allgemeine Uebersicht und ein Taschenbuch den Reisenden zu geben, um mit Nutzen in seiner Aufmerksamkeit und in seinen Untersuchungen sich leiten zu lassen. In den zwey ersten Theilen findet man das Allgemeine der physischen Beschaffenheit, über den Karackter der Schweitzer, über den Zustand der Wissenschaften und Künste, über J. J. Rousseau, über den Wohlstand des Landes, und in den zwey letzten, über die Lebensart, Sitten der Eingebornen, und die politische Verfassungen aller Kantone und Verbündten Orte. Meinem Bedünken nach wird dieses sehr gutgeschriebene Buch die Absicht des V. ziemlich erfüllen. Unrichtigkeiten enthält es sehr wenige, liefert aber auch nichts neuers, eindringenders und vollständigers, als was bisher schon in andern Schriften gesagt war.

*Blick auf die Schweiz von JFLAND. 8°. 1792.*

Ist eine Reise von 14. Tagen über Basel nach Biel, Bern, Zürich und Schafhausen, und ganz unbedeutend.

*Promenade durch die Schweiz. 8°. Hamburg. 1793.*

Sie geschah 1786. und gieng durch Schafhausen, das Thurgau, Rheintal, Appenzell, Toggenburg nach Zürich. Von hier über Einsiedeln nach Schwitz, Alltorf, Urfern, über die Furka, den Grinsel, ins Hasli, Grindelwald, über die Gemmi, durch Unter-Wallis, Aigle, Lausanne, Genf, Bern, Solothurn und Basel, und enthält bloße Darstellung der Gefühle des V. bey dem Genuß der Naturschönheiten.

*Briefe eines reisenden Dänen, geschrieben im Jahr 1791-92. während seiner Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. 8°. Züllichau. 1793.*



Was die Schweiz angeht, ist von gar keiner Bedeutung.

*Meine Wanderungen in der romanischen Schweiz, Unter - Wallis und Savoyen, in den Monaten August und September. 1791. 8°. Tübingen. 1793.*

Die erste Reise geht von Ouchy nach dem See de Bray, Vevay, Bex, Martinach, Chamouny, Salenche, Klüfe, durch das Thal Taninge nach Evian, über den See nach Rolle. — Die zweyte Reise geht ins Thal von Joux, nach Romainmotier, Vallorbe, Yverdun, Orbe, und nach Rolle zurück. Ist als Reisebeschreibung ganz unbedeutend.

BAGGESEN. *Labyrinth. Eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. Erstes Stück. 8°. Altona. 1793.*

Dasselbe enthält noch nichts über die Schweiz.

LA ROCHE (SOPHIE) *Erinnerungen aus meiner dritten Schweizerreise. 8°. Offenbach. 1793.*

Vom Gehalte der frühern.



Der Leser sieht aus dieser kurzen kritischen Anzeige der Reisebeschreibungen über die Schweiz, daß es keine giebt, die alles umfaßt, und die man vollständig und vortreflich nennen könnte. Es sind mehrere, die über einzelne Theile und Gegenstände sehr gute und genaue Beschreibungen liefern, und einzelne vortrefliche Bemerkungen enthalten; aber es ist fast keine einzige, der man es nicht ansieht, daß der V. nur wenige Monate in einem Lande verlebte, in dem er so viel als möglich von den Gegenden sehen wollte, und sich also nirgends länger als Tage, höchstens Wochen aufhielt. Wie ist da eigne,



ruhige und wiederholte Beobachtung möglich? Hierinn liegt der Grund, warum, bey der grossen Anzahl der Schriften über die Schweiz, doch so wenig unpartheyisch Wahres, Richtiges und Nützliches gesagt worden ist, und dieses Wenige in einem Wust von Einseitigkeit, Schiefheit und Unwahrheit aufgesucht werden muss. — Welche Reisebeschreibungen aber, sind dem am nützlichsten, der die Schweiz durchwandern will? Keinesweges diejenigen, die hauptsächlich mahlerische Schilderungen der Natur enthalten; diese mögen nun seyn wie sie wollen, so sind sie dem, der selbst sehen wird, unnütz, weil sie gewöhnlich der Imagination übertriebne Bilder geben, oder sie doch auf eine Art in Thätigkeit setzen, wodurch die Eindrücke, welche die Naturgegenstände hervorbringen, in ihrer reinen Bestimmtheit, Stärke und ihrer vollen Wirkung auf die Empfindungsfähigkeit eines jeden gestört werden. Jeder wird auf seine Art fühlen. Es ist also besser, den Spiegel, in dem sich alles darstellen wird, rein und hell zu erhalten; dann wird jeder genau wissen, wie er empfand, und was der Eindruck auf sein Gefühl wirkte; er wird zuverlässig ungestörtern, und reinern Genuß haben, und nach Endigung der Reise mit mehrerm Jntresse die mahlerische Schilderungen andrer lesen, um Vergleichen zwischen diesen und den seinigen in seinem Tagebuch anzustellen. Die Briefe über die Schweiz von Coxe würde ich unter allen am ersten empfehlen, auf der Reise mitzuführen, weil sie den grössten Theil der Schweiz umfassen und sich wenig mit Schilderung der Natur beschäftigen. Man kann sie aber auch entbehren, wenn man die Geographie von *Fäsi*, und die *historische, geographische und physikalische Be-*



*Schreibung des Schweitzerlandes in alphabetischer Ordnung.* 8°. Bern 1782. 3. Tb. bey sich führt, die beyde von gewissem Nutzen für den Fremden sind. *Fäsi* besteht aus vier dicken Oktavbänden. Um die Beschwerlichkeit dieses großen Volumens zu heben, so nimmt man nur alle die Bogen auf die Reise, welche diejenigen Gegenden enthalten, die man zu Durchwandern beschlossen hat. Wer mit wahrem Nutzen reisen will, muß sich seinen Zweck genau bestimmen. Wenn dieß geschehn ist, so wird jeder die dazu nöthige Vorbereitung suchen, und alsdann die allgemeinen Punkte sich aufzeichnen, auf die er besonders aufmerksam seyn muß, und die alle Untersuchungen und Beobachtungen leiten sollen, um seinen Zweck zu erreichen.

### *Fünftehnter Abschnitt.*

*Anzeige der besten Schriften über die Geschichte, die politischen Verfassungen, Geographie, Naturgeschichte u. s. f. der Schweiz\*)*

Ich halte dafür, daß es für jede Anleitung, ein Land zu bereisen, ein nothwendiges Kapitel sey, diejenigen Quellen anzuführen, die man auffuchen muß, wenn man sich gründlich vorbereiten will. Ich denke deswegen mit diesem Abschnitt, wenig-

---

\*) Etliche hieher gehörige Schriften sind, aus Versehen, in dem vorhergehenden Abschnitte enthalten.



stens denjenigen einen Dienst zu erweisen, die mit diesem Zweige der Litteratur noch gar nicht bekannt sind, wenn ich ihnen hier die vorzüglichsten hieher gehörigen Werke anzeige.

### I. Litteratur der Schweitzergeschichte.

**HALLERS** (G. E. VON) *Bibliothek der Schweizergeschichte, und aller Theile, die dahin Bezug haben, systematisch chronologisch geordnet.* 8°. Bern 1785-88. 6. Tb. und ein Band Hauptregister.

Dieses vortrefliche nicht genug zu lobende Werk, kann jeden aufs beste von dem würdigen Gegenstande desselben unterrichten.

*Bibliothek (Schweitzerische.) Bisber drey Stücke.* 8°. Bern. 1791-92.

In dieser Bibliothek sollen alle Schriften, die nur auf irgend eine Art die Schweiz angehen, rezensirt; neue Anstalten, Merkwürdigkeiten, Verordnungen aus allen Fächern die wichtig sind, Entdeckungen und Kunstfachen die Schweiz betreffend, Beförderung und Todesfälle von Schweizer - Gelehrten und Künstlern angezeigt werden. Wenn die Bearbeiter dieses Werks die gehörigen Kenntnisse besitzen, die Wahrheit nie aus den Augen verlieren, und sich als muthvolle Diener derselben zeigen wollen und dürfen, so könnte es eine Fortsetzung der *Hallerschen* Bibliothek, und mit der Zeit sehr wichtig werden,

### II. Geographie.

**FÄSIS** (I. C.) *genaue und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen helvetischen Eidgenos-*



*senschaft, derselben gemeinen Herrschaften und zugewandten Orten. Zürich 1765 - 68. 4. B. 8°.*

Ist die beste Geographie über die Schweiz.

**FÜSSLI** (I. CONR.) *Staats- und Erdbeschreibung der schweitzerischen Eydgenossenschaft. 4. Theile 8°.*  
*Schaffhausen 1770 - 72.*

Nicht so brauchbar als die *Fäfsche*, aber voll  
seltener, bisweilen auch höchst seltsamer, histori-  
scher Abschweifungen.

### III. Alte Geschichte.

**BOCHAT** (C. G. L. DE) *Memoires critiques, pour servir d'eclaircissement sur divers points de l'Histoire ancienne de la Suisse &c. Lausanne. 1747 - 49. 3. Vol. 4°.*

**WALTHER** (GOTTLIEB.) *Grundsätze zu Beurtheilung der Verfassung und Sitten der alten Helvetier, vor der römischen Herrschaft. 8°. Bern 1781.*

— — *Celtische Alterthümer zu Erläuterung der ältesten Geschichten und Verfassung Helvetiens. 8°. Bern 1783.*

— — *Versuch über die älteste Geschichte Helvetiens. 8°. Bern 1784. Mit zwey Karten.*

**Haller** (F. L.) *Versuch einer Geschichte der Helvetier unter den Römern. 8°. Zürich 1793.*

Diese vier letztern Schriften enthalten weit weniger Hypothesen, aber weit mehr gründliche Kenntnisse als *Bochat*.

### IV. Allgemeine Geschichte.

**Leu** (I. I.) *Allgemeines helvetisches Lexikon. XXI. Theile 4°. Zürich 1747 - 1765.*

**Holzhalb** (H. I.) *Supplemente zu obigem. IV. Theile 4°. Zürich 1786 - 1791.*



Beyde find, mit allen ihren Fehlern, zum Nachschlagen unentberliche Werke.

Tschudi (Ae.) *Chronicon Helveticum*. 2. Bände fol. Basel 1734-36. Deutsch, außer den latein. Urkunden.

Das beste, oder vielmehr das einzige diplomatische Werk über Schweizer-Geschichte, das aber nur bis zum J. 1470. reicht.

*Thesaurus Historiae Helveticae* fol. Tigur. 1735. Eine Sammlung der besten, meist ältern Zeitbücher der Eydgenössischen Geschichte, die in lateinischer Sprache geschrieben haben.

Lauffer (L.) *Beschreibung helvetischer Geschichten* 18.

Tb. und ein Register - Tom. 8°. Zurich 1736-39.

Weitschweifig, und ohne die Quellen anzugeben, die er doch kannte; also nichts desto minder gründlich, und, für das Zeitalter, nicht ungenießbar.

Müller (L.) *Geschichte schweizerischer Eydgenossenschaft* 8°. Leipzig 1786-1788. 2. Bände und 3. B. I. Abth.

Tscharners (B.) *Historie der Eydgenossen*. 8°. Zurich. 1784-1788. Neue Auflage.

Diese beyden eben genannten Werke, die sich als die vorzüglichsten hierüber empfehlen, sind noch unvollendet. Der würdige Verfasser des letztern ist todt. Müllers Arbeit geht bis 1436. Tscharners bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Meister (L.) *Hauptscenen der helvetischen Geschichte*. 2. Bände 8°. Zurich 1783-1784.

Vieles, zumal aus der neuern Geschichte, das man sonst überall vergebens sucht.

Waldkirch (L. R. von) *Gründliche Einleitung zu der Eydgenössischen Bunds- und Staatshistorie* 2. Theile 8°. Basel 1757.



Ein äusserst schlecht geschriebenes, aber darum nicht minder brauchbares Buch. Es geht bis zum Jahr 1718.

WATTEVILLE (A. L. DE) *Histoire de la Confédération Helvétique & Abregé chronologique de l'Histoire de la Nation jusqu'à l'Année 1664.* 2. Tom. 8°. Yverdon 1768.

Dieses ist allerdings das beste Compendium der Geschichte der Schweizer, ist aber unvollendet geblieben. Der zweyte Theil reicht nur bis zum Anfange des XVII. Jahrhunderts. Es ist auch ins Deutsche übersetzt.

ZUR LAUBEN (Baron de) *Histoire militaire des Suisses au service de la France avec des pieces justificatives* Paris. 1751-53. 8. Vol. 12.

— — *Code militaire des Suisses, pour servir de suite à l'Histoire militaire &c.* Paris. 1758-64. 4. Vol. 12°.

MAY DE ROMAINMOTIER. *Histoire militaire de la Suisse & celle des Suisses dans les différens Services de l'Europe.* VIII. Tom. 8°. Lausanne 788.

Was der Verf. von dem auswärtigen Schweizer-Dienst sagt, ist das brauchbarste des Werks. Das übrige ist und liest sich wie ein Roman.

## V. Kirchengeschichte.

HOTTINGER (I. I.) *Helvetische Kirchengeschichten* 4. Theile 4°. Zürich 1698-99.

Im Geiste des Zeitalters historisch gründlich, aber fast unerträglich polemisch.

SIMLER (I. I.) *Sammlung alter und neuer Urkunden zur Beleuchtung der Kirchengeschichte, vor-*



nämlich des Schweizerlandes. 2. Bände 8°. Zürich 1767.

Neben den Urkunden, ältere und neuere Auffätze.  
**RUCHAT (A.)** *Histoire de la Réformation de la Suisse, où l'on voit tout ce qui s'est passé de plus remarquable depuis l'An 1516 - 1556. dans les Eglises Suisses.* 6. Tom. 12°. Geneve 1727 - 1728.

Weit genießbarer als *Hottinger*, dem er aber das meiste zu verdanken hat.

**FÜSSLI (IOH. CONR.)** *Beyträge zur Erläuterung der Kirchenreformationen - Geschichten des Schweizerlandes* 5. Theile 8°. Zürich 1741 - 1753.

Theils Urkunden, theils gleichzeitige Auffätze.

## VI. Historische Sammlungen und Zeitschriften.

**Bibliothek (historische)** *Von historischen und kritischen Beyträgen zu den Geschichten des Schweizerlandes.* 6. Stücke 8°. Zürich 1735 - 41.

Theils wichtige Urkunden, theils historische Auffätze.

*Beyträge (historisch - und critische) zu der (Lauferschen) Historie der Eydgenossen* 4. Theile 8°. Zürich 1739.

Eine Sammlung kleiner auserlesener bis damals ungedruckter Urkunden sowohl als historischer meist gleichzeitiger Auffätze.

**Museum (Schweizerisches, und Neues Schweizerisches)** von Herrn Rathsherr **FÜSSLI** herausgegeben. 8°. Zürich 1783 - 1793.

Es sind bis jetzt 80. Stücke erschienen, und es wird immer fortgesetzt. Es kommen interessante Auffätze und Abhandlungen aller Art, (unter denen viele auf geschichtliche Gegenstände sich beziehend sehr wichtig sind), Reisebeschreibungen, Gedichte u. s. v. darinn vor, aber alles nur die Schweiz an-



gehend; ausdiesem Grunde erhält es für Nicht-Schweitzer besondern Werth.

## VII. Gelehrten- und Kunstgeschichte.

MEISTER (L.) *Helvetiens berühmte Männer*. 8°. Zürich. 1782 - 92. 3. Bände, durchweg mit Bildnissen von H. Pfenninger.

FÜESSLIN'S (C.) *Leben der berühmtesten Künstler in der Schweiz*. 8°. Zürich 1769 - 1779. 5. Th. Mit 132. Bildnissen.

## VIII. Naturgeschichte und Oekonomie.

SCHEUCHZERI (IOH.) *Agrostographia, seu graminum juncorum &c. Historia*. Tiguri 1719. Neue Auflage 4°. Tig. 1779. Mit vier Anhängen von A. HALLER.

HALLERI (A.) *Enumeratio methodica Stirpium Helvetiae indigenarum &c.* fol. Gættingæ. 1742. Mit 24. Kupfertafeln.

*Enumeratio Stirpium, quæ in Helvetia rariores proveniunt*. 8°. Lausannæ 1760.

*Historia Stirpium indigenarum Helvetiae inchoata*. Bernæ 1768. Tom. 3. Mit 48. Kupfertafeln.

Ist das vermehrte und verbesserte Werk von Alb. Haller.

HALLER (A. DE) *Nomenclator & historia plantarum indigenarum Helvetiae excerptus*. Bernæ 1769.

VICAT (T. R.) *Histoire des plantes veneneuses de la Suisse*. 8°. Yverdun. 1776. Mit Kupfern.

FÜSSLY'S (I. C.) *Verzeichnis der ihm bekannten Schweizer-Insekten*. 4°. Zürich. 1775. Mit einer Kupfertafel.

GRÜNER (G. S.) *Versuch eines Verzeichnisses der Mineralien der Schweiz*. 8°. Bern. 1775.



CONRADI GESNERI. *Historia Animalium* C. IV. 4. Vol. fol. Tig. 1551 - 1558. — Ebendasselbe ins Deutsche übersetzt fol. Zürich 1583, und vermehrt, fol. Frankf. 1669.

Ein Verzeichnis der Vögel in der Schweiz, findet man in den Reisebeschreibungen von Storr und Coxe, der letzten Ausgabe.

*Beyträge zur Naturgeschichte Helvetiens.* 8°. Bern 1775.

Davon sind nicht mehr als drey Stücke erschienen.

HÖPFNERS *Magazin für Naturgeschichte.* 8°. Zürich. 1787 - 89. 4. Th.

Enthält mit unter vortreffliche Aufsätze.

MURER (R.) *über die Bäder in der Schweiz.* 8°. Zürich 790.

Ist intressant und gründlich.

### IX. Staats- und bürgerliches Recht.

SIMLERS (Ios.) *Zwey Bücher von dem Regiment L. Eydgenossenschaft, mit Anmerkungen erläutert und fortgesetzt von H. I. LEU* 4°. Zürich. 735.

Das lateinische Original ist in dem oben angeführten Thesauro Hist. Helv. enthalten, reicht aber nicht viel über die Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Es wäre sehr zu wünschen, daß dies deutsche Werk umgearbeitet, und der Styl genießbarer gemacht würde; alsdann wäre es brauchbarer.

MEISTER (L.) *Abriss des Eidgenössischen Staatsrechts* 8°. St. Gallen. 1786.

LEU (I. I.) *Eydgenössisches Stadt- und Landrecht,* 4. Theile. 4°. Zürich 1727 - 1746.



X. Spezialgeschichte und Rechte \*).

I. Zürich.

*Sammlung der bürgerlichen Polizeygesetze und Ordnungen der Republick Zürich. 6. Bände 8°. Zürich 1753 - 1793.*

Die einzige Gesetzes - Sammlung eines schweizerischen Freystaats in dieser Vollständigkeit.

*Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich.*

SCHINZ (H. H.) *Versuch einer Geschichte der Handelschaft der Stadt Zürich. 8°. Zürich 1763.*

Eine kleine, aber ungemein reichhaltige Schrift.

— — *Beschreibung der Gewichten und Maassen des Kantons Zürich. 8°. Zürich 1765.*

HIRZEL (I. C.) *über den Zustand der Oekonomie und Industrie in dem Kanton Zürich. 8°. Zürich.*

Dasselbe ist auch in dem oben angeführten Höpferschen Magazin abgedruckt.

MEISTER (L.) *berühmte Zürcher. 1782. Zürich. 8°.*

2. Theil.

FÜSSLER (H. H.) *Der Ritter Johann Waldmann, Bürgermeister zu Zürich. Ein Versuch, die Denkart und Sitten der Alten aus den Quellen zu erforschen.*

Diese Schrift stellt die Lage der Eydgenossenschaft gegen das End des XV. Jahrhunderts sehr lebhaft dar.

HIRZEL (I. C.) *Das Bild eines wahren Patrioten (H. Blaarers von Zürich) 8°. Zürich 1775. Klärt verschiedene wichtige Punkten des zürcherischen*

---

\*) Hier nur etliche der bemerkenswertheften Schriften.



Staatsrechts, und der neuern eydgenössischen Geschichte auf.

— — *Auserlesene Schriften zur Beförderung der Landwirthschaft und der häuslichen und bürgerlichen Wohlfahrt. 2. Bände 8°. Zürich 1792.*

Darinn ist, neben anderm, die bekannte Geschichte des philosophischen Bauers enthalten, wovon eine französische Uebersetzung den Titel: *Socrate rustique 8°. Zürich 1768.* führt.

WEISS (D.) *Lebensgeschichte Hans Caspar Eschers, Bürgermeisters der Republick Zürich. 8°. Zürich 1790.*

Enthält zugleich die Geschichte der wichtigsten Ereignisse in der Eydgenossenschaft von Anfang des laufenden Jahrhunderts bis an die Mitte desselben.

MURER (RUDOLPH) *der warme Hirsbrey von Zürich auf dem Freyschiessen zu Strassburg. Eine Legende aus dem sechszehnden Iahrhundert. 4°. Zürich 1792. Mit Kupfern.*

Eine Ausarbeitung von grossem Interesse.

## 2. Bern.

*Sammlungen der schweitzerischen Gesellschaft in Bern, von landwirthschaftlichen Dingen. 2. Bände 8°. Zürich 1760-1761.*

*Abhandlungen der ökonomischen Gesellschaft in Bern von landwirthschaftlichen Dingen. Vierzehn Jahrgänge. 8°. Bern 1762-76.*

## 3. Glarus.

TRÜMPI (C.) *Neuere Glarner - Chronick. Mit einer Karte. 8°. Winterthur 1774.*

Musterhaft für eine Volkschronick, wie sie alle Schweizer - Staaten haben sollten.

Bruck-



**BRUCKNERS** *Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel.* 23. Stücke 8°. Basel 1748 - 1763. Mit viel artigen Kupfern.

Ein ganz treffliches Werk in seiner Art.

**OCHS** (P.) *Geschichte der Stadt und Landschaft Basel I. Tb. und II. Tb. I. Abtheilung.* 8°. Berlin und Basel 1786 - 1792.

Bisher geht dieses Werk nur bis zu End des XIV. Jahrhunderts. Es zeugt von vielen gründlichen Kenntnissen. Die Einleitung darf füglich ungelesen bleiben.

### 5. Bündten.

*Grundriß der Geschichte gemeiner drey Bünden Lande.* 8°. (Chur) 1773.

Ist gar nicht übel.

*Graubündnersche Grundgesetze.* 8°. Zürich u. Chur 1767.

**PORTA** (P. D. R. DE) *Historia Reformationis Ecclesiarum Reticarum.* 2. Tom. 4°. Curia Ratorum. 1772.

Ein seinen Gegenstand erschöpfendes Werk.

**SALIS** (ULYSSES VON) *Fragmente der Staatsgeschichte des Thals Veltlin, und der Graffschaften Clefen und Worms.* 4. Theile 8°. (Zürich) 1792.

Voll intressanter historischer Angaben.

### 6. Genf.

**BERENGER** *Histoire de Geneve* 6. Tom. 12°. 1772-73.

Geht bis zum J. 1761.

*Tableau historique & politique des Révolutions de Geneve dans les XVIIIe. Siecle.* 12°. 1772.

Geht bis zum J. 1768.

(I. Tb.)

K



*Tableau historique & politique des deux derniers Révolutions de Geneve. 2. Tom. 8°. Londres 1789.*

Geht bis zum Jahr 1789.

*Berenger* behandelt die ältere Geschichte nicht so gründlich als der alte *Spon*; aber die neuere lieft sich mit desto größerm Interesse. Die beyden andern Werke von Herrn *d'Yvernois* vollends mit dem allergrößten.

*NAVILLE (F. A.) Etat civil de Geneve. 8°. Geneve. 1790.*

Die Absicht dieser Schrift scheint ganz eigentlich die zu seyn, den *Genfern* ihr Vaterland in jeder Beziehung werth und theuer zu machen.

*SENEBIER, Histoire litteraire de Geneve. 3. Vol. 8°. 1786.*

## XI. Gedichte.

*Gedichte über die Schweiz und über Schweitzer. Bern. 1793. II. Tb.*

Ist eine Sammlung aller zerstreuten, gedruckten, auch einigen ungedruckten Gedichte, welche die Schweiz betreffen.

---

## Sechszehnter Abschnitt.

### *Münzsorten und Geldkurs.*

Die französischen *Louisd'or*, grossen und kleinen Thaler, welche *Kron - Feder -* oder *Laubthaler* genannt werden, sind die einzigen Münzen, die in der ganzen Schweiz einen allgemeinen Kurs haben. Die eignen Münzsorten jedes Kantons werden



an den andern (ausgenommen an den Grenzen, wo die Bewohner in genauem Verkehr mit einander stehen) gar nicht, oder mit Verlust angenommen, sind auch bisweilen ganz verboten. Eben so ist es mit den Münzsorten in *Wallis* und *Graubünden*, die man in den Kantonen nicht überall anbringen kann. Aus diesem Grunde muß der Reisende sich so einrichten, daß er sich nicht mehr kleine Münze in jeder Souveränität einwechselt, als er während seines Aufenthalts darinn braucht, sonst dürfte die Börse leicht von sechserley Geldsorten anschwellen, ohne daß er davon Gebrauch machen kann.

Der Kurs jener im Anfange genannten französischen Geldsorten ist durch die Schweiz nicht gleich, sondern beynahe in jeder Souveränität verschieden. Es ist daher nothwendig, sich mit dieser Verschiedenheit bekannt zu machen, weil sich die Rechnungen darnach bestimmen, und mancherley Irrungen für andre und für den Reisenden selbst entstehen können, wenn man sie nicht kennt.

An mehrern Orten rechnen die Eingebornen immer nach idealen Münzen, die man kennen muß, wenn man Erkundigungen im ökonomischen Fache einziehen will. — Zur Bequemlichkeit der Reisenden will ich deswegen das Genauere hierüber hersetzen.

In der ganzen Schweiz empfängt man für den französischen Karolin 4. GroÙe Thaler, zu 6. Französische Livres jeder.

#### *Kanton Zürich.*

Gilt dieser französische Thaler 2  $\frac{1}{2}$ . fl. Der Carolin also 10. fl. Der *Gulden* hat 16. Batzen, oder 40. Schilling, oder 60. Kreuzer. Der *Batzen* hat



2  $\frac{1}{2}$ . Schilling. Das *Zürcher - Pfund*, eine ideale Münze, hält  $\frac{1}{2}$ . fl.

*Kant. Bern, Freyburg, Solothurn, in Biel, Neuchâtel, Wallis und dem Bisthum Basel.*

Gilt der Große Thaler 2. fl. 10. Batzen, also der Carol. 10. fl. 10. Batzen. Der *Gulden* hat 15. Batzen.

Der *Schweitzer - Livre* (*Livre de Suisse*) hat 10. Batzen; also gehen auf einen Großen Thaler 4. Schweizer - Livres. Nach diesen Livres werden in den Theilen der Schweiz, wo Französisch geredet wird, gewöhnlich die Rechnungen den Reisenden gemacht. In eben diesen Gegenden rechnen die Einwohner nach *Petit Florin*, der 4. Batzen hält, und nach *Bon Florin* der 5. Batzen hat. In dem *Neuenburgischen* nach *Livres* zu 4. Batzen. In den deutschen Gegenden aber der obengenannten Souveränitäten rechnen die Eingebornen immer nach den idealen Münzen, die *Krone* zu 25. Batzen, das *Pfund* zu  $\frac{1}{2}$ . fl., und in manchen *Bernerschen Thälern* auch nach *Thalern* zu 30. Batzen.

#### *Kanton Luzern.*

Gilt der Große Thaler 3. fl. Der Carolin also 12. fl. Der *Gulden* hat 40. Schillinge (welche *Lutzer - (Luzerner -) Schillinge* genannt werden) oder 48. Kreuzer. Ideale Münze sind die *Krone* zu 2. fl. Das *Pfund* zu  $\frac{1}{2}$ . fl.

#### *Kanton Uri und Unterwalden.*

Gilt der Große Thaler 3. fl. 10. Schilling; also der Carolin 13. fl. Der *Gulden* hat 40. Schilling.

#### *Kanton Schweiz.*

In diesem Kanton galt der Carolin von je her wie in *Uri und Unterwalden* 13. fl. Seit zwey



Jahren hat die Landsgemeinde den Kurs wie in *Zürich* bestimmt; und gilt also 10. fl.

*Kanton Zug.*

Gilt der Grosse Thaler 3. fl. 5. Schilling. Der Carolin also 12. fl. 20. Schilling.

*Kanton Glarus.*

Gilt der Grosse Thaler 2. fl. 25. Schilling. Der Carolin also 10. fl. 20. Schilling.

*Kanton Basel.*

Gilt der Grosse Thaler 2. fl. 40. Kreuzer. Der Carolin also 10. fl. 40. Kreuzer. Ideale Münze: Pfund zu 12. Batzen.

*Kanton Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, im Thurgau, Toggenburg, Rheintal und Sargans.*

Gilt der Grosse Thaler 2  $\frac{3}{4}$ . fl. Der Carolin also 11. fl.

*Graubünden.*

Gilt der Grosse Thaler 3  $\frac{3}{8}$ . fl. Der Carolin also 13  $\frac{1}{2}$ . fl. Der Gulden hat 15. Batzen oder 70. Blutzger.

*Genf.*

Gilt der Grosse Thaler 6. französische Livres. Viere derselbe, oder ein Carolin 14. Livres 10. Sols Genfermünz. Der Livre hat 21. französische Sols.

*Italienische Vogteyen.*

Gilt der Grosse Thaler nach *mayländischem* Fuss 8  $\frac{1}{2}$ . Lire. Der Carolin also 34. Lire. Nach *piemontesischem* Fuss hat der Carolin 37  $\frac{1}{2}$ . Lire, und nach *ventianischem* in einigen Thälern 36. Lire. Der *mayländische* Lire hat 20. Soldi oder Kreuzer. Der Kreu-



zer hat 4. Quattrin. Der *römische* und *genuesische Paoli* gilt 16. Soldi. Auf einen *Zürcher-Gulden* gehen 3. Lire 8. Soldi. Auf einen *Zürcher-Schilling* 1  $\frac{3}{4}$ . Soldi.

## Siebenzehnter Abschnitt.

### Erklärung der Zeichnungen.

Die Zeichnungen, die ich zu dieser Anleitung hinzugefügt habe, stellen *die ganze schweizerische Alpenkette* aus verschiedenen Punkten gesehen dar. Ich habe mir die Mühe gegeben, eine durchaus treue Kopie der Formen und Gestalten, aller Beugungen und Spitzen und der gegenseitigen Verhältnisse der Felsen in dieser langen Gebirgskette auf das Papier überzutragen. Aus diesem Grunde habe ich oft mit Hülfe eines *Perspektivs* gezeichnet; daher es dann kommen wird, daß nicht besonders scharfe Augen in kleinen Krümmungen der Konture der Felsen die Kopie nicht in der Natur finden möchten. Von dem Kupferstecher sind hin und wieder kleine Fehler in Betref der pünktlichsten Genauigkeit gemacht worden, ohnerachtet meiner Aufsicht und meiner Korrekturen, um die Originale ganz treu zu liefern. Des Verbesserns war kein Ende, und ich mußte zufrieden seyn, daß sie endlich so gerathen sind, daß nur wenige und kleine Unrichtigkeiten hin und wieder zu bemerken seyn werden. Immer, hoffe ich, können sie das leisten, was dabey meine Absicht ist: Nämlich den Reisenden, wenn er auf die Stellen kömmt, von denen diese Alpenansichten genom-



men sind, mit den Namen und der Lage der am meisten in die Augen fallenden Felsen, und der Topographie des Ganzen bekannt zu machen. Nichts zieht so stark die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich, als die Alpenkette, wenn sie sich entschleyert, glänzend darstellt. Die Begierde, sich näher zu unterrichten, ist äusserst gereizt; man will mit dieser ausserordentlichen und unbekannten Welt genauer vertraut werden; man fragt nach Namen, Lage u. s. w. aber man findet nur selten jemanden, der richtig einige der gethanen Fragen beantworten kann. Meine eignen vielfachen Reisen in den Gebirgen, das Besteigen hoher Berge wo man Ueberlichten hat, und die Reliefs des Herrn General *Pfyffer* in *Luzern*, und Herrn *Mayers* in *Arau* haben mich in den Stand gesetzt, das Allgemeine der Alpenkette, und die Namen vieler Felsen die besonders hervorstechen, kennen zu lernen. Ob ich gleich bey weitem nicht alle Felsenspitze kenne, und die auf den Zeichnungen benannten die geringere Zahl ausmachen, so wird sich jeder Reisende besser und genauer daraus unterrichten, als es ihm sonst möglich seyn würde. Wer sich aus den Standpunkten dieser Zeichnungen mit Hülfe derselben die Alpenkette genau bekannt gemacht hat, wird sich dann so ziemlich in allen andern Punkten, wo man die Gebirge erblickt, orientiren können.

### *Erste Platte.*

Der Standpunkt dieser Alpenansicht ist bey der *Hochwacht auf dem Albis*, 3. Stunden von *Zürich*. Der *Schnabelberg*, der dicht bey dieser Hochwacht ist, verdeckt einen kleinen Theil der Gebirge in der Nähe des *Mythen* oder *Schweitzerbacken*, der mit (Q) bezeichnet ist. Aus diesem Grunde habe



ich ihn in der Zeichnung weggelassen, um die ganze Kette rein darzustellen. Wenn man nämlich von der Hochwacht einige Schritte zurückgeht, erblickt man auch das von dem *Schnabelberg* verdeckte Stück.

Die Zeichnung ist bey Abendbeleuchtung, und vor dem Anfang des hohen Sommers gemacht, in welchem hin und wieder einige Gebirge noch mehr ihren Schnee verlieren, als man in der Zeichnung erkennt. Der Felsen (Q.) der grade der Hochwacht gegenüber steht, ist 7 - 8. St., und (P.) in der Alpenkette 12 - 13. St. in grader Linie davon entfernt.

Auf dieser Zeichnung sieht man den östlichen Anfang der Alpenkette, ihre Ausdehnung gegen Abend zu bis in die Gebirge des *Lauterbrunn*-Thals, wo dann die noch entfernter liegenden von dem *Pilatus* und den *Entlibucher*-Bergen verdeckt werden. Die Linie dieser Kette mag ohngefähr 40 - 50. Stunden betragen.

Der Gebirgstoß *Säntis* (A A) womit die Kette anfängt, besteht aus vielen Theilen und Spitzen, die alle eigne Namen haben: Der *Kamor* und *Hobe Kasten* an der Grenze des *Rheinthals*, auf denen man so prächtige Ueberichten genießt, gehören noch dazu. Der Kanton *Appenzell*, das *Rheinthal*, und der Einfluß des *Rheins* in dem *Bodensee* liegen östlich von dem *Säntis*; er ist 15 - 16. St. von dem Standpunkt entfernt. Der *Säntis* setzt sich in die Felsen (B B) fort, an deren südlichen Seite das große von dem *Rhein* durchflossne Thal sich ausdehnt, in dem das *Rheinthal*, die *Züricherische Vogtey Sax*, das Gebiet von *Gams* und *Grabs*, die Vogteyen *Werdenberg* und *Sargans*, und verschiedene *Oesterreichische* Besitzungen liegen. An der nördlichen Seite legt sich das *Toggenburg* an.



Die Felspitzen (D.) die *Sieben Kurfürsten* genannt, sind die nackten Häupter des *Sichel* und *Ochsenkam*, die sich am Anfang des *Wallen-Sees* dicht bey *Wallenstatt* erheben, und stehen südlicher als der Felsen (C.) ob dies gleich aus der Zeichnung nicht deutlich wird.

C. Der *Speer*, auch *Speerkam* steht in der nördlichen Felsenwand des *Wallenstatter-Sees*.

E. Der *Schännisser-Berg* (hat seinen Namen von dem Stift *Schännis*, was dicht an seinem nördlichen Fuß gelegen ist) an dessen südlicher Seite *Wesen* liegt, was von dem *Wallen-See* bespült wird.

FF. Sind *Sarganser-Berge* und einige des *Graubündtnerlandes*, was sich südlich dieser gezeichneten Bergkette bis in die Gegend (R.) ausdehnt, und sich tief nach Mittag hineinzieht.

G. Berge oberhalb des *Wallen-Sees* auf seiner südlichen Seite, wo der Kanton *Glarus* anfängt. Dieser Kanton besteht aus einem zwischen zwey Felsketten eingeschlossnen langen mit einigen kleinen Seitenthälern verbundenen Thale, was, wenn man bei (e.) rechts sich herumgewendet hat, gleich anfängt, und sich an den südlichen Füßen der Felsen (I. K. L. M. N.) bis ohngefähr gegen (O.) ausdehnt. Von der nach Mittag stehenden Gebirgskette sieht man aus dem Standpunkt der Zeichnung nur den Anfang (G. u. H.) die aber gleich von der nördlich gelegenen, die mit den Felsen (I. I.) anfängt, verdeckt wird.

H. *Mürtschenstok*, steht hinter *Kirenzen*; an seinem Fuß liegen in beträchtlicher Höhe zwey kleine Seen.



II. Alle diese Felspitzen und Köpfe erheben sich aus dem *Waggi*-Thale, was von dem Kanton *Glarus*, auf der einen Seite und von dem *Sibl*-Thale auf der andern durch Gebirgsketten abgesondert ist. Der Eingang in das *Waggi*-Thal liegt in der *March*.

K. Dieser so sehr in die Augen fallende wilde Felsen ist der *Glärnisch*, 10-11. St. entfernt. Dicht unten an seinem nordöstlichen Fuß liegt der Hauptfleck *Glarus*, und an seinem nördlichen das *Klontal* und der *See* desselben Namens, bey dem die Strasse vorbey über den *Pragel* in das *Mutta*-Thal führt, was sich zwischen diesen Felsen auf der nördlichen Seite bis in die Gegend (R.) fort zieht, wo es sich in das weite schöne Berggelände öffnet, worin *Schweitz* liegt. Daraus sieht man, daß der *Glärnisch* mit den Felsen gegen (I.) zu nicht in ununterbrochener Verbindung steht, sondern durch das *Klontal* davon getrennt ist, was man aber durchaus nicht wahrnehmen kann, man mag ihn aus der Ferne betrachten, wo man will. Bisweilen trifft es sich, daß eine einzige nicht zu große Wolke durch diesen Zwischenraum zieht oder aufsteigt; dies ist der alleinige Augenblick, wo man diese Trennung deutlich bemerken kann. Alle Felsen vom Anfang der Alpenkette bis zum *Glärnisch* verlieren im hohen Sommer auf wenige Wochen den Schnee, der *Glärnisch* aber nie; auf ihm liegt sogar ein beträchtlicher Gletscher, den man durch einen guten Dollond deutlich erkennen kann.

L. *Wasserstok*. } Beyde Felsen stehen mit dem *Glär*-  
M. *Mießern*. } *nisch* so ziemlich in einer Linie.



N. Dieser Felsen, nämlich nur das kleine Stück bis an das Schneefeld, täuscht so sehr das Auge, daß man durchaus behaupten würde, er stehe in genauem Zusammenhange mit dieser Felsenkette; er ist aber durch das Thal von *Glarus* gänzlich getrennt, und ist die Spitze eines sehr hohen immer mit Schnee bedeckten Felsen in der südlichen Gebirgskette des Kanton *Glarus* nach den Gränzen des *Grauen Bundes*. Das Schneefeld grade unter (N.) was im heissesten Sommer unverändert immer mit dem weissen Mantel bedeckt bleibt, liegt auf einem Theil des Felsen (O.)

O. Der *Tödi*berg, auf der Gränze von *Glarus* und dem *Grauen Bunde* 14 — 15. St. entfernt. Ein Mann, der wegen seinen vieljährigen Reisen in den Gebirgen, und seiner dadurch erlangten Kenntniss über die Lage und Formen derselben hierin eine Autorität seyn kann, hat mich versichert, daß dieß der *Tödi*berg sey, der wegen seiner beträchtlichen Höhe bekannt ist, und erst vor wenigen Jahren von einem Geistlichen aus dem Kloster zu *Disentis* erstiegen wurde; ihn verläßt nie die Schneedecke, die man auf seinem Gipfel sieht.

PP. Diese Felsen sind die sogenannten *Klarider-Alpen*, zwischen denen ein Weg aus dem Kanton *Glarus* in den Kanton *Uri* führt.

Q. Der *Mythen*, an dessen südwestlichem Fuß *Schweitz* liegt, und von dem eine Stunde entfernt der Busen des *Vierwaldstädter-Sees*, der sich nach *Flüelen* hinabzieht, anfängt. Der Kanton *Schweitz* dehnt sich von dem *Mythen* nach Abend zu, fort hinter die Berge (u), (vvvv),



(*ww*), am Fuß des *Rigi* (*xx*.) weg bis an das letzte (*x*.); nach Osten erstreckt er sich zwischen den hohen Felsen und den Bergen (*s*), (*rr*.) bis nach (*g. f. b.*) Das nähere davon siehe weiter unten.

Die Felsen des Kantons *Uri*, fangen mit den *Klarider-Alpen* (*P.*) an, und erstrecken sich ohngefähr bis gegen das letzte (*U.*)

Die Felsenspitzen zwischen (*P.* und *S.*) stehen im *Schächen-Thale*.

R. Stehen auf der Grenze von *Uri* und *Graubünden*; vielleicht ist es ein Theil des *Krispalt*, wenigstens in dessen Nähe; 16-17. St. entfernt.

S. *Windgälle* steht zwischen dem *Schächen-* und *Maderan-Thale*, ohngefähr 14. St. entfernt.

T. *Kerstelnberg*, steht im *Kersteln-Thale*, ohngefähr 5-6. Stunden hinter *Altorf*; 16. St. entfernt. Hinter diesen Felsen liegt das große *Gotthards-Gebirge* (wovon man gar nichts gewahr wird), was sich ganz Rechts hinauf zieht, so daß *Furka* ohngefähr in der Gegend hinter (*W.*) liegen mag.

UUU. Die wilden *Surenen-Alpen*, zwischen denen ein Weg von *Altorf* in das Thal von *Engelberg* führt.

Die Gebirge des Kantons *Unterwalden* fangen hey dem letzten (*U.*) an, und erstrecken sich bis (*Z.*)

V. Der *Titlis*, der in dem *Engelberger-Thal* steht, und einer der höchsten Felsen in der nördlichen Schweiz ist; ohngefähr 12-13. St. entfernt.

W. *Gadmerstock*, 15-16. St. ohngefähr entfernt, erhebt sich grade über den *Engstlen-See* auf der *Engstlen-Alp* in dem *Hasli-Lande* des Kan-



tons *Bern*, über den ein Weg aus dem *Engelberger* - Thale in das *Hasli* führt.

X. Felsen, die sich aus dem *Melchthale* erheben.

Y. Diese Bergspitzen, vermuthe ich, befinden sich in der Nähe des *Grimfels*.

Die Gebirge des Kanton *Bern* fangen bey (*W*) an, werden von den nähern stehenden im Kanton *Unterwalden* dem Auge entzogen, und zeigen sich wieder in (*Y.*) (*AA.*) bis (*FF*), wo die übrigen von dem *Pilatus* bedeckt werden.

AA. *Finsteraarhorn* steht fast auf der Grenze von dem Kanton *Bern* und *Ober-Wallis*, rechts von dem *Grimfel*, 20-22. St. entfernt, und ist nach dem *Mont-Blanc* der höchste Felsen Europa's.

Die *Schreckhörner*, *Wetterhörner*, *Eiger* und *Jungfrau*, die hier zu gedrängt in einander geschoben erscheinen, wird man auf der zweyten Platte besser in ihrer wahren Lage sehen, und erkennen. Die Felsen (*EE*) und (*FF*) sind 25-28. St. entfernt. In diese Gebirgsgruppe von (*AA.*) bis (*FF.*) drängen sich alle Felsen zusammen, die *Unterwalden* von dem Kanton *Bern* trennen, die Felsen des *Hasli*-Thales, des *Grindelwaldes* und des *Lauterbrunnens*, zwischen denen sich so viele große Thäler befinden. — Von den *Klarider-Alpen* an (*PP.*) behält die ganze Kette des Sommers den Schnee, einige Felsen in derselben mehr als andere, und die niedriger liegen verlieren ihn auf kurze Zeit gänzlich. Der Felsen (*S.*) wird auch bisweilen ganz grau, woran wohl nicht seine Höhe, sondern seine steilen Wände schuld sind.



Die Felsen (*T. U. V. W. X*) sind immer weiß; und unter allen am belastesten, mit Schnee bleiben die Felsen (*AA.*) bis (*FF.*) Der Felsen (*Q.*) verliert den Schnee alle Sommer auf 3 - 4. Monate. Sehr oft begegnet es fast alle Sommer, daß nach heftigen Ungewittern in einer Nacht alle grauen Felsen der Alpenkette mit Schnee bedeckt werden, und das Ganze auf kurze Zeit wie im Winter aussieht.

aaa. Sind Berge von *Toggenburg*, *Uznach* und *Gaster*. Das *Toggenburg* läuft nach Osten und Norden weit hinauf. Das Thal des *Uznacherlandes*, worinn *Uznach* und *Schmerikon* liegen, dehnt sich hinter und seitwärts den *Buchberg* aus, und geht bis an den Anfang des *Zürcher-Sees* in der Gegend von (*c.*), nur tiefer hinein, wo sich die *Lindt* in den See ergießt. — Das Thal von *Gaster* fängt hinter dem *Buchberg* (*b.*) an, und erstreckt sich bey (*c.*) um den *Schännisser-Berg* bis nach *Wesen*.

b. *Buchberg* ist ein fruchtbarer Hügel in der Mark.

c. Dieser See ist der obere Theil des *Zürcher-Sees*, der 9 - 10. St. lang ist.

d. Das große Dorf *Lachen* in der Mark gelegen.

e. Wenn man sich um diese Ecke gewendet hat, geht es rechts in das Thal von *Glarus*, links an den Fuß des *Schännisser-Berges* fort nach *Wesen* zu dem *Wallenstatter-See*.

Bis (*e.*) ist das fruchtbare Thal die *March*, 3 - 4. Stunden lang, wozu auch das *Wäggi-Thal* gerechnet wird, das dem Kanton *Schwitz* unterthänig ist.

g. Dieser Strich nennt man die *Höfe*, ebenfalls dem Kanton *Schwitz* auch unterthänig; sie er-



strecken sich bis dicht an *Richterswyl*, wo die Grenze der Kantonen *Zürich* und *Schwitz* ist.

h. In der Tiefe dieser Bucht liegt das schöne Dorf *Richterswyl*, wo der Kanton *Zürich* anfängt.

i. Ist die Halbinsel *Au*, die  $3\frac{1}{2}$  Stunden von der Stadt *Zürich* entfernt ist. Zwischen (i.) und (b.) liegt am Ufer des Sees das große und schöne Dorf *Wädenschweil*. Von der *Au* nach *Richterswyl* sind es auf dem See  $1\frac{1}{2}$  St. bis *Schmerikon* bey (c.) 5 - 6. Stunden.

k. Da liegt das schöne Dorf *Stäfen*, von dem man nach *Richterswyl*  $1\frac{1}{2}$  St. auf dem See fährt.

l. Die Stadt *Rapperswyl*, von der die Brücke (o.) über den See nach *Hurden* (ein kleines Dörfchen auf der langen Erdzunge) geht; sie ist 1800. Schritt oder 20-25. Minuten lang, wenn man zu Fuß geht.

Die Berge, die sich von (o.) bis (t.) zur Seite erheben, gehören zu der *March*.

p. Der *Etzel* gehört in das *Einsiedel*-Thal: über diesen geht eine gute Straße nach *Einsiedeln*.

q. Der *Drey-Länder-Stein*, weil da die Grenzen von denen Kantonen *Zürich*, *Schwitz* und *Zug* zusammentreffen. Die anliegende Gegend wird auch *Rosswalde* genannt.

Hinter den Bergen (rr.) liegt das Thal von *Einsiedeln*, das *Sihl*-Thal und *Alpen*-Thal, dem Kanton *Schwitz* unterthänig.

Von (r.) an gehören die Berge (s), (u), (v.) und (w) in den Kanton *Zug*.

tt. Ist der *Hacken*, *Haagen*; ein mit fruchtbaren Alpen überzogener Berg dicht bey (q.) dem zahnigten Felsen *Mythen*. Ueber den *Hacken* geht ein Weg von *Einsiedeln* nach *Schwitz*.



u. Der *Kaiserstock*. Dessen nördlichen Fuß bespült der *Egeri-See*, und ihm gegen über mehr östlich liegt der Berg *Morgarten* (den man aber in der Zeichnung nicht sieht), wo die berühmte Schlacht geliefert wurde. Sehr nahe an dem *Kaiserstock* geht ein Weg aus dem Kanton *Zug* nach dem *Rotben Thurm*, im Kanton *Schwitz*. Das Thal, worinn das Amt *Egeri*, liegt, geht von dem *Kaiserstock* am Fuß des *Ruffiberg* (vv.) einige Stunden fort.

vvvv. Der *Ruffi* oder *Rotzberg*, steht auf der Grenze zwischen den Kantonen *Zug* und *Schwitz*. An seinem südlichen Fuß dehnt sich das schöne Thal aus, worinn der *Lowerzer-See*, die Dörfer *Goldau*, *Lowerz*, *Steinen*, u. f. f. liegen, und was sich am *Zuger-See* mit dem schönen Dorfe *Art* endigt, welches ohngefähr unter dem letzten (v.) zwischen dem *Ruffi-Berg* und dem *Rigi* liegt. Ueber den *Ruffi-Berg* führt ein Fußweg von *Art* nach *Egeri* in 2-3. Stunden.

ww. Der *Zugerberg*, an dessen nördlichem Fusse, dicht am *Zuger-See* (gg.) die Stadt *Zug* liegt. Hinter demselben zieht sich die schöne Bucht des Sees nach *Art* hinauf, wohin man von der Stadt *Zug* in 3. Stunden fährt.

xxxx. Der *Rigi*, dessen Gipfel der *Rigikulm* genannt wird. In der Gegend des vierten (x.) liegt hinter den kleinen Hügeln, deren äußerster Auslauf in den See (dd.) der *Kiemen* heisst, das Dorf *Immensee* am Ufer des *Zuger-Sees*, von wo man bis *Zug* 2. St. fährt, und in der Gegend des fünften (x.) liegt das Dorf *Küssnacht*



nacht am Vierwaldstätter-See,  $\frac{1}{2}$  St. Immensee entfernt.

y. *Bürgenstock* liegt so wie die Berge (*aa.*) und (*bb.*) in dem Kanton *Unterwalden*. Ohngefähr in der Mitte hinter dem *Bürgenstock* liegt *Stanz*, und das fruchtbare Thal von *Unterwalden*, was sich links bis *Buochs* an den See, und rechts am Fuß des (*aa.*) und hinter (*bb.*) nach dem *Brünig* zu erstreckt. Am Ende des *Bürgenstocks* rechts liegt dicht am See *Stanzstad*.

z. Ist ein kleines Stückchen des *Vierwaldstätter-Sees*, was man bey einer Dünste freyen Luft sehr schön wahrnimmt. Man trifft aber selten einen so glücklichen Zeitpunkt. Der *Vierwaldstätter-See* liegt westlich zwischen den Hügeln (*bb.*) (*y.*) (*bb.*) und dem *Pilatus*, eine grade Fläche die von *Küssnacht* bis *Alpnach* 4-5. St. hat. Aus ihr gehen 2. Buchten aus; die eine ganz nahe am nördlichen Fuß des *Pilatus*, nach dem *Luzernischen* Dorf *Winkel*; die andere viel länger dicht hinter dem Hügel (*bb.*) nach der Stadt *Luzern*, die ohngefähr unter den vierten (*cc.*) noch etwas mehr rechts hinab liegt. Erstlich drängt er sich zwischen den *Rigi* und den *Bürgenstock* (*y.*) nach Mittag hinein; bildet rechts nach Westen einen grossen Busen, an dessen Ende *Buochs* liegt; geht östlich dicht hinter den *Rigi* fort, bis ohngefähr in die Gegend, unter (*T.*) wo er das schöne Dorf *Brunnen* bespült, und wendet sich von hier in einen starken Winkel grade nach Mittag gegen (*T.*) hinein; wo er den Busen



formirt, an dessen Ende dieser See eigentlich seinen Anfang nimmt, wo die *Reuss* sich in denselben ergießt, und wo *Fluelen* und *Altorf* liegen. Von *Luzern* bis nach *Fluelen* fährt man 9. Stunden.

- aa. Die *Schönalp*, wird auch *Blümlisalp* genannt; ein schöner mit fruchtbaren Alpen überzogener Berg; wenn man von *Stanz* nach *Sarnen* geht, kommt man links dicht an seinem Fusse vorbey.
- bb. *Loperalp* oder *Loperberg*, steht dicht am See, hinter diesem liegt *Sarnen*, der *Sachsele*- und *Lungern*-See, der *Brünig*-Berg, über den ein Weg in den Kanton *Bern* führt, und mehr südlich der Eingang ins *Melchtal*.
- cc. Der *Pilatus*, der sich an die *Entlibucher*-Gebirge anschließt, welche rechts von ihm sich westlich weit hinabziehen, und die Fortsetzung der großen Alpenkette für diesen Standpunkt ganz verdecken.
- dd. *Kiemen*, sind in den See weit hervorspringende Felsen-Hügel, hinter welchen der *Zuger*-See nach *Jmmensee* sich hinaufzieht.
- ee. Die Kirche von *Buonas*, eigentlich von *Rüsch*; denn *Buonas* liegt etwas mehr nach *Cham* zu. Von *Buonas* nach *Zug* hat man 1. St. zu fahren. Ueber *Buonas* geht von *Zug* der nächste Weg nach *Luzern*, aber nur für Fußgänger.
- ff. Das Dorf *Cham* am Ende des *Zuger*-Sees.
- gg. Stadt *Zug*.

Das Amt *Baar*, und den so herrlichen *Baarer*-Boden, erblickt man von der Hochwacht vor dem See und der Stadt *Zug*, näher nach dem *Albis* zu liegend.



hh. Ein Hügel, der sich am *Zuger-See* anfängt zu erheben und am *Vierwaldstätter-See* fort bis nach *Luzern* sich zieht.

### *Zweyte Platte.*

Der Standpunkt dieser Alpenansicht ist 2. Stunden von *Neuchatel* bey dem Dorfe *Rochefort*, 10. Minuten davon entfernt, auf der Höhe des Hügels, links von der Strasse, die nach *Val Travers* geht. Die Ansicht auf die Alpenkette ist hier außerordentlich prächtig, die sich nach Osten viel weiter erstreckt, als die Zeichnung darstellt. Ich war nicht so glücklich, recht günstiges Wetter zu haben, um den entferntern Theil der Gebirgskette bestimmt und genau zeichnen zu können; ich mußte mich also mit dem Stücke begnügen, was diese Zeichnung darstellt, und was grade da anfängt, wo die Kette auf der ersten Platte abgebrochen ist.

Diese Zeichnung ist nach Aufgang der Sonne in der Mitte des Septembers gemacht; der Berg (*Z*) ist grade der Standpunkt gegen über, ohngefähr 12. St., die Felsen (*yy.*) 19-20. St. davon entfernt. Auf dieser Platte sieht man den westlichen Theil der Schweizerischen Alpenkette, bis hinter den *Montblanc*, die von dem *Wetterhorn* (*a.*) bis zu dem *Montblanc* (*G.*) in grader Linie 30-40. Stunden betragen kann.

a. Die *Wetterhörner* stehen auf der Grenze von *Hasli* und *Grindelwald*, an denen sich der *Scheideck* anlegt. Zwischen dem *Wetterhorn* und *Mettenberg* fließt der große *Grindelwald-Gletscher* ins Thal hinab, und zwischen dem *Mettenberg* und dem *Eiger* (*c.*) der kleine Gletscher.



- b. Die *Schreckhörner* liegen weiter hinauf zwischen den Eisthälern, von denen die *Grindelwald-Gletscher* ihren Zuwachs erhalten.
- d. Der *innre Eiger*, auch *Mönch* genannt, steht schon im *Lauterbrunner* - District.
- e. Das *Jungfrauborn*, erhebt sich oberhalb des Dorfs *Lauterbrunn*.
- f. *Stockborn.*  
k. *Neuenflue.*  
l. *Ganderisch.* } Sind kahle Hörner in der sogenannten *Stockborn-Kette*, die man von *Tbun*, und dem *Tbuner-See* sehr genau sieht, und hinter der gleich das *Simmenthal* liegt, was sich bis an den Fuß des *wilden Strubel* (rr.) ausdehnt.
- g. *Gletscherborn.*  
h. *Ebenflue.*  
i. *Grosshorn.*  
m. *Breithorn.* } Ziehen sich zwischen *Lauterbrunn* und *Ober-Wallis* fort.
- n. *Tschinghorn* steht zwischen *Lauterbrunn*, dem *Gaster-Thal*, (dessen Eingang man von *Kandersteig* sieht) und *Wallis*.
- nn. *Blümlisalp*, auch *Frau* genannt, erhebt sich oberhalb des *Kien-Thals*, was in das *Frutinger-Thal* ausläuft.
- o. *Doldenborn*, auch oberhalb des *Kien-Thals* nach dem *Geschen-Thale* zu, nahe an *Kandersteig*.
- p. *Alt-Els* im *Gaster-Thale* auf der Grenze von *Ober-Wallis* und dem *Gemmiberg*, in der Gegend vom *Leukerbad*, diff. v. 7. St. H.
- q. *Rothe Kasten*, in der *Felsenkette*, hinter der das *Simmen-Thal* liegt.

Zwischen (p.) und (r.) liegt der *Gemmi*, von dem man aber nichts sieht.



- rr. Der *wilde Strubel* auf der Grenze von *Ober-Wallis* und dem *Simmen-Thale*, 2. Stunden von dem letzten Dorfe desselben *an der Lenk* entfernt. An seinem Fusse springen eine grosse Menge Quellen, *die sieben Brunnen*, aus den Felsen die der *Simme* den Ursprung geben.
- s. Der *Rätzli-Gletscher*, der von der südlichen Seite des *Strubels* nach Abend herabfliesst, und der *Simme* einen beträchtlichen Zufluss schickt.
- Die Bergspitzen, die zwischen (s.) und (t.) nicht sehr hervorragen, ziehen sich von dem *Strubel* auf der Grenze von *Wallis* und dem *Simme-Thale* fort, über die ein Weg von *Lenk* nach *Sitten* in 8-9. Stunden führt.
- t. *Matterborn*, eine sehr hohe, dünne, glänzende Felsnadel, die auf der Grenze von *Ober-Wallis* und *Piemont* westlich von dem *Simplon* steht, gegen 30. St. entfernt.
- u. *Hochmatt-Berg*, steht in dem *Freyburger-Kanton*, auf dessen südlicher Seite das *Mocausa-Thal* liegt, was sich nach *Rougemont* öffnet.
- v. *Geltenborn*, auf der Grenze von *Unter-Wallis* und dem Thal von *Lauenen*, was zu dem *Saaner-Lande* gehört. Von diesem Horn steigt der *Geltengletscher* herab, zu dem man von dem Dorf *Lauenen* 5. Stunden zu steigen hat. Zwischen (v.) und (x.) steht in derselben Felsenreihe der *Sanetsch*, über den aus dem *Saaner-Lande* ein Weg nach *Sitten* führt. Vielleicht ist es der platte Felsen, der über (ww.) hinüberschaut.
- ww. *Raye de Pezarnazza*, im *Freyburger-Kanton*, hinter denen das *Saaner-Land* sich ohngefähr



bis (x.) fortzieht. Hinter diesen Felspitzen, ein wenig mehr rechts, liegt *Saanen* und *Rougemont*.

x. *Oltenborn*, auf der Grenze von *Unter-Wallis* und *Saaner-Land*.

yy. *Diablerets*, auf der Grenze von *Unter-Wallis* und dem Gouvernement *Aigle*, bey denen vorbey ein Weg von *Bex* nach *Sitten* führt.

z. *Molisson*, im Kanton *Freyburg*, grade hinter *Gryers* gelegen; in 2-3. St. geht man von da auf seinen Gipfel, wo eine der prächtigsten Ausichten auf den ganzen *Genfer-See* u. f. f. ist.

|                              |   |                                                                                                                                                |
|------------------------------|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| A. <i>Grand Moeveryan</i> .  | { | Auf der Grenze von <i>Unter-Wallis</i> und dem Gouvernement <i>Aelen</i> ; der <i>Morcle</i> steht nahe bey <i>St Maurice</i> und <i>Bex</i> . |
| B. <i>Pointe de Fabre</i> .  |   |                                                                                                                                                |
| CC. <i>Dents de Morcle</i> . |   |                                                                                                                                                |

|                           |   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|---------------------------|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| D. <i>Tour de Mayen</i> . | { | Stehen beyde, wenn ich nicht irre, im Gouvernement <i>Aelen</i> nach dem <i>Genfer-See</i> zu, was sich hinter (K.) ohngefahr bis zu dem zweyten (K.) ausdehnt, wo der <i>Genfer-See</i> anfängt, der zwischen (L L.) und (M M.) liegt, und sich 17-18. St. lang nach <i>Genf</i> hinunterzieht. |
| E. <i>Tour d'Ay</i> .     |   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

FF. Die Felsnadeln in *Chamouny*, die östlich von dem *Montblanc* stehen; sie drängen sich alle in einander, so dafs es schwer wird, sie mit ihrem einzelnen Namen zu bezeichnen. Das erste (F.) ist vielleicht der *Geant*, auf der Grenze zwischen dem Eismeer und dem *Val d'Aosta*, was 5. St. tief unter dem elben liegt. Das dritte (F.) ist vielleicht die *Aiguille d'Argentiere*.



Die niedrig gelegnen Felsen, zu denen auch die Gebirge (*LL.*) noch gehören, stehen im *Unter-Wallis*.  
G. Der so bekannte *Montblanc*, der von dem Standpunkte dieser Zeichnung beynahe 30. Stunden in grader Linie entfernt ist.

HH. Gebirge in *Savoyen* nach *Annecy* zu laufend.

J. Der *Boudry*, der Anfang der äussersten *Jura*-Kette hier, zwischen welchen und dem gegenüberstehenden *Tourne* die Strasse nach *Val-Travers* geht. Er ist von dem Standpunkt der Zeichnung  $\frac{1}{4}$ . St. entfernt, läuft mit seinem grossen Fuss in die breite Ebne von *Colombier* aus, und schneidet den weitem Gesichtskreis ab.

MM. Sind Hügel im *Pays de Vaux*, hinter denen dasselbe nach dem *Genfer-See* hinabläuft.

Der schmale Streif des Sees, den man in der Zeichnung sieht, ist der *Neuenburger-See*, der in seiner ganzen Breite mit den schönen Ufern von *Colombiers* grade unter dem Hügel liegt, wo diese Zeichnung gemacht ist; weil es nicht weiter zu dem Zweck diene, so ist dieser Vorgrund weggelassen worden. Der See, der 9. Stunden lang ist, wendet sich hinter dem *Boudry* noch tief westlich nach *Yverdun* hinauf, und links noch einige Stunden hinab nach *St. Blaise*.

Die hohen Gebirge, welche man in dieser Zeichnung sieht, stehen alle von Anfang an bis (*c.*) in dem *Berner-Kanton*, die meisten davon auf der Grenze von *Wallis*. Von der südlichen Alpenkette des *Wallis*, die dasselbe von *Italien* scheidet, erblickt man aus diesem Standpunkt nichts als (*t.*) (*Matterhorn.*) Die niedrigere Gebirgskette, die mit (*f.*) anfängt, läuft auch im Kanton *Bern* fort, bis gegen (*q.*), wo der Kanton *Freyburg* anfängt.



Etwas links von (f.) stehen der *Niesen*, den man hier nicht wahrnimmt; vielleicht ist das letzte Spitzgen links von (f.) die *Bettflub*, dicht bey dem *Niesen*. Zwischen diesem und der *Stockborn*-Kette ist der Eingang in das *Simme*-Thal; und um den *Niesen* herum nach Mittag geht es in das *Frutinger*-Thal, aus dem das *Kien-Adelboden-Kander-Geschen*- und *Gaster*-Thal auslaufen, und sich nach der hohen Alpenkette hinanziehen. Nördlich von dem *Niesen*, von dem *Stockborn* 2. St. entfernt, liegt der *Thuner*-See; der sich nach *Unterseen* wendet, was ohngefähr in der Tiefe zwischen (d.) und (e.) sich befindet, und von dem ganz östlich der *Brienzer*-See sich hinaufzieht, bey dessen oberem Ende das *Hasli*-Thal anfängt, dessen hohe Gebirge bey (a.) auf der Grenze von *Grindelwald* ihren Anfang nehmen, und sich links nach oben zu bis zu dem *Gadmenstock* (S. Pl. I.) fortsetzen. Der Theil der Alpenkette, von Anfang dieser Zeichnung bis (p.) ist vortreflich, außerordentlich auseinandergesetzt und zum Bewundern genau auf dem Blatte von Herrn *Studer* dargestellt und erklärt: *Vorstellung der von Bern und der umliegenden Gegend aus sichtbaren Alpenkette.* (S. den XIII. Abschn.) Dieser westliche Theil der Alpenkette, den man aus diesem Standpunkt erblickt, verliert nie seinen Schnee; am allermeisten sind damit (b. c. d. e. g. h. i. m. n. o. p. FF.) belastet, und (G.) ist durchaus ewig in ein weissen Mantel gehüllt. Die niedrigere Gebirgskette (f. q. z.) verliert den Sommer beständig auf 8-10. Wochen den Schnee, und ist mit den herrlichen Alpen überzogen, auf denen die geschätzten *Simmethaler*-*Saaner*- und *Grierzer*-Käse gemacht werden. Sie ist von der Alpenkette 6. 8-10. St. entfernt.



Der Kanton *Freyburg* erstreckt sich nicht bis an die Alpenkette hinauf, sondern geht nur bis in die niedrige Gebirgskette (*u. w. z. K.*) die sein Gebiet von dem *Saaner*-Lande, dem Gouvernement *Aelen* und dem *Waatlande* in der Gegend von *Montrü* scheidet. Gleich hinter *Griers*, was grade 2-3. St. unter (*z.*) liegt, fängt diese Gebirgskette an, zwischen welche das *Freyburger*-Gebiet sich nach Mittag 4-5. St. hinein erstreckt, und an dessen nördlichen Seite es sich links hinauf bis hinter (*q.*) rechts westlich hinab nach (*K.*) anlegt. Die Stadt *Freyburg* selbst 6-7. St. von *Griers* nordwärts, liegt zwischen die nähern Hügeln, ohngefähr in der Gegend zwischen (*q. u. n.*) 3-4. St. von dem *Neuenburger*-See entfernt. Der *Murten*-See liegt in der nämlichen Richtung gleich hinter dem Hügel, der das gegenseitige Ufer des *Neuenburger*-Sees macht.

### Dritte Platte.

Diese Zeichnung stellt aus einem vortheilhaften Standpunkte den Theil der Alpenkette im Zusammenhange dar, den man aus den Gesichtspunkten der beyden ersten Zeichnungen nicht deutlich und genau sieht und erkennt; und da dieses Stück gerade die höchsten, prächtigsten und glänzendsten Felsen dem Auge zeigt, die einen außerordentlichen Anblick gewähren, man mag sie betrachten wenn man will, so glaubte ich diese Kopie beyfügen zu müssen.

Sie ist nach Aufgang der Sonne mitten im Sommer verfertigt. Der Standpunkt ist bey der *Hochwacht* auf dem *Läger*-Berg  $\frac{3}{4}$ . St. von *Regensperg*, was 3. St. nördlich von *Zürich* entfernt ist. Dieser Theil der Alpenkette, der sich zwischen den Kantonen *Bern* und *Ober-Wallis* hinzieht, ist ohngefähr



16—17. St. lang. Die niedrigere Gebirgskette, die mit dem *Pilatus* anfängt, scheidet das *Entlibucher-Thal* von *Untermalden* und dem *Brienzer-See*. Der *Pilatus* mag 10. St. von dem *Lägerberg*, und 12—14. St. von (a.) entfernt seyn.

a. *Finsteraarborn*, 24—25. St. entfernt, an dessen Fuß der 7. St. lange *Finsteraar-Gletscher* liegt, auf den man von der *Grimfel* über den *Vorder-* oder *Lauteraar-Gletscher* gelangen kann. Dieses Horn ist noch nicht bestiegen worden; seine Spitze, und die Spitze des *Montblanc* sind die erhabensten Punkte in Europa; beyde werden in der ganzen Alpenkette bey dem Aufgang der Sonne zuerst erleuchtet und glühend; der *Montblanc* sonst noch um etwas eher als jenes; und wenn auch beyde in demselben Augenblick aus dem Dunkel der Nacht hervorglänzten, so würde das doch schon beweisen, daß der *Montblanc* höher seyn müßte, da er sonst gegen 40—50. St. westlicher steht.

b. *Schrekhörner*, erheben sich zwischen den *Wetterhörnern* und den Felsen die sich von (a.) nach (dd.) ziehen, und sind ganz von diesen getrennt, obgleich es aus der Zeichnung nicht zu erkennen ist.

cc. *Wetterhörner*, stehen auf der Gränze des *Grindelwalds* und *Hasli*, zwischen welchen und dem äußeren Eiger (F.) der *Mettenberg* liegt, an dessen beyden Seiten die zwey so bekannten *Grindelwald-Gletscher* ins grüne Thal herabkommen.

dd. *Viescherhörner*, ganz zu äußerst auf der Gränze von *Ober-Wallis*. Aus dem *Grindelwald* erblickt man, zu hinterst über den großen Gletscher glaube ich, eins von diesen Hörnern, an deren



Füssen große Eisthäler liegen. Diese sonderbare, aber unendlich prächtige Felswand, gänzlich mit Schnee bedeckt, die sich von den *Viescher-Hörnern* nach (F.) fortzieht, kann man aus keinem andern Standpunkte so schön sehen, wie hier.

ee. *Wilde Hörner*. So werden sie von den *Wallisern* genannt. Sie stehen in *Ober-Wallis* östlich des *Letsch* oder *Aletsch-Berges*, auf dem der prächtige *Aletschgletscher* liegt. Sie sind sicher gegen 30. St. entfernt.

F. *Aeußere Eiger*.

G. *Innre Eiger*, auch *Mönch* genannt. Der Gesichtspunkt schiebt diese beyden weit auseinander stehende Felsen so zusammen. (F.) steht noch im *Grindelwald*-, (G.) im *Lauterbrunn*-Distrikte.

h. *Jungfrauborn*.

|                       |   |                                                                                                                                |
|-----------------------|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| i. <i>Bietschborn</i> | { | Beyde stehen in <i>Ober-Wallis</i> , ich glaube westlich von dem <i>Aletsch-Gletscher</i> . Sie sind mehr als 30 St. entfernt. |
| k. <i>Nestborn</i>    |   |                                                                                                                                |

l. *Breitborn*.

m. *Tschingelborn*, von dem der prächtige *Tschingel-Gletscher* nach dem *Gaster-Thale* herabliegt.

n. *Büttlosa*. Bis hierher geht die äußerste Gränze des *Lauterbrunn*-Thals. Dieser Felsen besteht aus sehr vielen Theilen, die los, bindlos sind, woher vielleicht der Name *Büttlos* entstanden ist.

o. *Gespalten Horn*.

p. *Blümmlialp*, auch *Frau*.

q. *Doldenborn*.

r. *Alt-Els*. Diese Felsen von (o) bis (r) stehen zwischen *Ober-Wallis* und dem *Kien*, *Geschen*, *Gaster-Thal* und *Kander-Thal* im Kanton *Bern*.



s. *Rinderhorn*. Am Fusse desselben liegt der *Dauben-See* auf dem *Gemmi*, 34—36. St. entfernt.

### Das Tit elkupfer

Stellt die Alpenansicht von *Zürich* dar. Der Standpunkt ist auf dem westlichen Theil des Walles, der die *Katze* genannt wird, 12—14. St. in grader Linie von der Alpenkette entfernt. Die Zeichnung ist bey der Abendbeleuchtung gemacht. Man vergleiche damit die erste Platte; obgleich die Ansichtspunkte von beyden sehr verschieden sind, so wird man sich sehr leicht darin finden, um diese Verschiedenheiten wahrnehmen zu können.

Der grösste Theil des *Ruffi-Berges* wird von dem Bergrücken, der sich von dem *Albis* herabzieht, verdeckt; da wo sein Ende sich in die Tiefe senkt, liegt die *Sibl-Brücke*, wo die Kantone *Zug*, *Schweitz* und *Zürich* zusammenstossen. Das Häuschen, welches von dem *Albis* herabglänzt, ist das Wirthshaus, was oben dicht an der Strasse steht. Von da geht man über den Bergrücken fort, bis an den Punkt, wo sich die rechte Seite der herübereagenden *Surenner-Alpe* endigt, denn grade da steht die *Hochwacht*, der Standpunkt der Zeichnung der ersten Platte. Der weiter rechts fortlaufende Bergrücken erstreckt sich 2. St. fort nach dem *Uetliberg*, der *Zürch* westlich gegenüber liegt. — Der Berg grade unter dem Schneefelde an dem *Tödi-Berg* (c.) an dessen einer Seite 3. Hüttchen glänzen, ist (q.) der ersten Platte: der *Dreyländer-Stein*.

(f.) ist der *Mythen*, der als ein dicker schwarzer Kopf sich immer erkennen läßt; gleich unter



ihm erblickt man ein Stückchen des *Hacken*; und die Berge, die vor diesen sich nach dem *Kaiserstock* fortziehen, stehen auf der Grenze der Kantone *Schwitz* und *Zug*.

Das Stück des *Zürcher-Sees*, das man hier sieht, ist sein untrer Theil, der links, wo diese Zeichnung abgeschnitten ist, schon fließend ist, und die *Limmat* genannt wird, welche die Stadt durchläuft. Am rechten Ufer erkennt man vier Kirchthürme. Der erste steht in dem Kirchspiele *Kilchberg*, der zweyte in dem Dorfe *Talweil*, der dritte in *Oberrieden*, der vierte in *Horgen*. Bis hier hat man auf dem See und am Ufer 3. Stunden. Links von *Horgen* sieht man noch andre Häuser, von denen noch etwas mehr links am Ufer hinauf die Halbinsel *Au* liegt, die man auf dem *Bürgli* bey *Zürich* schon erkennt. Die letzten Hüttchen, die man hoch am rechten Ufer (dessen vom See bespültes Gestade von dem Berggelände an der östlichen Seite des Sees verdeckt wird) bey der Abendbeleuchtung sieht, liegen zwischen *Wädenschweil* und *Richtersschweil*, 4 - 5. St. entfernt.

Auf dem linken Ufer erkennt man drey Kirchthürme. Der erste vom Dorfe *Zollikon*, der zweyte von *Küßnacht*, der dritte von *Erlibach*, bis wohin man in  $1 \frac{1}{4}$ . St. auf dem See und am Ufer gelangen kann. Links über *Erlibach*, die kleine aus der herabfallenden Linie hervor springende Stelle, ist die angenehme Gruppe von Bäumen, die im Landgute, die *Schöpf* genannt, oberhalb der Strasse, die nach *Meilen* geht, sich befindet.

Diese außerordentliche Zahl von Häusern und Hütten, die man an beyden Ufern erblickt, ist keineswegs  
(I. Tbl.)



übertrieben; im Gegentheil man sieht sie nicht einmal alle. Des Morgens und am Tage springen sie nicht so hervor, wie des Abends, wenn bey Sonnenuntergang das Ganze aufs vortheilhafteste beleuchtet wird. — Die Häuser im Vorgrunde stehen dicht ausserhalb den Wällen der Stadt, von denen man einige bemerkt. Die Strasse rechts ist der grosse Weg, der am Ufer des Sees hinauf nach *Richterswyl*, *Einsiedeln*, *Glarus*, auf den *Albis* u. s. w. führt.

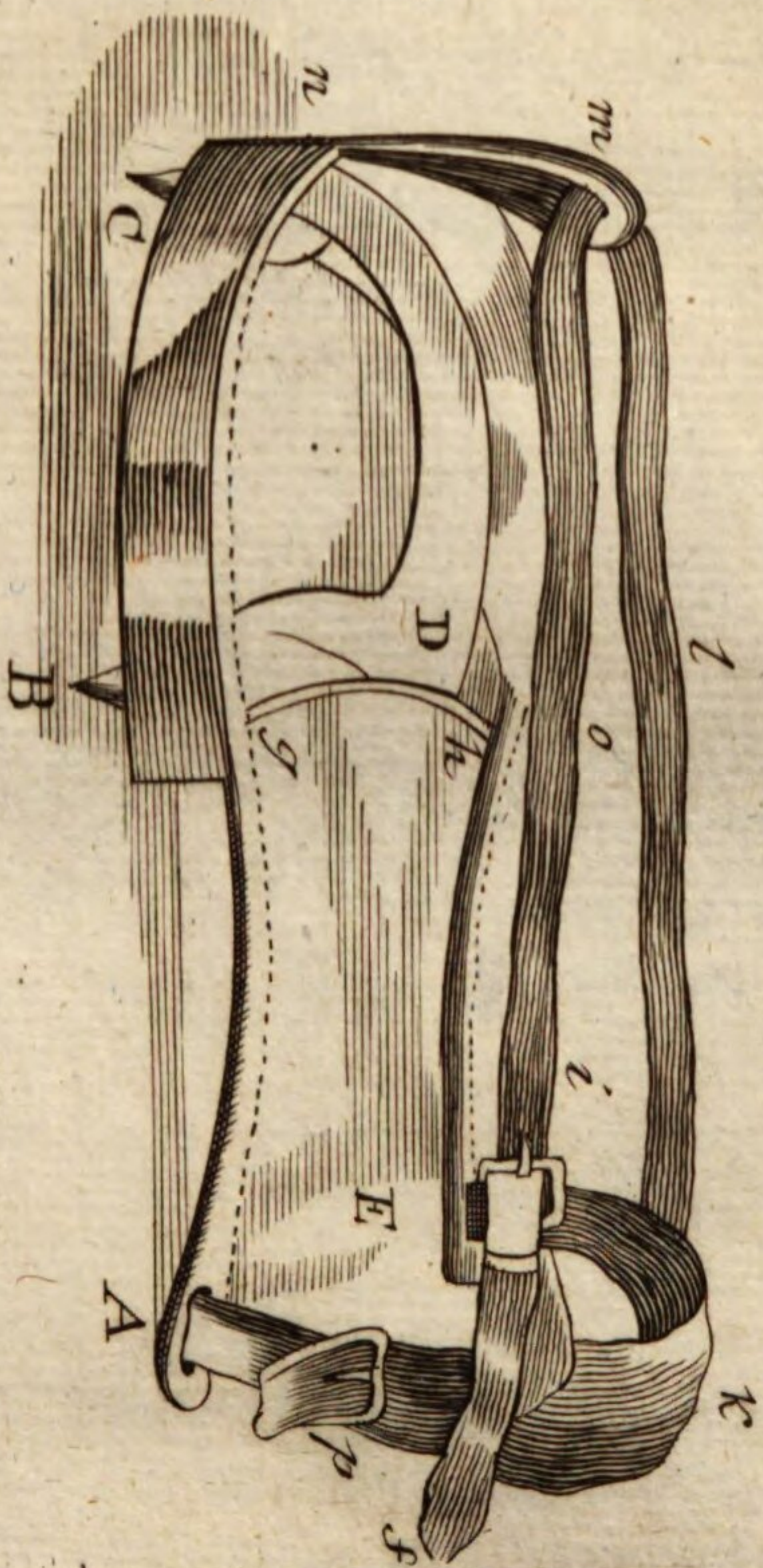
#### *Vierte Platte.*

*Die beste Art Fusseisen, auf Gletschern, und über sehr steile Graswände zu gehen.*

Die Buchstaben (*B. C. D.*) bezeichnen die beyden eisernen Platten, die so zusammengesetzt werden, dass der Absatz des Schuhs genau hineinpasst; die untere Platte wird mit drey starken, nicht hohen Spitzen versehen. Vorne werden an beyden Seiten 2. eiserne Stangen (*A. g.*) und (*E. b.*) angeschmiedet, die an ihren vordern Enden Oefnung für den Riemen (*p. k.*) haben müssen. In der Mitte der obern Platte wird bey (*n.*) auch eine Oefnung gemacht, um den Riemen (*n. m.*) hineinzubringen, der die Höhe des Schuhs haben muss. An den Riemen (*p. k.*) wird ein dritter (*l. o. i. f.*) angenähet, der durch den hintern durchgezogen wird, und bey (*i*), so wie der vordere bey (*p.*), eine kleine Schnalle hat, wodurch man das Eisen fest anschnallen kann.

---





*Platte. III.*







Ebel, Johann Gottfried,

Anleitung Auf Die Nützlichste Und Genussvollste Art In Der Schweiz Zu  
Reisen mit vier geätzten Blättern, welche die ganze Alpenkette von dem Sä  
ntis im Kanton Appenzell an bis hinter den Montblanc, und noch insbesondere  
die Alpenansicht von Zürich aus darstellen  
Bd.: Erster Theil

Zürich (1793)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 614 -1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251328-2

VD18 90451694